

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

170 (23.6.1934)



# Der Führer

Das badische Kampfblatt  
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsver kündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:

Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Kehl, Obertürkheim, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelgenpreis lt. Tarif Nr. 4:  
Die 12sp. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Einzelgenpreis 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Am Freitag: die 12sp. 70 Millimeter breite Zeile 55 Pfg. Wiederholungs-rabatte nach Tarif, für Mengenabläufe Staffeln C. Anzeigenablauf: Morgen- und Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Monatsausgabe: 6 Uhr Samstag abend.  
Verlag:  
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernspr. Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2935. Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8-19 Uhr. Erläuterungs- und Geschäftsstand: Karlsruhe in Baden.  
Schriftleitung:  
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Redaktionschluss 10 Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Berechnungen täglich von 11-12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b. Fernruf A 7 Donhoff 6670/71.

## Die Jahresbilanz des Reichshaushalts:

# Wir sorgen für Arbeit und Brot

Nüchterne Zahlen beweisen das gesunde Wirtschaften des Nationalsozialismus

4. Berlin, 22. Juni. (Drahtbericht unserer Berl. Schriftleitung.) Nach Abschluß des Rechnungsjahres 1933 veröffentlicht die Reichshauptkasse, wie wir bereits berichteten, die Jahresbilanz des Reichshaushalts. Es ist das der erste Reichshaushalt, für den die nationalsozialistische Regierung verantwortlich zeichnet. Die Einnahmen betragen 6028 Millionen Reichsmark die Ausgaben 6270 Millionen Reichsmark. Unter Anrechnung einer Restverpflichtung von 88 Millionen Reichsmark ergibt sich somit ein Fehlbetrag von 390 Millionen Reichsmark.  
Dieser außerordentlich günstige Jahresabschluss konnte nur erreicht werden durch die strengste Disziplin der einzelnen Reichsreferate, die die Ausgaben des Reiches auf das unbedingt notwendige beschränkten. Wenn doch der Haushalt mit einem Fehlbetrag abschloß, so hat dies Gründe, die in der Vergangenheit liegen.

### Das unerlöste Anschwellen des Fehlbetrags ist gestoppt.

Gegenüber dem diesjährigen Ergebnis betrug zum Beispiel der Fehlbetrag des Reichshaushaltsjahres 1932 610 Millionen Reichsmark, also nahezu das Doppelte und im Jahre 1931 sogar 920 Millionen Reichsmark. Diese Zahlen geben ein eindeutiges Bild von der grenzenlosen Mißwirtschaft des vergangenen Systems. Man muß vor allem auch in Betracht ziehen, daß während der vergangenen Jahre die Finanzpolitik der Systemregierungen ihre letzte Kunst nur darin gesehen hatten, die Steuerhörschranke immer weiter anzuheben und durch Notverordnungen den Volksgenossen die letzten Groschen aus der Tasche zu pressen. Das nationalsozialistische Deutschland hat nicht nur wesentliche Steuererleichterungen zugunsten der notleidenden Wirtschaft gebracht, sondern darüber hinaus Milliarden für Zwecke der produktiven Arbeitsbeschaffung bereitstellen können.

Wenn der Voranschlag des Haushalts wiederum um 430 Millionen überschritten werden mußte, so war das nur der Fall, weil man zur Einlösung von Bedarfsdeckungscheinen auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 62 Millionen Reichsmark auswerfen mußte und weil ferner für Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden Reichszuschüsse von 151 Millionen Reichsmark gewährt wurden und weiter die Klassen der Länder zu ähnlichen Maßnahmen mit erheblichen Summen unterstützt wurden, die ursprünglich alle nicht in dem Voranschlag vorgesehen waren. Wenn es auch gelang, die Einnahmen des Reiches wieder erneut um 100 Millionen gegenüber dem Voranschlag zu steigern und damit die Jahresrechnung des Vorjahres um 300 Millionen zu überbieten, so blieb noch ein Reiz von 390 Millionen, der nicht gedeckt werden konnte. Diese Summe kommt aber in Gestalt von Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen dem gesamten Volke zugute, und damit wird der Grundstein zu einer wirtschaftlichen Gesundung gelegt, während früher Millionen nutzlos verelmpert und vergerdet wurden, ohne daß eine Aussicht bestand, die sich von Jahr zu Jahr häufende Schuldenlast tilgen zu können.

Wie grenzenlos die Mißwirtschaft war, beweist die Tatsache, daß die nationalsozialistische Regierung am Ende des vergangenen Jahres 1933 einen rechtmäßigen Fehlbetrag von 1880 Millionen Reichsmark übernahmen

mußte, der sich aus den Fehlbeträgen allein der letzten drei Jahre seit 1930 summierte. Hundert Millionen konnten inzwischen von dieser Schuldenlast abgetragen werden. Ueberall hängen dem neuen Staat diese unverantwortlichen Sünden der Vergangenheit an und erschweren die Durchführung mancher Maßnahmen.

Umso mehr muß aber die Leistung gewürdigt werden, die die nationalsozialistische Regierung in der kurzen Zeit ihrer Herrschaft vollbringen konnte. Besonders interessant an den einzelnen Ausgaben des Haushalts ist der Vergleich der Aufwendungen für Arbeitslosenhilfe im Jahre 1933 gegenüber dem Jahre 1932. Es ergibt sich, daß im Jahre 1932 für Arbeitslosenhilfe 887,7 Millionen Reichsmark auszuwerfen werden mußten. Demgegenüber stehen nur 581,7 Millionen Reichsmark im Jahre 1933.

Ein Vergleich verdeutlicht vielleicht am treffendsten den gewaltigen Unterschied der Me-

thoden zwischen dem Früher und Heute. Das alte System warf Millionen aus für Arbeitslosenunterstützung, ohne jedoch die Energie zu besitzen, dem Volksgenossen anstatt Unterstützung Arbeit und ordentlichen Lohn zu verschaffen. Das neue Deutschland sorgte für Arbeit und konnte bereits im ersten Jahre nahezu 3 Millionen an Arbeitslosenunterstützung einsparen und diese Summe wiederum in den Arbeitsprozeß hineinwerfen, damit tausende weiterer Volksgenossen in Arbeit und Brot kommen.

An den nüchternen Zahlen dieses Haushaltsabschlusses kann niemand deuteln, sie beweisen ohne Worte, daß der Nationalsozialismus mit seinen Voraussetzungen recht gehabt hatte. Alle Kritiker und Räuger werden durch diese Zahlen, die den unumstößlichen Beweis für die Leistungsfähigkeit des nationalsozialistischen Deutschland bringen, geschlagen.

## Wo stehen wir mit unserer Volkskraft?

Von Dr. Frercks.

Immer noch stößt man hier und da auf einen Volksgenossen, der einem Hinweis auf das Gefährliche unserer Bevölkerungspolitischen Lage entgegenhält, daß sich bei objektiver Betrachtung der Dinge die Lage doch wirklich nicht so schlecht darstelle, wie es nun seit über 12 Monaten in Presse, Rundfunk und Öffentlichkeit immer wieder geschriebe wurde. Bei diesem Einjaß aller Werbemittel müßte man ja beinahe glauben, daß es mit unserer Volkskraft bald am Ende sei und wir ein lebensmüdes Volk seien. Bei all den Wähen und der Schwere der Zeit (so fährt unser Volksgenosse fort), gelte es vor allem, einen klaren Kopf zu bewahren und sich einmal die wahren Zahlen anzusehen. Danach stehe es doch unerschütterlich fest, daß unser Volk sich seit dem vorigen Jahrhundert in ungeheurem Maße vermehrt hätte und selbst die schwere Erschütterung des Weltkrieges in bewundernswerter Weise überstanden hat, so daß sogar die Spanne von 1925 bis zur letzten Volkszählung 1933 einen Zuwachs gebracht hätte. Und dann — und hier glaubt er uns endgültig geschlagen zu haben — müßte man die große Not in unserem Lande, das viele Elend und das Unglück der Arbeitslosigkeit berücksichtigt, die doch jedem Verlangen nach kinderreichen Familien entgegenstünden.

Gegen solche Feststellungen, daß unser Volk in den letzten Jahrzehnten dauernd im Wachstum gewachsen ist und daß heute die schlechte wirtschaftliche Lage bedrückend auf viele Volksgenossen wirkt, ist an und für sich nichts zu sagen. Sie stimmen als Einzel Tatsachen. Aber sie genügen nicht, um zu sehen, wo das Leben unserer Volks als Ganzes steht. Das Leben der Nation ist vielschichtig, alte und junge Generationen haben an ihrem Aufbau Anteil, und in jedem Augenblick greifen Tod und Geburt in diese Vielheit der Erscheinungen ein und verändern das Gesamtbild. Wenn wir die Kraft und die biologische Stärke eines Volkes beurteilen wollen, so genügt nicht allein die Feststellung der Gesamtzahl, sondern wir müssen die Zunahme oder Abnahme der Fruchtbarkeit eines Volkes beobachten. Hier an der Nahtstelle der Generationen entscheidet sich das Leben einer Nation, ob es weiter wachsen und sich seine Zukunft gestalten will, oder ob es müde Verzicht leisten will auf alles, was Zukunft und Hoffnung für ein unbekanntes Kinderland in sich birgt.

Bei einer solchen Betrachtung muß man aber feststellen, daß der biologische Lebenswille unseres deutschen Volkes erheblich im Schwinden ist, und daß seit der Jahrhundertwende die Geburtenziffer so steil herabgesunken ist, daß sie heute schon nicht mehr ausreicht, um auch nur den Bestand zu erhalten. Wenn die absolute Zahl des Volkes nicht zurückging, sondern vorläufig noch anstiege, so hat das seinen Grund darin, daß infolge der medizinischen Fortschritte, besonders in der Frage der Seuchenbekämpfung und in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, die Zahl der Todesfälle sehr stark gesunken ist und wir demgemäß viel mehr Menschen in höherem Lebensalter in unserem Bevölkerungsaufbau haben. Diese Bevölkerungsschicht der Vierziger

## Scheußliches Verbrechen eines Zentrumspanalifers

Die Ermordung des Nationalsozialisten Elsholz in Gollmuth

\* Berlin, 22. Juni. Am Donnerstag ist in Potsdam die Verurteilung des ermordeten Untersuchungsleiters Elsholz erfolgt, der von einem gewissen Meißner auf dem Gute Gollmuth (Kreis Schwerin an der Warthe) in bestialischer Weise ermordet worden ist. Die Meldungen in einigen Zeitungen, daß der Mörder der KPD, nahegekommen hatte, treffen nicht zu. Im Gegenteil ist festgestellt worden, daß er einer der Begründer der „Deutschen Jugendkraft“ (eines katholischen Jugendverbandes) in Schwerin an der Warthe ist.

Zu der Mordtat selbst erfahren wir von un-terrichteter Seite, daß sie in außerordentlich scheußlicher Weise vor sich ging. Untersuchungsleiter Elsholz war als Klassenwart der NSDAP-Ortsgruppe besonders aktiv. Der Mord erfolgte, obwohl sich der Ermordete mit dem Mörder in keinerlei persönlichen politischen Auseinandersetzungen befand. Meißner steckte sich zur Begehung der Tat ein großes Fleischermesser ein und fiel über Elsholz bei der Arbeit her. Er trat ins Zimmer und schlug dem Inspektor über den Kopf. Als Elsholz aus dem Zimmer flüchten wollte, schlug Meißner ihn nieder und verfestete ihm ein paar Stiche.

Mit welcher Wucht und Brutalität die Tat ausgeführt wurde, beweist die Tatsache, daß der linke und der rechte Oberarm vom Körper Elsholz' fast vollständig abgetrennt sind. Auch die Brust ist durch fünf Messerstiche vollkommen zerfleischt. Als der Schwerverwundete auf dem Hof auf der Erde lag, verfuhr der Mörder, ihm mit dem Fleischermesser den Hals abzuschneiden! Er wurde daran durch das Dazwischentreiten eines Welfers verhindert, der dem Mörder über den Kopf schlug, so daß er festgenommen werden konnte.

Mit dieser scheußlichen Mordtat scheinen noch weitere Kreise verknüpft zu sein. Außer dem Mörder selbst wurden

der Lehrer des Dorfes und elf weitere Leute festgenommen, von denen neun Mitglieder der „Deutschen Jugendkraft“ sind. Nach den bisherigen Feststellungen haben sie den Mörder beeinflusst, die bestialische Tat auszuführen! Zur Klärung der ganzen Angelegenheit wurde der katholische Pfarrer von den oberen geistlichen Behörden nach Tüß in der Grenzmark verfest und hält sich dort zur Verfügung der Kriminalpolizei. Der Verband „Deutsche Jugendkraft“ ist für die Grenzmark verboten worden.

Da die Untersuchung des Mordes ergeben hat, daß

### politische Beweggründe Anlaß zur Mordtat gewesen

sind, ist die weitere Untersuchung in der Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft bei dem für den hiesigen Bezirk zuständigen Sondergericht in Elbing übergeben worden. Es ist anzunehmen, daß die Hauptverhandlung des Sondergerichts in Meseritz stattfinden wird.

## Zusammenkunft Mussolini - Dollfuß?

\* Wien, 22. Juni. Aus diplomatischen Kreisen verlautet, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß sich Ende Juni zu einem Besuch bei Mussolini nach Riccione begeben werde. Der Besuch soll auf eine Einladung zurückgehen, die Mussolini kürzlich Dollfuß habe übermitteln lassen.

Weiter verlautet, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß über die Zusammenkunft von Benedig leht durch ein persönliches Schreiben des Staatssekretärs Suwich unterrichtet worden ist.



# Eine englische Transfernote

Unveränderte Lage - England beharrt in seinem Irrtum - Bereitwilligkeit zu Verhandlungen

und Fünftzger wird außerdem noch dadurch bedeutend verhärtet, daß sie aus den geburtenreichen Jahrgängen der Jahrzehnte vor 1900 stammen. Es ist aber klar, daß, sobald diese Generationen in das natürliche Sterbealter eintreten, die Sterbeziffer wieder hinaufgehen muß. Dies wird in ungefähr 10-20 Jahren der Fall sein.

Schon in aller nächster Zeit, die wir selbst noch miterleben werden, wird, wenn die Entwicklung so fortschreitet wie bisher, nach dem anfänglichen Geburtenrückgang auch ein nach außen hin deutlicher Rückgang der Gesamtzahl der Bevölkerung zwangsläufig eintreten müssen und dann in einigen Jahrzehnten die Gefahr für das Wohl und Wehe und den Bestand aller unumgänglich heraufbeschworen. Die Geschichte duldet keine leeren oder schwach besetzten Räume, und der bevölkerungspolitische Druck des Slaventums wird zu einer Gefahr für den Bestand der deutschen Nation. Dieser Gefahr kann sich auch der nicht entziehen, der heute besonders flug zu handeln glaubt, wenn er sagt: mein Kind soll es einmal leichter haben als ich. Diese Denkweise ist kurzfristig und bedroht, wenn sie weiter ungehindert die zukünftige Entwicklung beeinflussen darf, schließlich auch den einzelnen in der Sicherung seines Daseins.

## Neue Elbbrücke

Der erste Spatenstich bei Dömitz

\* Dömitz, 22. Juni. Zum Tag des ersten Spatenstiches für die neue Straßenbrücke über die Elbe bei Dömitz waren von weither aus den Nachbargebieten Sonderzüge gekommen; Formationen der SM., die Leiter der PD., trafen in Kraftwagen ein. Die Stadt war festlich geschmückt. Gegen 10 Uhr vormittags traf in Dömitz der Inspektor der Reichsautobahnstraßen, Todt, ferner Reichsstatthalter Hildebrand, Staatsminister Dr. Scharrf als Vertreter des Oberpräsidiums in Hannover sowie zahlreiche andere führende Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens ein. Dem eigentlichen Festakt voraus ging ein Empfang im Rathaus. Die Gäste begaben sich dann gegen 11 Uhr mit dem Motorboot zum sogenannten Ringel an der Elbe, wo an der Baustelle Inspektor Dr. Todt das Wort nahm. Das neue Elbbrückenprojekt, so sagte er u. a., werde mit einem Kostenaufwand von 3 bis 4 Millionen Mark und 150 000 Tagelöhnen durchgeführt. Todt tat dann zusammen mit einem Brückenbauarbeiter den ersten Spatenstich für das große Werk. Nach Schluß der Feierlichkeit sprach Reichsstatthalter Hildebrand.

## Die neue Anleihe des Deutschen Reichs

\* Berlin, 22. Juni. Die Anmeldungen zum Erwerb der 4 v. H. Reichsanleihe von 1934 sind in sehr befriedigendem Umfang eingelaufen und haben ein Gesamtergebnis von fast 300 Mill. RM. erbracht. Hiervon verteilt sich knapp die Hälfte etwa gleichmäßig auf Neuzeichnung und Umtausch der 1929er Reichsanleihe, während die andere Hälfte auf den Umtausch der Anleiheablosungsschuld entfällt. Von letzterer sind rund 80 v. H. des umlaufenden Betrages zum Umtausch in die 4 v. H. Reichsanleihe von 1934 angemeldet worden.

## Der Angriff auf den Nanga-Parbat

Neuer Bericht der deutschen Himalaja-Expedition

\* Berlin, 22. Juni. Dem Drahtlosen Dienst ist von der deutschen Himalaja-Expedition ein neuer Bericht durch Funk und Kabel zugegangen. Der Leiter der Expedition, Willi Merkl, meldet, daß die Arbeit am Berg nach der Beilegung des verstorbenen Kameraden Alfred Drexel, sofort wieder in Angriff genommen wurde. Vom Hauptlager am Nanga-Parbat aus werden im Fendelverkehr die Hochlager II und IV mit Proviant und Ausrüstung versorgt. Das Lager I ist stark lawinengefährdet. Es wird deshalb nur als Durchgangslager benutzt. Es wurde ein Hilfslager, drei Stunden vom Hauptlager entfernt, hinter der Moräne des Rakhot-Gletschers errichtet. Die Baltitträger sind oberhalb des Lagers II, das in 5100 Meter Höhe liegt, nicht mehr zu verwenden. Von dort ab kann der Aufstieg also nur mit den 30 Darjeeling-Dochträgern geführt werden.

Am 15. Juni erkliegen Ulrich Wieland und Kapitän Sangster zu Erkundungszwecken den 5000 Meter hohen Buldar-Peak. Von dort aus konnten sie die geplante Route des Aufstiegs ansehen. Der Weg wurde als gangbar, wenn auch schwierig befunden. Im Lager IV, in 5800 Meter Höhe, wird eine Akklimatisierungspause eintreten. Der deutsche Konsul Rapp hat am 17. Juni die Expedition verlassen und den Rückweg nach Bombay angetreten.

## Reichsminister Dr. Frick Schirmherr der „2000 km“

\* Berlin, 22. Juni. Genau wie im Vorjahr hat auch diesmal wieder Reichsminister Dr. Frick die Schirmherrschaft über die „2000 Kilometer“ durch Deutschland übernommen und damit erneut zum Ausdruck gebracht, welche großes Interesse die Regierung dieser autosportlichen Veranstaltung widmet.

© Berlin, 22. Juni. (Drahtbericht unserer Berl. Schriftleitung.) Die deutsch-englische Auseinandersetzung ist am Freitag durch eine englische Transfernote ergänzt worden. Die englische Note stellt eine Antwort auf die deutsche Transfernote vom 14. Juni dar, in der Deutschland der englischen Regierung bekanntlich die Einstellung des Baritransfers für die Dauer von 6 Monaten und die dafür vorliegenden Gründe mitteilte. Schon eine oberflächliche Prüfung der Note zeigt, daß sie nichts wesentlich Neues bringt und daß sie vor allem nicht dazu geeignet ist, die deutschen Argumente in irgend einer Weise zu entkräften. Sie stützt sich auf die Fiktion, daß die deutsche Devisenlage eine andere sei, als sie von der deutschen Reichsbank zur Begründung ihrer Maßnahmen herangezogen würde, während sie sich im übrigen damit befaßt, die für den Zinsdienst der sogenannten Reichsanleihen notwendigen Devisenbeträge mit dem deutschen Deviseneinkommen aus dem Handelsverkehr zu vergleichen.

Was den ersten Vorwurf anbelangt, so kann nur noch einmal darauf hingewiesen werden, daß dieselben Verdächtigungen schon während der Berliner Transferverhandlungen ausgetauscht. Sie hatten zur Folge, daß für die Prüfung der Richtigkeit dieser Behauptungen von

der Reichsbank damals im Einvernehmen mit den Gläubigern ein besonderer Gläubigerauschuß eingesetzt wurde, der nicht weniger als 40 Fälle von angeblich verheimlichten Devisenbeständen und Devisenquellen einer gewissenhaften Nachprüfung unterzog. Nicht in einem einzigen Falle ist auch nur ein Anhaltspunkt gefunden worden.

Nach der gestrigen Rede des Reichsbankpräsidenten erübrigt sich, weiter auf diesen Teil der englischen Note einzugehen, ebenso wie es sich erübrigt, die theoretischen Redenexempel über das tatsächliche und mutmaßliche deutsche Deviseneinkommen einer größeren Beachtung zu würdigen.

Deutschland wäre sehr wohl damit einverstanden, wenn die deutsche Devisenlage eine andere wäre und wenn die handelspolitischen Abwehrmaßnahmen gerade der Gläubigern nicht eine Lage geschaffen hätten, die es Deutschland selbst nicht mehr ermöglicht, auch nur dem nach englischer Ansicht niedrigen Zinsdienst von 45 Millionen Reichsmark durchzuführen.

Die englische Antwortnote geht dann weiter von falschen Voraussetzungen aus, wenn sie auch alle die Gründe aus dem speziellen deutsch-englischen Handelsvertragsverhältnis heranzieht, die sich in den bisherigen Voraussetzun-

gen längst als nicht stichhaltig erwiesen haben.

Von deutscher Seite ist schon in aller Breite ausgeführt worden, daß es nicht darauf ankommt, ob die deutsch-englische Handelsbilanz für Deutschland aktiv oder passiv ist, sondern ausschließlich darauf, daß bei allem guten Willen auf deutscher Seite eine praktische Unmöglichkeit vorhanden ist, den englischen Forderungen gerecht zu werden. Das ist um so mehr der Fall, als es unmöglich ist, England eine besondere Stellung einzuräumen, denn dazu würden nicht nur ebenfalls alle praktischen Voraussetzungen fehlen, sondern diese Bevorzugung müßte zwangsläufig zu einer Benachteiligung der übrigen Gläubiger führen, die ein ebenso großes Recht auf die Anerkennung ihrer Forderungen haben.

Begriffenswert an der englischen Note kann lediglich die betonte Bereitwilligkeit zu Verhandlungen bezeichnet werden, die mit dem Ziel geführt werden sollen, eine Einigung noch vor dem 1. Juli zustandezubringen. Diesen Verhandlungen müßten allerdings, falls sie zustandekommen sollten, die von Deutschland schon geltend gemachten Vorbehalte vorausgeschickt werden, nämlich, daß sie nicht unter Androhung irgendwelcher Repressalien geführt werden.

## Steigende Beschäftigungsziffern

Im Mai 2 379 000 Beschäftigte mehr als im Vorjahre

\* Berlin, 22. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Ergebnisse der von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung geführten Krankenkassenmitglieder-Statistik für Mai 1934 weisen eine weitere Zunahme der Beschäftigten um rund 236 000 oder 1,5 v. H. auf. Die Gesamtzahl aller am 31. Mai 1934 Beschäftigten betrug rund 15 559 000, das sind rund 2 379 000 oder 18 v. H. mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zunahme der Beschäftigten (+ 236 000) war im Monat Mai wiederum erheblich größer als die Abnahme der Arbeitslosen (- 80 000). Die Gründe dafür dürften, wie auch im April, einmal in der erfolgreichen Unterbringung von Jugendlichen, insbesondere von an Ostern aus der Schule Entlassenen zu suchen sein, dann aber auch darin, daß viele Volksgenossen, vorwiegend Familienangehörige,

die früher keine Aussicht auf Einstellung hatten, bei der gebesserten Geschäftslage wieder in Arbeit gekommen sind.

## Die Reichsminister Dr. Goebbels und Heß im Rundfunk

\* Berlin, 22. Juni. Zum Gauparteitag der Gauleitung Essen der NSDAP. übertrug der Reichsfunk, wie die Reichsfunksendung mitteilt, am Samstag, den 23. Juni, in der Zeit von 21-22 Uhr aus dem Stadion in Duisburg die Abendkundgebung mit einer Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.

Die Rede, die Reichsminister Heß am Sonntag bei dem Aufmarsch der SM., SS., PD. usw. im Duisburger Stadion halten wird und der Bericht über diese Veranstaltung, werden am Sonntag abend von 20-21 Uhr von Wachsplatenaufnahmen wiedergegeben.

## Vor dem Abschluß in Kiel

Die Ergebnisse des Freitag

© Kiel, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht des „Führer“). Der vorletzte Tag der Kieler Woche brachte bei etwas weniger Wind als am Vortage bemerkenswerte Ergebnisse. Der böige Südwind und die starken Anforderungen der letzten Tage brachten es mit sich, daß auch heute zahlreiche Ausfälle die einzelnen Klassen erheblich lichteteten. Im Vordergrund der heutigen Rennen stand die Entscheidung in der deutschen Kielbootmeisterschaft, die erstmalig ausgeschrieben worden ist und erwartungsgemäß nach Berlin ging. Durch den Sieg, den das Berliner Boot Darling mit Engel am Steuer errang, ist die Meisterschaft entschieden.

Die Kämpfe mit den Ausländern brachten etwas ausgeglicheneren Sport, bei dem auch die deutschen Vertreter recht gut abschnitten. Dies gilt vor allen Dingen von dem Sieg des Hamburger Bootes Hilde in der Drachenklasse, in der ein guter Erfolg gegen die beiden Schweden und den Norweger gelang. Im Kampf um den Felcapreis, der den sportlichen Höhepunkt der Kieler Woche bildet, hat sich neben Italien nun auch Schweden durch den heutigen Sieg von Dull in die Reihe der engeren Bewerber geschoben. Im Felcapreis haben bisher Twins-Italien und Dull-Schweden je einen Sieg errungen und damit ein erstes Anrecht auf die diesjährige Auslochung gewonnen.

In einer Reihe von Klassen gab es die traditionellen Siege. So gewann Zahn-Berlin das Rennen der 8-Meter-Klasse und hat damit alle Punkte und Sonderpreise dieser Abteilung sicher.

Das große Rennen rund um Fehmarn ist mittlerweile erledigt und die Ergebnisse dieser hochinteressanten und teilweise dramatischen Regatta stehen fest.

In der Gruppe A gewann Edith, während in der Gruppe B die Kieler Regina als zweit-schnellstes Boot ans Ziel kam. Das Rennen in Gruppe C gewann die berühmte Helgoländerin Ashanti, während der Sieg in Gruppe D von dem Hamburger Boot Kaptein Harm erobert wurde. Der Sieg in Gruppe E fiel nach Kiel an Kläre, während in Gruppe F Waterland-Stettin und in Gruppe G Potsdam die Rennen gewann.

Die Wettfahrten im Binnenhafen brachten heute nicht so viele Ausfälle wie an den Vortagen. Holland gewann gegen die deutschen Boote Doe und Gela das Rennen der internationalen Charpielasse während in der mit 40 Booten besetzten Abteilung der 12 Fußhollen, die aus allen größeren Städten des Reiches hier sind, Kiel mit Kolbe erneut siegreich blieb.

## Politische Kurzberichte

Der Führer empfing am Freitagmittag den Gauleiter der Kurmark, Oberpräsident und Staatsrat Wilhelm Kube, zu einer ausführlichen Besprechung der wirtschaftlichen und politischen Lage der beiden ihm anvertrauten Provinzen Brandenburg und Grenzmark.

Reichskanzler Adolf Hitler hat die Ehrenpatenschaft für das erste lebende Kind der Marine- und Luftwaffenministerin Maria Goos in Niedheim (Bayern) übernommen und seinen Glückwunsch mit einem Geldgeschenk von 100 Reichsmark übermittelt.

Die am Montag beginnenden Verhandlungen über das Konkordat erstrecken sich im wesentlichen auf die Frage der Einordnung der katholischen Verbände. Für die Reichsregierung werden die Verhandlungen zum Teil vom Reichsinnenministerium geführt. Hinzugezogen werden dürften außerdem der Führer der deutschen Arbeitsfront Dr. Ley und Baldur von Schirach.

Aus Anlaß des 700jährigen Geburtstages des Eike von Repow, des Verfassers des Sachsenpiegels, der für unsere Reichsentwicklung von besonderer Bedeutung ist, spricht Samstag nachmittag Reichsjustizminister Dr. Görtner in Neppichau bei Dessau.

In dem Grazer Standgerichtsprozess gegen die beiden Kommunisten Gottfried Breitschto und Franz Payerl ist Freitag mittag das Ur-

teil gefällt worden. Breitschto wurde zu 15 Jahren, Payerl zu 18 Jahren schweren Kerkers auf Grund des § 6 des Sprengstoffgesetzes verurteilt.

Der langjährige Direktor beim Reichstag, Geheimrat Galle, der im Dezember dieses Jahres die gesetzliche Altersgrenze erreicht, tritt aus Gesundheitsrücksichten bereits am 1. Oktober 1934 in den Ruhestand.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Karl Reuscheler  
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner.  
Verantwortlich: Für Politik, Allgemeine Nachrichten, Unterhaltung, Beilagen: Dr. Karl Reuscheler. Für „Das badiische Land“ und Heimatzeitung: Wilhelm Reichmann (in Urlaub). Für Kulturpolitik: Helmuth Hammer. Für Wirtschaft, Lernen und Sport: Karl Walter Giffert. Für Lokales: Hugo Wächter. Für Bewegung und Parteimeldungen: Wolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Helmuth Wehr. — Einmalige in Karlsruhe.  
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.  
Notationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe.

DA V. 1934  
Zweimalige Ausgabe . . . . . 16 106 Gr.  
davon:  
Karlsruhe . . . . . 10 633 Gr.  
Mertur-Kundschau . . . . . 2 473 „  
Ortenau . . . . . 3 000 „  
Landesausgabe (einmalige Ausgabe) 86 954 Gr.  
davon:  
Karlsruhe . . . . . 20 782 Gr.  
Mertur-Kundschau . . . . . 7 035 „  
Ortenau . . . . . 9 137 „  
Gesamtdruckauflage . . . . . 58 080 Gr.



# Die Niederrückung der inneren Feinde

## Die Tätigkeit und die Aufgaben der Geheimen Staatspolizei

Da in der Öffentlichkeit gerade wieder in der letzten Zeit durch bewußt irreführende ausländische Presseartikel eine vielfach falsche Auffassung über die Tätigkeit der Geheimen Staatspolizei entstanden ist, erscheint es notwendig, die Öffentlichkeit über den Aufgabenkreis der Geheimen Staatspolizei und ihre Zuständigkeit zu unterrichten. Aus diesem Grund ersuchte ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros den Leiter der Geheimen Staatspolizei um eine Unterredung, die erschöpfende Auskünfte über die verschiedenen Fragen geben sollte.

Auf die erste Frage: „Aus welchen Gründen war die Gründung der Geheimen Staatspolizei notwendig?“ gab der Leiter der Geheimen Staatspolizei, Regierungsrat Verkmüller, folgende Antwort:

Jeder Staat bedarf zu seiner Sicherung neben der Landes- und Kriminalpolizei eines besonderen Polizeiapparates, der sogenannten Politischen Polizei oder Geheimen Staatspolizei. Auch das vergangene Regierungssystem der sogenannten Weimarer Demokratie, hatte die Bedeutung und Notwendigkeit dieser Politischen Polizei erkannt und in



Regierungsrat Verkmüller,  
der Leiter der Geheimen Staatspolizei

allen größeren Städten Badens die ihr als besonders zuverlässig und systemtreu erscheinenden Beamten aus der Gendarmerie und Kriminalpolizei für diesen Dienst ausgewählt. Nach der Machtübernahme wurde diese Politische Polizei als Abteilung der Landeskriminalpolizei zunächst unverändert weitergeführt. Einige Beamte, die für die schwarz-rote badische Regierung sich besonders eingefleht hatten und in ihrer persönlichen Gefügigkeit sowie politischen Gegnerschaft gegenüber der NSDAP zu weit gegangen waren, wurden aus der Geheimen Staatspolizei entfernt. Am 1. Oktober 1933 wurde durch meine Berufung zum Leiter des Politischen Geheimen Staatspolizeiamts die Politische Polizei aus dem Dienstbereich des Landeskriminalpolizeiamts herausgenommen. Sie wird zentral von Karlsruhe aus nach einheitlichen Gesichtspunkten geleitet und ist dem Innenministerium direkt unterstellt. Seitdem arbeiten die im ganzen Lande errichteten Außenstellen mit genau abgegrenzten Befugnissen und erhöhter Schlagkraft an der Niederrückung aller inneren Feinde des Volkes.

Auf die nächste Frage: „Welche besonderen Aufgaben hat die Geheime Staatspolizei zu erfüllen?“ wurde folgende Antwort gegeben:

Die Aufgaben der Geheimen Staatspolizei werden von gewissen Seiten völlig verkannt. Es treten oft die unmöglichen Ansinnen an diese Behörden heran. Deshalb erscheint es notwendig, hier mit besonderer Deutlichkeit darauf hinzuweisen, daß

die Geheime Staatspolizei keinesfalls die Beschwerdestelle persönlicher Gefügigkeiten oder gar niedrigen Denunziantentums sein darf. Ich werde gerade diesen Verleumdern gegenüber die ganze Strenge des Gesetzes zur Durchföhrung bringen lassen, wenn es sich herausstellt, daß durch willkürliche Anzeigen der Apparat der Geheimen Staatspolizei unnötig belastet und dadurch Unheil und Unruhe angefügt wird.

Das Geheime Staatspolizeiamt hat einen außerordentlich vielseitigen Tätigkeitsbereich, den hier zu schildern, zu weit führen würde. In großen Umrissen kann ich die Aufgaben wie folgt zusammenfassen:

1. Abwehr und Beobachtung der kommunistischen Umsturzbestrebungen, Aufspüren der geheimen illegalen KPD-Organisationen und Verhinderung der Flugblattverteilung, sowie Verbreitung illegaler geschriebener oder gedruckter Propagandafchriften.

2. Überwachung und Unterdrückung aller Versuche neuer Parteibildungen oder Zusammenföhrungen in Ländern oder Vereinen zum Zweck staatsfeindlicher Umtriebe.

3. Kontrolle der Öffentlichkeit in Bezug auf die Unterbindung staatsfeindlicher Äußerungen.

4. Verhinderung landesverräterischer Tätigkeit im Dienste fremder Mächte.

„Nach welchen Gesichtspunkten sind die in der Geheimen Staatspolizei tätigen Männer ausgewählt?“ lautet die nächste Frage. Regierungsrat Verkmüller antwortete:

Schon aus der Beantwortung Ihrer vorher gestellten Frage ergeben sich die Gesichtspunkte für die Auswahl der Beamten der Geheimen Staatspolizei. Zuverlässigkeit, äußerstes Pflichtgefühl, unbedingte Unbestechlichkeit, absolute Verankerung in der nationalsozialistischen Weltanschauung sind die ersten Voraussetzungen für die Geeignetheit. Demgemäß mußten übernommene Beamte des vergangenen Systems, soweit sie einer dieser Voraussetzungen nicht entsprechen konnten, wieder ausscheiden. Da durch den Ausbau des Aufgabenbereichs der Geheimen Staatspolizei der Einsatz neuer Kräfte notwendig wurde, konnte auch eine Anzahl bewährter Parteigenossen in den Dienst übernommen werden.

Den Fragen: „Ist die Geheime Staatspolizei in all ihren Maßnahmen völlig ungebunden? Nach welchen Richtlinien oder Anweisungen arbeitet sie? Kann sie von sich aus Strafen verhängen?“ wurde folgende Antwort:

Die Geheime Staatspolizei ist in ihren Maßnahmen dem Innenministerium zunächst

verantwortlich und erhält ihre Weisungen und Richtlinien vom Innenministerium. Die Schutzhaftverhängung erfolgt durch den Leiter der Geheimen Staatspolizei, der bei längerer Dauer der Schutzhaft, sowie bei Sonderfällen der Bestätigung des Innenministers bedarf. Die Geheime Staatspolizei ist wie jede andere Behörde an die Gesetze gebunden. Wenn in der ausländischen Presse Schauermärchen der Emigranten über die Tätigkeit der Geheimen Staatspolizei verbreitet werden, dann kann hierauf nur erwidert werden, daß derartige wahrheitswidrige Behauptungen der politischen Tendenz hasserfüllter Gegner des Dritten Reiches entspringen.

In ganz Baden befinden sich zur Zeit kaum hundert Personen in Schutzhaft.

Ich empfehle dieser angeblich demokratischen, dem Schein nach für die Unterdrückung und Entrechtung aller Völker geschriebenen jüdischen Presse, sich mehr um die Konzentrationslager Sibiriens zu kümmern, wo völlig unschuldig viele Millionen Männer, Frauen und Kinder des russischen Volkes mit voller Absicht grausamer als bei irgend einem Negertamme Tiere behandelt werden, bei härtester Sklavenarbeit dem Hungertode ausgeliefert werden.

Zu der Frage: „Hat die Geheime Staatspolizei in ihrem Kampfe schon bemerkenswerte Erfolge errungen?“ gab Regierungsrat Verkmüller folgende Auskunft:

Die ersten Erfolge in der Bekämpfung der illegalen KPD, sind zweifellos zufriedenstellend. Trotz der schweren Strafen wagen und wagen es immer wieder verbrecherische Elemente, deren Daseinszweck nur im Zerfören der Arbeit ihrer Volksgenossen zu bestehen scheint, sich zu illegalen Geheiminformationen zusammenzuschließen, um die alten Zeiten der Kommune, der bolschewistischen Drahtzieher, in Deutschland zu verwirklichen. Dabei scheuen sich diese fast durchweg kriminell schwer vorbestraften und arbeitscheuen Individuen nicht,

### Ein Milliarden-Projekt:

## „Künstlicher Regen über allen Ländern!“

### Not macht erfindertisch - Die Trockenheit 1934 gibt der Wissenschaft neuen Antrieb - Was man bisher erreichte - Mit 75 000 Volt in die Wolken

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

In allen Ländern, die in den letzten beiden Monaten von der verheerenden Trockenheit betroffen wurden, bereiten sich große wissenschaftliche Versuche vor, die den alten Menschheitsraum - künstlichen Regen - zum Ziel haben.

#### Vom „Regenzauber“ zur Wissenschaft

In ganz England bereitet man Einschränkungsmaßnahmen für den Wasserverbrauch in diesem Sommer und Herbst vor. Ausland kauft eilig Getreide ein, um die Ausfälle in der Frühernte wettzumachen, und erläßt Dekrete, die zur schnellsten Ablieferung der späteren Ernte zu zwingen, in Kanada sind ebenso wie in Kalifornien die Versicherungsgesellschaften zur Abschätzung der Schäden der letzten Monate unterwegs; Und alles nur, weil der Himmel blau und sonnenhell blieb, - als man Regen so dringend brauchte.

Da sitzen die Zauberer in Afrika an den Trommeln, da rasseln in Tibet die Buddhistenmönche mit ihren Klappern, da heulen in Australien die Eingeborenen zum glühenden Himmel empor, da geht man auch heute noch in Rußland heimlich zum Popen und bittet im Balkan den Erzpriester der Orthodoxen um Hilfe. Sie alle sollen den Regen herbeiföhlen.

Unsere Zeit hatte für den Zauber keinen Platz mehr. So kam an seine Stelle die Wissenschaft: ernsthafte, sorgsam, langsam fortschreitende Wissenschaft und Forschung.

Auch hier war der Weg weit - vom zwecklosen Mittel bis zu jenen „Zauberdingen“, die Atomforschung und Schwingungslehre uns verrieten.

#### Hatfield-Geheimnis und elektrischer Sand

Bestimmte Beobachtungen im Krieg, während langwieriger Bombardements, der Abschuß von Raketen in dicke Wolkenwände wiesen die ersten wissenschaftlichen Wege. So datieren denn alle derartigen ernsthaften Versuche aus der Zeit nach dem Kriege.

Da teilte im Jahre 1919 das Meteorologische Institut in Australien mit, daß es zwar keinen Regen machen könne, aber imstande sei, den Regenfall zu „stimulieren“. 400 Pfund Sterling sollte die Anlage der Stationen kosten, 400 Pfund der Betrieb pro Jahr. Das war zu teuer, - und diese Versuche stöfien ein.

1921 erschien Mr. Hatfield an der Öffentlichkeit. Er hatte in Alberta „auf Kommando“ Regen erzeugt. Die Vereinigte Agrarkultur-Gesellschaft zahlte Hatfield aus der Tasche von 8000 Mitgliedern gut 50 000 Dollar. Hatfield machte Regen. Die Landwirte waren angeblich zufrieden. Aber das Meteorologische Büro in Kennington rechnete aus, daß der Hatfield-

Regenfall 6 Zentimeter unter dem Durchschnitt liege.

1932 wurde die Welt von Prof. Bancroft von der Cornell-Universität überrascht, der elektrisch geladenen Sand in die Wolken freute.

#### Gesprengrter Nebel und Raolin

Die Idee Bancrofts war, die negativ geladenen Wolken dadurch, daß man sie mit positivem Sand in Berührung brachte, zum Ausregen zu bringen. Auch Prof. Wegand in Hamburg hatte hier ein. Wie Bancroft, wollte er ursprünglich den Nebel vernichten. Aber bei der Auflösung des Nebels regnete dieser zur Erde ab. Bei der Strukturgleichheit zwischen Wolken und Nebel lag also ein Ausbaur der Experimente auf künstlichen Regen sehr nahe.

Vor einigen Jahren freute man über Hongkong aus dem Flugzeug Raolin, die bekannte fette, weiße, zur Projektionsfabrikation benutzte Erde in die Wolken, um diese zur Auflösung und zum Regnen zu bringen. Der Erfolg war nicht - erschütternd großartig. Ähnliches versuchte man über Südafrika im Jahre 1927, wo man aber wieder auf bestimmte Sandsorten zurückgriff.

#### Mit Aetherwellen, Bomben und Eis

Am Züider-See freute der Forscher Veraart Eispulver in die Wolken, um durch den Temperaturumschlag andere Kondensationsverhältnisse und somit Regen zu erzeugen.

Mit Aethylen-Bomben, die in den Wolken zum Zerplatzen gebracht wurden, bemühte man sich um den gleichen Effekt. In Leningrad baute das Institut für Regenforschung eine Maschine, die mit 75 000 Volt die Wolken bearbeitete. Nach einem lauten Knack hat man auch von diesen Versuchen seit dem Jahre 1932 nichts mehr gehört.

Mit langen und kurzen Wellen, mit Strom und Sand, mit Magnetismus aller Art werden die Experimente fortgesetzt. Der Experimentator Sir Oliver Lodge glaubt der Menschheit viel Hoffnung bereiten zu können, in dem er fest daran hält, daß eines Tages jede Wolke zur beliebigen Zeit, auf die Minute zum Regnen gebracht werden kann. - Und wenn keine Wolken vorhanden sind? Auch hier wird sich die suchende Wissenschaft bemühen und eines Tages Erfolg haben. - Freilich wann? Die Trockenheit dieses Jahres hat jedenfalls den Eifer vermindert.

sich auf Kosten ihrer arbeitenden Volksgenossen vom Staate ernähren zu lassen. Dank der außergewöhnlichen Pflichttreue der Beamten der Staatspolizei ist es gelungen, eine größere Zahl dieser stets der Zucht und Ordnung feindlichen Elemente hinter Schloß und Riegel zu bringen, die Propaganda durch Flugfchriften und meist vom Auslande herübergeschmuggelten Zeitschriften auf ein Minimum zu beschränken. Auch eine Anzahl Landesverräter konnten ihrer verdienten Strafe zugeführt werden.

„Macht der politisierende Katholizismus noch viel zu schaffen?“, lautet die nächste Frage, auf die folgende Antwort gegeben wurde:

Leider hat es der politisierende Katholizismus offensichtlich am wenigsten vermocht, sich in die Weltanschauung des Nationalsozialismus einzuföhlen. Hierdurch entstehen, besonders innerhalb der Jugenderziehung, Schwierigkeiten, die einer Lösung bedürfen. Die täglich hierüber einlaufenden Meldungen und notwendigen Vernehmungen verrufen viel Arbeit. Der nationalsozialistische Staat kann es meines Erachtens auf die Dauer nicht dulden, daß von gewisser Seite bewußt und mit voller Zielstreuung immer wieder eine Kulturkampfstimmung künstlich erzeugt wird, die bezweckt, das Volk erneut zu entzweien und die nationalsozialistische Weltanschauung vor den Augen eines Teiles der Katholiken dadurch in Mißkredit zu bringen, daß man der NSDAP die Einführung eines Neubeitendums unterschiebt, wobei man wie üblich den Beweis schuldig bleibt.

Täglich laufen Meldungen und bittere Klagen aus dem ganzen Lande ein über das hegerische Treiben und Verhalten dieses politisierenden Katholizismus.

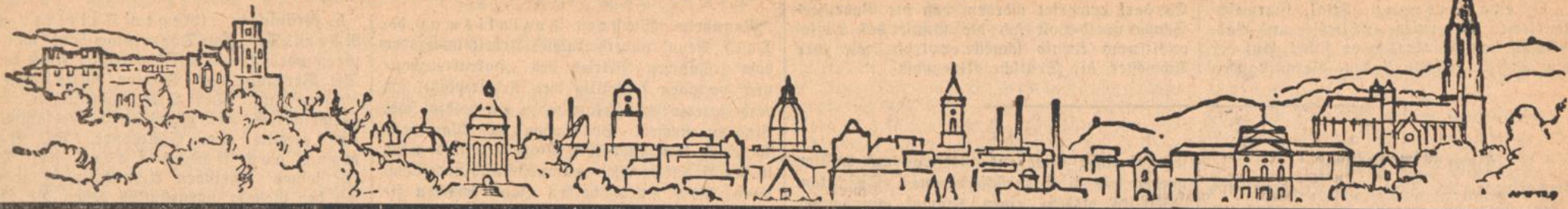
Man scheidet sich nicht, bei diesem hinterhältigen Kampf gegen den Nationalsozialismus zu den niedrigsten Mitteln der Verleumdung und Verleumdung zu greifen. So bleibt es unergesenen, daß einer dieser Nepräparanten der ehemaligen Zentrumspartei einem SA-Mann die Tausch seines Kindes zunächst verweigerte, weil er seinen Sohn Horst nennen wollte.

Beim Eintrag des Namens in das Kirchenbuch mußte der SA-Mann die Bemerkung hinnehmen: „Die Dummheit der Eltern erkennt man am Namen der Kinder!“. Ein anderer behauptet von der Kanzel herab, daß ungefähr die Hälfte aller Toten des Weltkrieges den Geschlechtskrankheiten zum Opfer gefallen wären. (1) Gerade in diesen Tagen wagte es ein junger Vikar von 26 Jahren, im Religionsunterricht das Andenken des durch einen Autounfall auf so tragische Weise tödlich verunglückten Brigadeföhrers Wäzmer zu schänden. Dieser Vikar Miß glaubt seinen religiösen Erziehungspflichten dadurch genügen zu können, daß er behauptet, der Herrgott hätte dem Brigadeföhrer Wäzmer einen Strich durch die Rechnung gemacht, weil er eine protestantische Frau geheiratet. Als Beweis für dieses „Gottesgericht“ genügt dem Vikar der tragische Unfall, daß Wäzmer am gleichen Tage vor einem Jahre diese protestantische Frau geheiratet habe.

Die letzte Frage lautet: „Haben Sie im Kampfe gegen Saboteure und Verräter der deutschen Volkswirtschaft schon bemerkenswerte Erfolge erringen können?“ Die Antwort hierauf lautet: Durch zentral angeordnete und überraschend durchgeführte Grenzkontrollen wurden immer wieder Schällinge des Volkes beim Devisenschmuggel festgenommen. Auch Arbeitgeber, die gröblich ihre Pflichten gegen das Interesse des Volksganzen vernachlässigt haben, wurden in Schutzhaft genommen. In diesem Zusammenhang möchte ich zum Schluß noch einer besonderen Sorte von Volksgenossen gedenken, die schon im Kriege unter der Kennzeichnung „Miesmacher“ die gleiche Unterminierungsarbeit zum Vorteil aller Feinde des deutschen Volkes vollbracht haben und heute ebenso wieder am Werke sind durch ihre Kritikalerei und Mörgelelei das Vertrauen zur Regierung zu untergraben und damit die Wiedererrichtung und Gleichberechtigung ihres eigenen Vaterlandes zu gefährden. Das Innenministerium ist entschlossen, gegen solche Elemente in Zukunft mit aller Schärfe vorzugehen und bei den Unverbesserlichen eine längere Unterbringung in Konzentrationslager Kislau zu veranlassen. Eine gesunde Kritik mit der Absicht, dadurch zu helfen und zu bessern, wirkt fördernd und wird von jedem Vernünftigen auch anerkannt. Es gibt jedoch Besserwisser und ausgesprochene Feinde des Volkes, die nur die angeblieben oder auch tatsächlichen Fesseln einer Staats- und Wirtschaftsföhrung sehen, dagegen grundsätzlich und bewußt alles Große und Gewaltige an Leistungen übergehen, nur den Blick auf das kleine „Ich“ gerichtet. Welche Regierung irgend eines Landes hat, solange es Menschen gibt, nur fehlerfreie Maßnahmen und Gesetze geschaffen? Diese berufsmäßigen Stänkerer scheinen das ebenso zu überleben, daß die verantwortungslose Geldwirtschaft der vergangenen vierzehn Jahre vorüber ist und daß nur durch eiserne Sparfamkeit und persönliche Einschränkung eines jeden Einzelnen ein Volk aus Not und tiefer Verschuldung in langen arbeits- wie kampferfüllten Jahren sich herausarbeiten kann zu neuem Wohlstand und Glück, wenn es nach dem Sprichwort „Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott“ sein Recht auf Erden zu erkämpfen bestrebt ist.



# DAS BADISCHE LAND



## Jubiläum in Helmsheim

**30-jähriges Bestehen der Ortsgruppe der NSDAP. - Aus der Geschichte der Kampfzeit**

Helmsheim, die freundliche Gemeinde, inmitten des fruchtbaren Kraichgaus gelegen, rüstet zur Feier des 30-jährigen Bestehens der Ortsgruppe der NSDAP am Sonntag, den 24. Juni. Alle Vorbereitungen für einen Massenbesuch wurden getroffen, wird Helmsheim doch Treffpunkt der alten Garde sein. Auch Ministerpräsident Röbber und P. Albert Roth, ebenso P. Kramer, der die Weiherede am Gefallenen-Denkmal auf dem Ehrenhof des zukünftigen Schulhauses hält, werden zum Ehrentag dieser Ortsgruppe kommen, die in der schwersten Zeit ein starker Stützpunkt für die Wehrkraft und die Wehrkraft war.

Was Nibelheim für den Bruhain, das war Helmsheim für den Kraichgau.

Im Jahre 1928 von 18 Mitgliedern gegründet, mußte die Ortsgruppe nach dem 9. November sich auflösen, sammelte sich aber im Schlageterbund, der von P. Robert Wagner, dem jetzigen Reichsstatthalter, veranlaßt wurde, im Jahre 1924 wieder. Diese Zeit ist als Gründungsjahr anzuspüren. Die damaligen Mitglieder gehören heute noch restlos zu den Stützen der Ortsgruppe. Führer des Schlageterbundes war Gutsvorwarter Lämmler (heute Bürgermeister von Bammental). Der erste deutsche Tag in Helmsheim wurde bereits am 10. Mai 1925 veranstaltet. Aus dem ganzen Land waren dazu die Parteigenossen erschienen. Die ersten Redner waren dabei Albert Roth und Fritz Plattner, die sich große Verdienste um die Ortsgruppe erworben. Am gleichen Tage fanden

### die ersten Zusammenkünfte

statt, die sich in noch größerem Ausmaß am Verfassungstag und im November des gleichen Jahres wiederholten. Es gab ein großes, geistliches Nachspiel, das finanziell eine starke Belastung für die junge Kampferschar bedeutete. Aber es wurde fest zusammengehalten, durch keine Mißlichkeit ließ man sich unterkriegen. Man ging von Helmsheim aus an die Gründung von Ortsgruppen in Ober- und Unterwiesent, Gondelsheim, Nibelheim, Unterwiesent, Münzesheim usw. Überall wurden auch die Parteitage besucht, so in Weimar und Nürnberg mit 10 Mann schon 1927. Nach Heilbronn gingen 1927 20 Mann, um den Führer, für den in Baden Nibelheim bestand, zu hören. In Versammlungen als Saalbesuch forderte man überall hin die Ortsgruppe an, die auch an der H 13 f l a c h t in Karlsruhe handgreiflichen Anteil nahm. Bezeichnend ist es, daß

von den 500 zur Einreichung des ersten Wahlvorschlages der NSDAP im Jahre 1925 in Baden benötigten Unterschriften 125 Unterschriften in Helmsheim gesammelt wurden.

Beim Volksentscheid (Young-Plan) erbrachte Helmsheim lauter Ja-Stimmen und wählte seit 1928 als einzige Ortschaft im Schwarzen Bezirk in der Wehrzahl nationalsozialistisch. Von der Polizei verfolgt und gehäht, socht das die jungen Kämpfer nicht an. Dem 2. Deutschen Tag 1930 in Helmsheim, zu dem nahezu 1000 Nationalsozialisten erschienen waren, wohnten Robert Wagner, Walter Röbber und Fritz Plattner bei, die — so sagte Robert Wagner — „damals besser von der Polizei umgeben und bewacht waren als ehemals der Großherzog“. Kurz vor diesem Tag wurde das Uniformverbot erlassen, selbst das einheitliche Tragen von weißen Hemden war nicht gestattet. Mit Humor nahm man dies auf — auf einer Tafel, die dem Zug der Nationalsozialisten vorausgetragen wurde, stand der Spruch:

„Es blüht das Schaf, es laßt das Kind  
Weiß Hemden staatsgefährlich sind.“  
Der Leitfah der Ortsgruppe war: Trotz Verbot, nicht tot! Die heutige lebfrische Orts-

gruppe beweist, wie treu sie diesem Wahlspruch geblieben ist.

Der ganzen Gemeinde Helmsheim aber merkt man es an, wie sie unter der nationalsozialistischen Führung aufgeblüht ist.

Seit P. Stein Bürgermeister ist, hat alles einen starken Auftrieb bekommen. Das schöne langgestreckte Dorf, dessen saubere Hauptstraße von tragenden Obstdäumen zu beiden Seiten gesäumt ist, wo das Wasser des Schloßbrun-

nens leise murmelnd hindurchfließt, läßt einen gewissen bescheidenen Wohlstand erkennen. Eine ganze Menge Neubauten sieht man, daneben frisch in Stand gesetzte Häuser. Entwässerungsarbeiten am Bruch und Wegverbesserungen beschäftigen nicht nur alle Helmsheimer Arbeitslose, sondern bedeuten auch Arbeitsbeschaffung für Gondelsheimer, Heibelsheimer und Obergrömbacher Arbeiter. Helmsheim dürfte der Ort im Bezirk sein, der bei seinen 1000 Einwohnern im Verhältnis die größten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen getroffen hat. Die Gemeinde ist schuldenfrei. Hand in Hand gehen hier Landwirtschaft und Industrie (Zigarren). Es sind sparsame, arbeitame, treue und zuverlässige Menschen, diese Helmsheimer. Wären sie anders, so hätte die nationalsozialistische Bewegung sich hier nicht so durchsetzen können.

## Neuer Geist

### bei den Heidelberger Reichsfestspielen

Gespräch mit einem Spielleiter

Von Hans G. Reeder

Bei den Reichsfestspielen in Heidelberg wird ein neuer Geist bei der Gestaltung der aufzuführenden Werke sich geltend machen. Spielleiter Dr. Niedecken-Gebhard gewährt uns eine Unterredung über die Gedanken, von denen er sich bei seiner Regieführung leiten lassen wird. Dr. Niedecken-Gebhard bringt eine Fülle von Einfällen für seine Regiekunst, aber alle diese Einfälle sind auf eine große Linie zu bringen. Gleich zu Anfang weiß man, daß dieser Spielleiter reiche und mannigfaltige Ausdrucksmöglichkeiten mit der großen, einheitlichen Sicht zu vereinen weiß. Im lebhaftesten Gespräch entwickelt Dr. Niedecken-Gebhard seine Ansichten und Pläne. Er gibt seiner Begeisterung für die Landschaft Ausdruck, aus der heraus seine Inszenierungen erwachsen sollen. Von der magischen Gewalt des Schlosses, das vor unseren Augen liegt, spricht er. Nicht die kleinen verpielten Idole sieht dieser Künstler, er er lebt die innere Kraft, die aus dynamischer Romantik ihm zuströmt.

Dr. Niedecken-Gebhard ist Rheinländer. Er bekennt nicht nur seine innige Verbundenheit zu seiner Heimat, sondern aus seinem ganzen Wesen und aus seinem Denken spricht das Wesen dieses Volksstammes der rheinischen Hügel. Er hat die Lebendigkeit des deutschen Westens, ohne der pointierten Beweglichkeit des französischen Landes zu verfallen. Das stilbildnerische Element ist bei ihm Charakter und Abicht des Schaffens. Formung von Massen ist ihm höchstes Ziel.

Im Weltkrieg stand Dr. Niedecken-Gebhard ständig an der Front, in schwersten Kampfgebieten, wie Verdun und Somme. Von der Balkanfront zurückkehrend, erlebte er die Zusammenbrüche und Revolten bei den Mittelmächten. Nachdem er durch alle Wirren hindurch seine innere Ruhe und Festigkeit wieder gewonnen hatte, widmete er sich ganz der künstlerischen Tätigkeit. In Münster gab es ein reiches Feld für Inszenierungsarbeiten. Aber Dr. Niedecken-Gebhard erschöpfte sich nicht in üblicher Spielleiter-Tätigkeit, er schaffte aus eigenen schöpferischen Plänen heraus.

Sein Name ist mit der Bewegung der Händel-Renaissance verbunden. Dr. Niedecken-Gebhard führte denn auch als erster Händel-Dramatiker szenisch auf. In dieser Auffassung ergibt sich für ihn aber mehr als ein interessanter Versuch, er findet durch sie die wirkliche Brücke von den großen chorischen Werken des Barock (Barock in seinem ringenden, nicht in seinem spielerischen Moment!) zum heutigen Weisheitsspiel der Thingstätte. Abseits vom Betriebs-theater ging darum der Weg dieses Spiellei-

ters, der nicht einer prinzipienlosen, veränderten, verflachten, zerfetzten — endlich verfinsterten Zeit entgegenkommen wollte, sondern den Weg aus starker Vergangenheit in eine starke Zukunft suchte.

Diese Art und diese Gesinnung Dr. Niedeckens gewährt uns den neuen Geist der Reichsfestspiele. Er, der selbst gerne mit Laien gearbeitet hat, die Erfahrungen des Künstlertheaters besitzt, den Sinn des Theaters als vollkommene Kult- und Erlebnisstätte erfährt, wird auch in Zukunft große, kulturelle Veranstaltungen des Neuen Reiches mehr und mehr von gesellschaftlichen Gesichtspunkten befreien.

Wenn Dr. Niedecken-Gebhard von seinen Inszenierungen für die Reichsfestspiele in Heidelberg spricht, wird sein tiefes Einfühlen in die Landschaft und in die mit ihr verbundene Architektonik deutlich. Wenn „Göth“, „Räuber“ u. „Sommertraum“ im Heidelberger Schloßhof gespielt werden sollen, so muß an die Ausschaltung der Wirkungsbedingungen durch den Bühnenbildner gedacht werden. Dr. Niedecken will auf nennenswerte Umgestaltungen des Schloßhofs verzichten. Er hat die prachtvollen Möglichkeiten erkannt, alle diese Handlungen wahrhaft aus den Plänen vor und zwischen den Ritterbauten herauszuwachsen zu lassen. In stilvoller Art findet er durch kleine Verschiebungen des Spielortes, durch sorgfältig abgestimmte und verteilte Lichtwirkungen und durch gewisse Anordnungen hinsichtlich Requisiten und dergl. den rechten Schauplatz. Dabei soll der „Argo“ in seiner ganzen epischen Fülle — ohne übermäßige Striche — gebracht werden; und das Schloß wird den rechten Hintergrund für eine Handlung geben, in der vor Burgen und Schloßern mittelalterliche Ritterhaft und Bauernschaft aufleben. „Die Räuber“ sollen als romantisch durchglühendes Sturm- und Drangwerk wirken. Der „Sommertraum“ soll in märchenhaftem und doch nicht verpieltem Zauber erscheinen. Will schon der erste Akt dem Visionären Raum schaffen, so hat mit dem Schlußakt die Steigerung ins Phantastische ihre volle Kraft zu erreichen.

Besonders zu Dank sind wir Dr. Niedecken-Gebhard verpflichtet, wenn er sich dazu bekennt, nicht einen Schiller etwa für die Regie-folgeren oder Literaturhistoriker zu gestalten, sondern für den deutschen Volksgenossen zum Erlebnis werden zu lassen. In stilvollem musikalischen Rahmen müssen die Dramen der Reichsfestspiele als starker Ausdruck des Persönlichen zum wertvollen Eindruck für die nationalverbundene Gemeinde werden.

## Die Bodensee-Schwarzwald-Post

Vor der Eröffnung einer neuen Kraftverkehrslinie

Wer mit der Alpenpost aus den bayerischen Alpen, aus Berchtesgaden-Reichenhall, Garmisch-Partenkirchen oder Oberstdorf nach der alten Reichsstadt Lindau kommt, ist gleichermaßen überrascht von der Schönheit des blauschimmernden Bodensees, in dessen klaren Wellen zu baden einen sommerlichen Hochgenuss bedeutet, wie von der entzückenden Aussicht auf die Schweizer Berge auf der anderen Seite des Sees. Diese herrlichen Ausblicke verbleiben ihm, ob er mit dem Schiff nach Konstanz fährt oder mit dem Omnibus der Bodensee-Schwarzwald-Post am Bodensee entlang bis Meersburg und hier mit der Fähre über den See nach Konstanz überfährt, dem vielbesuchten Hauptort am schwäbischen Meer. Hat er bei der Weiterfahrt von Konstanz im gutgepolsterten Omnibus in Radolfzell den See aus den Augen verloren, so fesseln die von Scheffel verherrlichte Feste Hohentwiel, die größte Ruine Deutschlands, und die anderen 6 Hegauberge, die unvermittelt schroff und steil aus der Ebene emporragen, und nicht viel später nimmt uns die wohlige Kühle des südlichen Schwarzwaldes an. Wir sehen die Glanzpunkte Rothaus, St. Blasien, Bernau, die Geburtsstätte von Hans Thoma, Schluchsee und Todtnau und haben immer neue Ausblicke auf endlosen Wald, auf Höhen und liebliche Täler, bis wir hinunterfahren in die weingebundene Breisgaulandschaft mit Freiburg, der Hauptstadt des Breisgaus.

Nicht minder schön als dieser erste Teil der Bodensee-Schwarzwald-Post ist ihre Fortsetzung von Freiburg nach Baden-Baden durch den nördlichen Teil des Schwarzwaldes. Reizvolle, an Gebirgsbächen reiche Schwarzwaldtäler begrüßen uns auf unserer Fahrt in das hochgelegene Hornisgrindegebiet (1176 Meter) mit einer Fülle von Naturschönheiten. Zunächst geht es durch das reizvolle Elztal und das Wolfachthal, deren Bewohner zum großen Teil ihren alten heimatischen Trachten treu geblieben sind; man berührt die schönen Städtchen Waldkirch, Elzach, Haslach, das berühmte Bad Rippoldsau inmitten hochragender Tannenwälder, um auf ansteigender Straße nach dem Höhenkultort Freudenstadt zu gelangen. Wunderbarer Hochwald umfängt uns auf der Weiterfahrt nach dem Ruhestein, von wo die gerade fertiggestellte „Schwarzwaldhochstraße“ auf langer Strecke in Höhen von 700 bis 1000 Meter weiterführt, eine Autohöhenstraße, die in dieser Vollendung und Naturschönheit kaum ihresgleichen hat. Auf dieser Straße berühren wir den hoch im Hornisgrindegebiet gelegenen, sagenumwobenen Mummelsee (1006 Meter) in der Nähe der Hornisgrinde (1176 Meter), die weitbekanntesten Höhenkultorte Unterstmatt, Hundseck, Sand, Plättig und Bühlerrhöhe, alle inmitten des prächtigen Hochwaldes, mit wunderbaren Ausblicken in die Rheinebene, und gelangen auf langsam fallender Straße nach dem Döstal zur Weltbäderstadt Baden-Baden.

Die Fernkraftpost Lindau-Freiburg-Baden-Baden zeigt die schönsten Gegenden des Badenlandes vom schwäbischen Meer bis nach Baden-Baden, von wo zahlreiche Kraftposten nach der schönen näheren Umgebung führen, so nach Gernsbach (Murgtal), nach Herrenalb, Wildbad, nach der Yburg, dem alten Schloß, nach Ebersteinburg und Schloß Eberstein. Außerdem hat Baden-Baden vorzügliche Eisenbahnverbindungen mit Heidelberg, der schönen alten Neckarstadt und den Städten am Rhein. In umgekehrter Richtung hat die in den Monaten Juli-August verkehrende Fernkraftpost Heidelberg-Erberg-Luzern Anschluß an die Bodensee-Schwarzwald-Post in Rothaus, so daß die Fahrgäste auf den Wagen nach Lindau-Oberammergau-Berchtesgaden übergehen können, ebenso wie diejenigen aus Baden-Baden-Freiburg von Rothaus ab den Wagen nach Luzern benutzen können. In

Bei meiner großen Auswahl in Herren-  
Mänteln findet jeder Herr, auch sehr  
starke Figuren, ein passendes Stück  
in jeder gewünschten Preislage

**Gabardin-Mäntel 43.-48.-58.-**  
reine Wolle, imprägniert . . . . . 68.— 75.—  
**Popelin-Mäntel . 29.-39.-48.-**  
imprägniert, extra leicht, der praktische Reisemantel  
**Gummi-Mäntel, Lederol-Mäntel . . . . von 13,75 an**

47847  
**Rud. Hugo  
Dietrich**  
Abteilung feine Herrenkleidung  
für Straße, Sport u. Gesellschaft

Der Führer

Samstag, 23. Juni 1934, Folge 170, Seite 5



# Kleine badische Rundschau

**Wand (Bodensee), dem Ausgangs- und Endpunkt der Bodensee-Schwarzwaldbahn, ist, wie eingangs erwähnt, unmittelbarer Anschluß an die Deutsche Alpen-Poß gestrichelt, die über die Glanzpunkte Oberdorf, Füssen, Hohen Schwangau, Oberammergau, Ettal, Garmisch-Partenkirchen, Tegernsee-Schliersee und Bad-Neichenhall nach Berchtesgaden führt. Auf der ganzen Strecke Baden-Baden-Berchtesgaden**

ist Fahrunterbrechung beständig oft gestaltet, die Fahrzeiten haben bis zu 30 Tagen Gültigkeit, auch werden Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Für die Bequemlichkeit der Reisenden ist somit auf's Beste gesorgt. Es darf erwartet werden, daß die Bodensee-Schwarzwaldbahn sich die Gunst des Reisepublikums ebenso schnell erwirbt, wie ihre Schwester, die Deutsche Alpenpoß.

## Vom Blitz getötet

**Sigmaringen, 22. Juni.** In Erlachheim sind bei den über die Gegend niedergegangenen Gewittern zwei auf dem Felde arbeitende Frauen durch einen Blitzschlag getroffen worden. Eine der beiden Betroffenen war sofort tot und die andere liegt schwer verletzt darnieder.

## Im Rhein ertrunken

**Offenheim, 22. Juni.** In der Nähe von Neuhäusel auf der französischen Rheinseite badeten der Metzger Albert Schöpfkin aus Straßburg mit seiner Braut Lina Beder aus Offenheim im Rhein. Beide des Schwimmens kundig, hatten sich nach längerem Aufenthalt im Was-

ser auf einer Sandbank ausgeruht und wollten wieder ans Ufer zurückschwimmen. Da bekam Schöpfkin plötzlich einen Krampf, ging unter und riß seine Braut mit in die Tiefe. Beide ertranken, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche des Mannes konnte geborgen werden, die des Mädchens wird noch gesucht.

**Sand.** (Auch auf die kleinste Verletzung achten.) Das 7 Jahre alte Söhnchen der Familie Benz hatte sich durch Sturz eine Verletzung an der Achsel zugezogen, die, weil nicht beachtet, schließlich zur Blutvergiftung ausartete. Der Junge ist im Offenburger Krankenhaus gestorben.

## Kulturlandgewinnung am Bodensee

### Aus verumpften Niedflächen wird Ackerland

Der Westteil des Untersee, dieses durch die Konstanzer Moräne vom östlichen Obersee abgeschnürten Teils des Bodensees, birgt in seinen Buchten von Radolfzell sowie in der breit vorspringenden Halbinsel der Hörli, die im selbständigen Gebirgsstock des Spienberg bis auf 700 Meter aufragt, ausgedehnte Gelände- flächen, die bisher infolge Verumpfung und Niedbildung keiner nutzbaren Bewirtschaftung zugänglich waren. Diese verumpften Areale dehnen sich einmal weithin der Bucht von Radolfzell im Mündungsgebiet der windungsreichen Ach aus, weiter aber auch an den vorstehenden Uferstreifen der östlichen Landzunge der Hörli selber, hier veranlaßt durch das sanft abfallende Flachufer und die verschiedentlichen Wasserstände des Untersee, die mitunter im Hochsommer zurzeit der höchsten Wasserstände wochenlang das Land überfluten. Fast alle Gemeinden jener Landstriche haben auf ihrer Gemarkung derartige Niedflächen, die sich vom Uferaum flach in den See vorstrecken und in ihrer Verumpfung und Versauerung jeder ernstlichen Kultur unzugänglich und allenfalls mit Rohricht und Zuckerrüben- und Miststätten der Wasservögel bestanden sind.

Sier brauchbares Ackerland binnen kurzem zu schaffen, ist noch das Ziel dieses Sommers, der durch den niedrigen Bodenseewasserstand mit rund dreiviertel Meter unter Normal, Arbeiten dieser Art besonders begünstigt. Die Uferfestigungen mit Faschinen und Weidenflechtwerk, die Schaffung eines festen Uferschutzes und Anfüllung des hinterliegenden Raumes sind unter derzeitigen Wasserständen ganz erheblich leichter und schneller, daher auch entsprechend billiger vorzunehmen als in Jahren hohen Pegels. Die Arbeiten der Entwässerung verprehen unter diesen Umständen einen guten Fortgang, so daß der Landgewinn für die wirtschaftliche Nutzung sich zeitig auswirken kann. Neben landwirtschaftlichen Normalbestellungen kommt für die Südlage der Hörli auch der Rebanbau unter begünstigenden Boden- und Klimabedingungen in Frage.

Inwiefern diese kulturellen Veränderungen sich landschaftlich und auch jagdlich auswirken können, steht heute dahin, dürfte neben dem größeren Faktor der Landgewinnung auch nur eine untergeordnete Rolle spielen. Es kann angenommen werden, daß trotz der Entwässerungen noch genügend Rohrichtflächen bleiben werden, die für die Wasservögel Unterschlupf und Heimstätten für das Brutgeschäft abgeben können.

Ähnliche Niedbildungen zeigen sich gleichartig, wenn auch weniger ausgedehnt, als Seitenstück am Ende des Ueberlinger Sees, des zweiten nordwestlich strebenden Armes des Bodensees, wo zwischen Espalingen und Bodman wieder eine Aach, dieksmal die Stockacher, alten Seeboden durchzieht. Und als drittes Vorkommen unter gleichartigen Voraussetzungen sei noch unterhalb Stein a. Rh., wo der Untersee schon zum ausfließenden Rheinstrom geworden ist, die Mündungs- niederung des aus dem Randengebirge kommenden Süberflusses auf Schweizer Boden genannt.

## Der Obstreichtum des badischen Landes

### Verheißungsvolle Ernteausichten für das laufende Jahr

Die vielerorts im badischen Lande in den letzten Tagen gefallenen Niederschläge haben die Entwicklung aller Obstsorten und der Neben wesentlich gefördert und die Ausichten für eine verheißungsvolle und reiche Ernte des Beeren- und Steinobstes bekräftigt.

Nach einer jüngsten Zusammenstellung zählt das Land Baden etwa 11,5 Millionen Obst-

bäume, wobei rund 1500 Bäume auf 100 Hektar landwirtschaftlich benutzte Fläche kommen; damit gehört Baden zu den obstreichtesten Ländern des Deutschen Reiches. Die weitaus überwiegende Mehrzahl an Obstbäumen steht sich aus Aepfel- und Birnbäumen zusammen, deren Zahl nahezu 7,5 Millionen beträgt. Kircht- bäume besitzt Baden rund 1 Million Stück, Pflaumen- und Zwetschgenbäume ungefähr 2,5 Millionen, wovon das größte Kontingent sich im Gebiete von Mittelbaden befindet. Einen starken Zuwachs erfährt die Zahl der Pfirsich- bäume, die sich von 136 000 auf rund 200 000 erhöhte. In kleinerem Ausmaße sind die Äpfel- bäume mit Röschen-, Mirabellen-, Reineclauden- und Aprikosenbäumen vorhanden. Außerdem bringen in einigen besonders sonnigen Gegenden, vorzugsweise an der Bergstraße, rund 1500 Mandelbäume in der Regel gute Erträge.

Nach dem augenblicklichen Stand der Obst- bäume darf damit gerechnet werden, daß der Wert der diesjährigen Ernte 20 Millionen RM. wohl erreichen wird.

## Die Aufgaben der landwirtschaftlichen Genossenschaften

### 50jähriges Genossenschaftsjubiläum in Heddesheim

**Heddesheim (Amt Weinheim), 22. Juni.** Der Landwirtschaftliche Konsum- und Abgabeverein e. G. m. b. H. beging am vergangenen Sonntag in einer außerordentlich zahlreich besuchten Generalversammlung die Feier des 50jährigen Bestehens. Der 1. Vorstand und Führer der Genossenschaft, Albert Rath, konnte eine große Reihe von führenden Persönlichkeiten begrüßen, die zur Feier dieses Jubiläums nach Heddesheim gekommen waren. In der Generalversammlung wurden die Tagesordnungspunkte mit einstimmiger Zustimmung der Mitglieder erledigt. Rechnung Heinz erstattete den Geschäftsbericht für 1933 und gab die Bilanz für 1933 bekannt, die mit einem Reingewinn von 1 079,42 RM. abschließt. Im Rahmen der Jubiläumsfeier gab Verbandsrevisor Dr. Schilling in seiner Festrede einen Rückblick über die Geschichte der Genossenschaft in den verfloßenen 50 Jahren. Er bezeichnete die Jubiläumsfeier als einen Markstein in der Geschichte des bad. ländl. Genossenschaftswesens, da die Genossenschaft zu den ältesten und den größten Waren-genossenschaften des badischen Revisionverbandes gehört. Hauptabteilungsleiter III Rupp verbreitete sich anschließend über genossenschaftliche Tagesfragen und stellte unter dem lebhaften Beifall der Anwesenden fest, daß heute die ländlichen Genossenschaften von unserem Führer und dem Reichsbauernführer als die Träger der wirtschaftlichen Aufzucht unserer deutschen Bauernhandes anerkannt werden und für alle Zukunft nicht mehr wegzudenken sind. Die Warenzentrale, die Bad. Landw. Zentralgenof-

**Mannheim.** (Wahrer Sozialismus der Tat.) Neun unversehrte Arbeitskameraden vom technischen Betrieb des „Hakenkreuzbaner“ verlassen freiwillig ihre Arbeitsplätze, um verheirateten Arbeitskameraden ein halbes Jahr Platz zu machen. So machen in Mannheim 45 ledige Graphiker ihre Plätze frei und gehen in den Arbeitsdienst — voraussichtlich nach Pommern. Nach einem halben Jahr kommen sie wieder zurück und treten ihre alten Stellen wieder an.

**S. Gottenheim.** (Abschiedsfeier.) Am Donnerstag verließ Stefan Viellmann nach 19-jähriger segensreicher Arbeit seine Pfarrgemeinde Gottenheim. Im allerengsten Kreise wurde in einer kleinen Abschiedsfeier im Gasthaus „Zur Rose“ seines Wirkens in ehrenden Dankesworten gedacht. Der Kirchenchor entbot am Vorabend durch ein Ständchen den Abschiedsgruß. Nesselried ist sein zukünftiger Wirkungskreis.

**Neckarhausen.** (Kirchenweihe.) Am letzten Sonntag hat die Weihe der neuen evangelischen Kirche durch Landesbischof D. Mühlstein stattgefunden.

**Waldorf bei Wiesloch.** (Noch gut abge- laufen.) Am Mittwochnachmittag fuhr ein Personenauto aus Wiesloch auf der Heibelberger Straße gegen einen Telegraphenmast. Der Personenwagen wich einem überholenden Motorrad aus und dabei versagte die Steuerung. Zwei Frauen wurden leicht verletzt, während der Mann und zwei Kinder mit dem Schrecken davonkamen. Von der Wucht des Anpralls ist der Telegraphenmast abgebrochen, die Drähte sind abgerissen und das Auto wurde schwer beschädigt.

**Lintenheim bei Karlsruhe.** (Mittertums- fund.) Bei Notstandsarbeiten am Rheinufer wurde ein sieben Meter langer Einbaum freigelegt. Der Fund wurde dem Landesmuseum überwiesen.

**p. Grödingen.** (Feuerwehrrückzug.) Die Grödingen Feuerwehrrückzug am 15. und 16. Juli ihr 60. Stiftungsfest feiern. Das reichhaltige Programm der Feier sieht eine ganze Reihe von Veranstaltungen, wie Banquet, Totenehrung, Kirchgang, geselliges Beisammensein usw. vor. Die ganze Gemeinde und die befreundeten Wehnen aus der Umgegend dürften an diesem Ehrentage der Grödingen Feuerwehrrückzug teilnehmen.

**h. Grödingen.** (Gegen Kritiker und Nörgler.) Am Donnerstagabend war die Gemeindehalle bis auf den letzten Platz besetzt. Die Verbände und Vereine marschierten geschlossen auf. Der Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Scheidt, begrüßte die Versammlung und erteilte dem Gauredner, Pg. Baumann aus Baden-Baden das Wort. In seinen fesselnden Ausführungen wandte sich der Redner vornehmlich gegen die Reaktionsäre, die Konfessionspolitiker und gegen die ewigen Spießer. Er stellte mit begeisternden Worten die Aufgabe des Nationalsozialismus und die hehre Bestimmung der Führer vor unsere Augen. Bürgermeister Scheidt hielt Abrechnung mit den Flammachern aus der Gemeinde und appellierte an den Opfermut der Versammlung.

**Baden-Baden.** (Todesfall.) Nach langem schweren Leiden ist Altstadtrat Karl Fischer gestorben, ein infolge seines kommunalpolitischen Wirkens und wegen seiner caritativen Betätigung hochangesehene Persönlichkeit.

**Mudau bei Buchen.** (Todesfall.) Hier starb im Alter von 94 Jahren der älteste Bürger der Gemeinde, Wagnermeister und Kirchengemeinderat Albin Roe.

**Kauf bei Bahl.** (Seinen Verletzungen erlegen.) Der beim Sturz vom Kirchturm verunglückte Landwirt Bäuerle.

**Ettenheim.** (Brand.) Der Heu- und Holzschuppen des Landwirts Wolf Bögge ging samt großen Holzvorräten und landwirtschaftlichen Geräten in Flammen auf. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.

**Wollsch.** (Brand.) Der Blitz schlug in das Anwesen des Landwirts Friedrich Zanger in Vorderlehenried und zündete. Außer dem Vieh und den Schweinen konnte nichts gerettet werden. Das Haus war mit Stroh gedeckt. Der Gesamtschaden dürfte sich auf etwa 20 000 RM. belaufen und ist durch Versicherung größtenteils gedeckt.

**Weiteringen bei Engen.** (Es brennt.) In der neuen Lohmühle (Besitzer Georg Speck) brach morgens auf dem Speicher Feuer aus. Die Löscharbeiten wurden durch den Wassermangel erschwert, so daß die Feuerwehrrückzug verhindern konnte, daß der Dachstuhl des Wohngebäudes wie auch die angebaute Mühle samt Einrichtung und ebenso das anstoßende Transformatorhaus ein Raub der Flammen wurden. Die Stallungen und Remisen konnten gerettet werden. Auch das abseits stehende große Dekonomiegebäude blieb vom Feuer verschont. Die beiden noch stehengebliebenen Stockwerke des Wohnhauses haben schwer unter Wasser gelitten. Die Fahrnisse konnten bis auf einen kleinen Rest rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden wird auf über 20 000 RM. geschätzt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers konnte noch nichts festgestellt werden.

**Sölden, N. Freiburg.** (Unvorsichtiges Hantieren mit der Schußwaffe.) Bei Aufräumungsarbeiten in der sogenannten Pfarrscheune fanden Handwerker einen Armeevorrat, der vermutlich noch von der Einquartierung beim Rückzug im Jahre 1918 stammt. Beim Hantieren mit der Schußwaffe löste sich plötzlich ein Schuß, der den Arbeiter Robiger von Biezighofen so unglücklich in die Brust traf, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

**Freiburg i. Br.** (Zu Geistlichen Räten ernannt.) Erzbischof Dr. Gröber hat den Direktor des hiesigen Bertholdgymnasiums, Dr. Lengle, und den Professor Dr. Josef Frey an gleichen Gymnasium zu Erzbischöflichen Geistlichen Räten ad honorem ernannt.

**Freiburg i. Br.** (Unfall mit Todesfolge.) Der Kraftwagenführer Aufmann aus St. Georgen (bei Freiburg), der bei dem Verkehrsunfall beim Unberücksichtigen einen schweren Schädelbruch davongetragen hatte, ist in der Klinik gestorben. Er stand im 55. Lebensjahre.

## Verurteilung erster Bibelforscher

**Waldshut, 22. Juni.** Durch Strafbefehl des Amtsgerichts Schopfheim vom 29. Januar 1934 wurden fünf Mitglieder der Vereinigung erster Bibelforscher in Schopfheim und Umgebung, die trotz des Verbots der Vereinigung zu Beständen und Predigten zusammen gekommen waren, zu Gefängnisstrafen von einem bis zwei Monaten verurteilt. Gegen das Urteil hatten dieselben mit Ausnahme eines einzigen beim Amtsgericht Schopfheim Berufung eingelegt, worauf sie im März freigesprochen wurden. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft Waldshut hin wurde das Urteil des Amtsgerichts Schopfheim nun wieder aufgehoben und die Angeklagten wegen Vergehens nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat in Verbindung mit der Verordnung des badischen Ministers des Innern vom 15. Mai 1933 verurteilt, und zwar zu Gefängnisstrafen von drei, zwei und einem Monat.

## Volksschauspiele Detigheim 1934 - Sonderveranstaltung

Wir veranstalten gemeinsam mit der Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe, am Sonntag, den 24. Juni 1934, eine Sonntagsfahrt nach Detigheim zur Erbauung der Detigheimer Volksschauspiele: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ von Rahmund. Preis 1.— RM, einschl. Fahrtkosten nach Detigheim. — Abfahrt 12.30 Uhr ab Hauptbahnhof. **Anmeldungen:** bei der Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe, Waldstraße 63 (Kroftobil), Telefon 8101 und 8102; NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Karlsruhe, Schützenstraße 16, Telefon 7875 und 76. Ferner Anmeldungen bei sämtlichen Blockwarten der Ortsgruppen oder bei den Betriebszellen-Obleuten.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe.



# Ein Meister und Lehrer des Sehens

Heinrich Wölfflin zum 70. Geburtstag

Die junge Generation der Kunsthistoriker kann sich keine Vorstellung mehr machen von dem Eindruck, den Wölfflin einst auf uns Neltene durch seine Bücher sowohl wie vom Ratgeber aus gemacht hat. Es war uns, als würden uns von dem geistigen wie von dem leiblichen Auge Schleier weggezogen, die das Geheimnis der Kunst uns bis dahin verhüllt hatten.

Was war denn nun so umstürzlerisch Neues in Wölfflins Lehre? Um diese Frage zu beantworten, muß man sich die kunstgeschichtliche Betrachtungsweise zurückrufen, wie sie noch zu Anfang unseres Jahrhunderts üblich war.

Kunstgeschichte, das war damals in der Hauptsache Künstlergeschichte. Zum großen Teil literarisch beeinflusst, die Quellen über den einzelnen Künstler erschienen als das Wichtigste; in weiterem Vogen gesehen war man zu kulturhistorischer Betrachtungsweise von da aus vorgegangen, aber noch öfter hat sich die Kunstgeschichte verengt zu Anekdotischem. Daneben hat das Stoffliche des einzelnen Kunstwerkes eine maßgebende Rolle gespielt — man denkt mit ironischem Vergnügen an Friedrich Theodor Vischers lustige Karikatur des „Stoffhuber“. Auch hier suchte man die mehr oder weniger offen daliegenden Zusammenhänge zu erschöpfen.

Da setzte Wölfflin ein. Mit gelassener Handbewegung und der ihm eigenen Ruhe hat er solche Auffassungen der Kunstgeschichte bei Seite geschoben und hat den Betrachter hingelenkt auf das rein künstlerische Problem der Form, der Linie, der Komposition. Er meint: nicht darauf komme es an, daß wir wissen, der und der Meister ist von dem und dem beeinflusst, dann macht er sich innerlich selbständig und erinnert in seiner Art an den und den. Nein! Es liegen große Gesetze des Stilwandels zugrunde, der sich ausdrückt zunächst in der Bestimmung einer Zeit und dann sein Spiegelbild findet in der Kunst. Und diese Unterschiede verschiedener Zeiten und Stilperioden in ihrer Gesetzmäßigkeit hat Wölfflin aufgezeigt und uns damit im wahrsten Sinn des Wortes eines gelehrt: das S e h e n !

Im Jahre 1899 erschien Wölfflins wichtiges Buch — die folgenden, so bedeutend sie auch sein mögen, geben immer auf dieses grundlegende Werk zurück —: „Die Klassische Kunst. Eine Einführung in die italienische Renaissance“. Hier hat Wölfflin an zahlreichen Beispielen der Malerei und der bildenden Kunst des italienischen Quattrocento und Cinquecento den Unterschied zweier Zeitalter gezeigt; er hat seinem Leser die Augen dafür geöffnet, daß diese Stilwandlungen nicht eine persönliche Angelegenheit seien, sondern gesetzmäßig bedingt waren. Wir sehen, wie infolge der Wandlung der Stimmung die unruhigen, anekdotischen Bilder des 15. Jahrhunderts mit ihrem Figurenreichtum und ihrer vielen Schilderungen der Hochrenaissance mit ihren wenigen großen Figuren, mit ihrer architektonischen Raumteilung. Unübertrefflich, wie Wölfflin so zum Beispiel Lionardos Abendmahl oder Raffael's Wandteppich des wunderbaren Fischzuges im Aufbau analysiert. Es ist, als sähe

man die Werke zum erstenmal. Dabei wird alles schöngelbte Reden peinlichst vermieden: knapp und plastisch erheben die Grundzüge eines Bildes. Nur ein Beispiel sei gestattet: Wölfflin spricht über den Adam auf Michelangelos berühmten Bild von der Erschaffung des Adam in der Sixtina: „Der am Berg liegende Adam gehört zu den berühmtesten Erfindungen Michelangelos. Er gibt hier beides vereint, die latente Kraft und die völlige Hilflosigkeit. Das Liegen ist derart, daß man weiß, der Mensch kann von sich aus nicht aufstehen, in den matten Fingern der ausgestreckten Hand ist alles gesagt, nur der Kopf ist er imstande, Gott entgegenzuwenden. Und daneben was für eine kolossale Bewegung in dem bewegungslosen Körper! Das emporgeschobene Bein und die Drehung in den Hüften! Der Torso in voller Vorderansicht und die unteren Extremitäten im Profil!“

Den Problemen, die die italienische Renaissance, wozu auch ihre Ueberleitung ins Barock gehört, ist Wölfflin zeit seines Lebens treu

geblieben. So steht er auch Dürer; ihm ist das Wichtigste an dem deutschen Meister die fast tragisch wirkende Auseinandersetzung mit der Kunst der Renaissance, die in Deutschland kein selbständig gewachsenes Gebilde war, wie in Italien. Im einzelnen und in der Problemgestaltung selbst mag die heutige Kunstgeschichte gerade im Fall Dürer eine andere Auffassung haben, das nimmt der Monographie Wölfflins nicht ihren Wert. Daß Wölfflin zu anderen künstlerischen Epochen, wie zur frühmittelalterlichen Kunst, wie zu Grünewald zum Beispiel, ein weniger persönliches Verhältnis hatte, kann offen zugegeben werden; er sah eben in der italienischen Renaissance das klarste Beispiel, um seine kunsthistorische Einstellung zu bekräftigen.

Und dankbar erinnern wir uns des heute 70-jährigen Gelehrten als akademischen Lehrers. Wenn die hohe, fast überschlankte Erscheinung mit dem scharf geschnittenen Kopf in langen Schritten das Auditorium betrat und nun nach Verdunkelung des Raumes Wölfflin mit seiner schwereren schweizerischen Mundart ägernd, nach Worten ringend, den Ausdruck erst während des Redens gestaltend, ihn aber zu höchster Prägnanz erhehend, zu den Lichtbildern seine Sehanleitung gab, dann hatte jeder das Gefühl eines außergewöhnlichen Erlebnis.

W. B.

## Gesunder Körper und gesunder Geist

Das Schwimmen in Geschichte und Dichtung.

Wir wissen heute, daß Schwimmen der gesündeste Sport ist. Diese Erkenntnis aber blieb nicht erst unserer Zeit vorbehalten. So weit wir in der Kulturgeschichte zurückdenken können, finden wir bei den Völkern Baden und Schwimmen als religiösen Brauch, als Sport oder in irgend einer anderen Form.

„Schon unsere Vorfahren wußten als abgehärtete Krieger das Schwimmen bei Flußübergängen strategisch auszunutzen, Germanicus weiß in den Annalen zu berichten, daß die beiden germanischen Stämme sich durch den sie trennenden Fluß nicht hatten abhalten lassen, den Kampf zu beginnen. Wo die Weiser am reichsten war, brach Charivalda, der Anführer der Bataver, durch...“

Und Cäsar schreibt in seinem „Gallischen Krieg“: „Die Germanen, Menschen von riesiger Körpergröße, sind so abgehärtet, daß sie selbst in den kalten Gegenden in den Flüssen baden...“

Vielleicht wollte Tacitus den Römern seinerzeit die Germanen auch in dieser Beziehung als ein Vorbild hinstellen, wenn er in seiner „Germania“ von ihnen sagt: „Die Germanen sind ein fitzreines Volk, häufig und gemeinsam baden sie in den Fluten.“

Zu dieser Zeit galt nämlich in Rom das Baden und Schwimmen in Flüssen schon nicht mehr als Abhärtungsmittel. Man hatte sich vielmehr aus der freien Natur in die überall in den Städten erbauten, schon heizbaren Schwimmbäder zurückgezogen. Dort betrieb man diesen, auch beim Römervolk einst wie im alten Sparta geliebten Sport, nur noch als einen Luxus und betrachtete das Baden als eine Aufzucht des durch die Hitze der Hitze erschaffenen Körpers. Doch auch das Volk

wurde zu diesen Bädern aufgefordert. „Volkshäder, gewohnheitsmäßig von der Allgemeinheit bemittelt, geben dem Arzte weniger Arbeit“ heißt es in einer erhaltenen Inschrift. Wenn auch die römischen Kaiser das Volk nur zum Schwimmen aufforderten, um es durch den Luxus aus seiner Unzufriedenheit zu bringen, so wurde damit doch das öffentliche Baden zum Volkssport. „Nur in den Wassern liegt die Gesundheit“ oder „Dreimal schwimme gelacht durch den Tiberis, wer seligen Schicksals begehrt“ waren Inschriften, die dem Volke die Nützlichkeit und Gesundheit dieses Sportes täglich einhämmerten. Alte Schriftsteller wissen uns zu berichten, daß die Caracallathermen 1600 und die Diokletianthermen sogar 2400 Einzelbäder mit Marmor- und Steinwannen hatten. Dazu kamen aber noch die Schwimmbäder, Erfrischungsräume und Wandelhallen, die auch für unsere heutigen Vorstellungen ein gewaltiges Ausmaß hatten. Die bis heute erhaltenen Diokletianthermen legen davon beredtes Zeugnis ab. Die ganze Verehrung des Badens bei den Römern finden wir aber zusammengefaßt in einer Inschrift: „Dort grüße dich, springender Quell, dich jugendliches Glück, dich Stärke spendender des Schwachen und Stärker der Gefährlichkeit.“

Auch im Mittelalter kann von einer Schwimmfreudigkeit keine Rede sein. Ja man suchte diesem Vergnügen sogar teilweise so, daß die Regierung gegen die Ausübung des Badebetriebes einschreiten mußte. Von den Germanen her hatten sich die Bäder in Flüssen und Seen in Deutschland erhalten. Seit Karl d. Gr. gab es nicht nur an Höfen und in Klöstern, sondern auch in den Städten Bädertuben, in denen das genüßreiche 15. Jahrhundert sich auslebte. Wir wissen aus Darstellungen, daß

in diesen Bädertuben Kurgewell und Frohsinn zu Hause waren. Nicht nur Bilder von Jungbrunnen sind uns erhalten — wir brauchen nur an die große Darstellung von A. Branach zu denken —, wir kennen auch Jungbrunnlieder, in denen die damalige Zeit ihrer Freude Ausdruck gab.

Wiltu ein Tag fröhlich sein, gehe ins Bad,  
Wiltu ein Wochen fröhlich sein? sah' ur Adern,  
Wiltu ein Monat fröhlich sein? schlacht ein Schwein.

Wiltu ein Jahr fröhlich sein? Nimm ein jung Weib,

Wiltu allweg fröhlich sein? Werde ein Pfaff,  
So singest du früh und spät bei Toten und Lebendigen“

Setzt es da in dem Mittelalter „Schwabacher Jungbrunnenlied“ von 1501, oder in den „Froschmäulern“ von 1595 singt man:

„Wie auf den Schulen die Studenten,  
Baden und tauchen gleich den Enten,  
Schwimmen künstlich wie Gans u. Schwanen,  
Fischen, fahren so in Fisch und Rahnen.“

Wir spüren hier schon die ganze fröhliche Ausgelassenheit der Pieder und natürlich auch der damit verbundenen Sitten und Bräuche. Mehr und mehr trat das Sportliche in den Hintergrund, nur noch das Vergnügen herrschte, so daß sich schon die Reformation gegen den Luxus und die Völlerei des Badewesens wenden mußte. Im 17. Jahrhundert verfiel dann der altüberkommene Brauch.

Doch langsam lebte er wieder auf und fand Eingang in unsere deutsche Dichtung. Goethe war selbst ein begeisterter Schwimmer.

„Ach wähest du, wie's dem Fischlein ist,  
So wöhlstig auf dem Grund,  
Du steigst hinunter wie du bist,  
Und würdest erst gesund“

rufft er den damals noch Abseitsstehenden zu. Möchte mancher Bezopfte auch prübe die Nase rümpfen über diese „Neuheit“, das frohe Tummeln in den Wellen setzte sich mehr und mehr mit der steigenden Liebe zur Natur durch. Schon Grillparzer dichtet in „Des Meeres und der Liebe Wellen“:

„Ich war daheim, doch ließ mir's keine Ruh,  
Da warf ich mich ins Meer und schwamm  
[Herüber

Von Abydos weit entlegener Küste.  
Zwei Ruderer ermüdeten der Fahrt — — —  
Aus Ufer eilt ich, stürzte mich ins Meer,  
Als Leitestern jenen Schwimmern stets im Auge.“

Und Emanuel Geibel findet zur Verherrlichung dieser Körperfreude die Verse:

„Von dem Strom, wo ich gebadet,  
Gh' der letzte Stern entfloß,  
Mit verjüngter Kraft begnadet  
Rehr' ich heim des Tages froh.“

Sei mir gegrüßt, o Flut,  
Mit schiffsuchtsvollen Salagen  
Wie einer Mutter schwillt  
Dir meine Brust entgegen.

Heute aber ist frei von allen bezopften Vermutungen der Schwimmfreude und das fröhliche Sich-Tummeln in Freiheit und Sonne als schönste Freuden in unserem ganzen Volk verbreitet. „Gesund wie ein Fisch im Wasser“ soll unsere Jugend sein. Das Schwimmen aber soll in Deutschland zu einem echten Volkssport werden. Das ist Sinn und Ziel der Reichs-Schwimm-Woche.

Dr. G. Hördang.

## Um die Ausbildung des Schriftleiterwachstums

Vor kurzem fand in Leipzig eine Tagung des Präsidialausschusses des „Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verbandes“ statt. Die Tagung wurde durch eine Sitzung im Institut für Zeitungswissenschaft an der Universität Leipzig eröffnet, in der der Präsident des Verbandes Geh. Rat Prof. Dr. Heide über aktuelle Fragen der Zeitungswissenschaft sprach. U. a. erteilte er die Erlaubnis, in allen Fällen, in denen an einer Universität die Frage einer einheitlichen Bezeichnung der Studierenden der Zeitungswissenschaft akut werde, die Bezeichnung „Stud. publ.“ einzuführen, da diese Bezeichnung die beste der bisher vorgeschlagenen sei. Für die Universitäts-Institute, die sich mit der Erforschung des Zeitungswesens befassen, sollte nach Möglichkeit der einheitliche Name „Institut für Zeitungswissenschaft“ durchgeführt werden. Obgleich das Wort „Zeitungswissenschaft“ das jetzt von der Disziplin bearbeitete umfassende Gebiet, zu dem auch Rundfunk, Film u. a. Propagandamittel gehören, nicht deutlich zum Ausdruck bringe, habe diese Bezeichnung schon darin, daß die Disziplin mit der Untersuchung des Zeitungswesens begonnen habe, ihre Befondere Berechtigung.

Bedeutendvoll war die Ankündigung des Präsidenten Geh. Rat Heide, daß über die Ausbildung des akademischen Schriftleiterwachstums in Kürze neue feste Abmachungen getroffen werden würden. Es sei festgelegt worden, daß das nach dem § 18, 2 der Ausführungsverordnung zum Schriftleitergesetz bei stetem Studium der Zeitungswissenschaft notwendige halbjährige Volontariat nicht unterbrochen werden dürfe und also ganz vor-

oder nach dem Studium liegen müsse. Ueber den Nachweis des Studiums selbst werde demnach eine Ausführungsbestimmung erlassen werden. Es wird von einer zentralen, die Zeitungswissenschaft betreffenden Stelle in jedem Einzelfalle nachgeprüft werden, ob das Studium der Zeitungswissenschaft, die daselbst auf ihre journalistische Ausbildungszeit angerechnet haben wollen, tatsächlich dem Erfordernis des § 18, 2 entspricht.

## Die Eisenacher Tagung der „Deutschen Bühne“

Durch die von dem Beauftragten des Führers für die Ueberwachung des deutschen kulturellen Lebens Alfred Rosenberg verfügte Kengliederung und Zusammenfassung der nationalsozialistischen Kulturorganisation, hat die Eisenacher Reichstagung der Deutschen Bühne vom 4.—7. Juli erhöhte Bedeutung gewonnen. Bekanntlich wird neben Alfred Rosenberg und Baldur v. Schirach auch der bisherige Führer der Deutschen Bühne und nunmehrige Leiter der NS-Kulturgemeinde, Dr. Walter Stang, Gelegenheit nehmen, programmatische Ausführungen über die Arbeit der nunmehr einzig bestehenden deutschen nationalsozialistischen Kulturorganisation zu machen. Diese Tatsache drängt zu einer Ausgestaltung der in Eisenach stattfindenden Tagung der Deutschen Bühne zu einer Kundgebung für die Idee der NS-Kulturgemeinde überhaupt. Es werden bei der Tagung nicht nur sämtliche Amtswalter der Deutschen Bühne, denen die Teilnahme zur Pflicht gemacht wurde, anwesend sein, sondern auch zahlreiche Persönlichkeiten des kulturellen Lebens, die gewillt sind, im Rahmen der Bewegung Adolf Hitlers mitzuschaffen am Neubau des geistigen Deutschlands. Darüber

hinaus wird mit Massenbeteiligung an der großen öffentlichen Kundgebung der Tagung am Mittwoch, den 4. Juli, auf dem Eisenacher Adolf-Hitler-Platz, der Festausführung in der Waldbühne (Ulrich von Hutten) am 6. Juli und der HZ-Feier am Sonnabend, den 7. Juli, gerechnet.

Sehr nützlich wirkt sich in diesem Zusammenhang die Neuregelung der Fahrpreismäßigung bei Gesellschaftsfahrten der Reichsbahn aus.

Die im Herzen des Waldlandes Thüringen gelegene Wartburgstadt Eisenach bereitet sich im großen Rahmen auf die deutsche Kulturkundgebung dieses Sommers vor.

## Kulturelle Notizen

**Zyklische Spielplangestaltung in Nachen.** Intendant Dr. Edgar Groß wird in der nächsten ganzjährigen Spielzeit des Nacher Stadttheaters neue Wege in der Spielplangestaltung gehen, indem er den Spielplan nach Zyklen aufgliedert. Benannt sind diese Zyklen: „Der tragische Mensch in Schicksalswenden“, „Der faustische Mensch“, „Das jüngste Drama“, „Das Märchenmotiv“ und „Das Lustspiel der Jahrhundert“. Auch in der Oper sollen stilistisch fest umrissene Werte und vorwiegend deutsche Opern gegeben werden.

**Ein Philharmonischer Chor in Dresden.** Die ehemalige Dresdener Volksmusikakademie hat sich mit dem Schönbühnenchor zu einem Philharmonischen Chor zusammengeschlossen. Die Leitung übernimmt Kantor Ernst Schbert.

Das Dresdener Schauspielhaus hat E. D. Kolbenheyer's neuestes Werk „Gregor und Heinrich“ zur alleinigen Uraufführung erworben.

## Fischische Schikanen gegen deutsches Theater

Dem Deutschen Theater in Bräun wurde unterstellt, noch weiterhin Opernvorstellungen im Fischischen Landes-theater zu geben. Zur Zeit ist also die deutsche Oper in Bräun lahmgelegt, denn das „Deutsche Haus“ bietet nur Gelegenheit zur Pflege des Schachspiels und musikalisch anspruchsloser Operetten. Doch braucht man nicht daran zu zweifeln, daß die opfermütige deutsche Bevölkerung bald einen Ausweg finden wird. Die Entwürfe für ein neues deutsches Theater sollen bereits fertiggestellt sein, das seinen Platz in einem zur Verfügung gestellten Teil des Botanischen Gartens finden wird.

## Deutsche Bücher auf Persisch

In Teheran hat ein Verlag die Neuerscheinungen der letzten Jahre in Persien zusammengestellt. Dabei ist interessant, daß die meisten Uebersetzungen aus dem Deutschen stammen. Die Auswahl allerdings mutet etwas sonderbar an. Da steht z. B. neben Goethes „Werther“ gleich der „Kampf um Rom“ von Felix Dahn und zwar unter dem Titel: „Geschichte der Goten oder Geschichte des Krieges der Germanen und Römer“, obwohl Dakns Werk zwar ein guter Roman, aber durchaus ungeschichtlich ist. Als drittes Werk stand man eine Erzählung der Deutsch-Schweizerin Johanna Spyrri. Unter den historischen Romanen behandelt eine den deutsch-französischen Krieg anno 1870—71. Das Bedürfnis nach Aktualität scheint also in Persien nicht allzu groß zu sein, aber man muß anerkennen, daß es sich bei der Auswahl um gute und lesenswerte Literatur handelt.

Einen Lehrauftrag für Kolonialgeschichte an der Universität Berlin erhielt der a. o. Professor Paul Ränge.



# Der große Herr

Copyright by August Scherl

KRIMINALROMAN VON RUDOLF STRATZ

(3)  
„Es ist, als ob sie sterben wollte!“ sagte der alte Herr mit seiner leisen, fletschenden Stimme. „Darf man einem Menschen, der Selbstmord begehen will, von Staats wegen behilflich sein?“

„Ja!“ versetzte ich fest. „Wenn dieser Mensch seine Tat sühnen und sich selber richten will — aus Gründen, die nur Gott und er kennen!“

Der ergrante Würdenträger sah mich durch die Brillengläser aus seinen dunklen Augen an, die, wenn auch alterstrübe, doch noch seine geistige Bedeutung verrieten. „Das ist Ihr Standpunkt!“ sprach er langsam. „Audiatur et altera pars! Ich höre da draußen die stürmische Stimme des Verteidigers. Wir kennen sein Ungestüm...“ Und zu dem einen Pfaff der Tür öffnenden Diener: „Lassen Sie Herrn Dr. Morell nur gleich herein!“

Der Rechtsanwalt Morell stürzte herein. „Stürzen“ war das rechte Wort. Er ging nicht wie andere. Er war immer der Käufer von Maratbon, von einem raslosen Temperament getrieben, auch drüben im Justizpalast, in flatternder Robe über Gänge und Treppen, von einem Verhandlungszimmer in das andere, einen unbändigen Ehrgeiz als Schrittmacher im Genick.

Er war, mit kaum fünfundsiebzig Jahren, schon einer der geschicktesten Verteidiger. Aber man sah es ihm an: Das war nur der Anfang! Er, Paul Morell, mußte der erste Rechtsanwalt der Stadt werden, Geheimrat, Millionär — was weiß ich...

Er packte in unsere nordische Stadt wie die Faust aufs Auge. Schon nach seinem Aukern. Ein südlicher Mensch. Ein Mittelmeermensch. Darauf deuteten dieses krause, dicke Haar, die starken schwarzen Brauen über den feurigen dunklen Augen, der kleine schwarze Schnurrbart, unter dem beim Lachen die weiche Zähne blinzelten, das ewig bewegte Nicken seines bräunlichen, ausdrucksvollen Gesichtes.

Dabei war er aber ein rechter Sohn unserer guten Stadt, einem ehrbaren, seit Jahrhunderten in ihr ansässigen Patriziergeschlecht entsprossen. Das südliche Blut mußte irgendwie durch Heirat einmal in die Familie gekommen sein. Der Rechtsanwalt Morell und ich fanden uns wie Katz und Hund. Wir kreuzten oft genug vor Gericht die Klängen, und ich muß gestehen, er machte es einem nicht gerade leicht. Nicht, als ob sein juristisches Wissen so tief und gewissem wäre. Im Gegenteil! Morell litt bei seinem unruhigen Geist oft unter einer gewissen Oberflächlichkeit. Auch nicht, als ob die Logik seiner Ausführungen immer entwaffnete. Er setzte sich, wenn es nicht anders ging, mit fähigem Gedankensprung über unbequeme Zusammenhänge hinweg. Aber er war der geborene hinreißende forensische Redner. Als solcher feierte er Triumphe. Die Worte hallten sich ihm wie durch Naturgewalt auf den Lippen. Er besaß das große Geheimnis eines Demosthenes: Er glaubte in dem Augenblick, in dem er sprach, felsenfest selber an das, was er sagte, und darum glaubten ihm, zu meinem Schimmer, auch oft genug die Geschworenen...

Hier, außerhalb der gerichtlichen Arena, waren wir zwei alte Bekannte. Ich bot ihm die Hand. Er drückte sie flüchtig, fast ohne hinzusehen. Er beachtete mich kaum. Er wandte sich an den Minister. Der ganze Mensch war Feuer und Flamme. Er bebte von jenem mit nur zu gut als seine Spezialität bekannten heiligen Born, den er oft genug vor Gericht im Interesse seiner Klienten ins Treffen führte. Aber so völlig außer Fassung hatte ich diesen nervösen Mann doch noch nie gesehen.

„Ein Justizmord — Herr Minister!“ rief er, ohne eine Frage abzuwarten, und wiederholte es in einem erstickten und darum wirkungslosen Pathos: „Ein Justizmord! Sie haben in Ihren ehrwürdigen Jahren das biblische Alter überschritten; Ihre vorbildliche Gottesfurcht ist bekannt; Sie können die Spanne Zeit ermessen. In der Sie vor einem höheren Richter stehen werden, als es die waren, vor denen Margot Sandner stand...“

Das waren wieder seine Phrasen aus dem Gerichtssaal. Ich kannte das. Aber es wirkte doch wieder durch eine leidenschaftliche Ueberzeugungskraft, die in seiner Sprache, seinen Bewegungen, seinem ganzen Wesen mitschwang.

„Herr Minister!“ fuhr er atemlos fort. „Können Sie sich die Auffassung dieses Mannes hier

— Verzeihung: des Herrn Ersten Staatsanwalts hier — zu eigen machen? Ich sehe an seinem Gesicht, was er denkt! Ich weiß, was er Ihnen gesagt hat! Es ist sein Beruf, immer nur das Schlechte, das Niedrige im Menschen zu sehen. Aber eben dadurch kommen, durch Menschenkenntnis, die Justizmorde zustande!“

„Ich protestiere gegen diesen Ausdruck!“ rief ich. „Das Gericht hat zu Recht erkannt!“

„Auch ich möchte Verzeihung einlegen!“ sprach Dr. Nöldechen leise, aber bestimmt.

„Ich bitte um Verzeihung! Ich nehme die Wendung zurück... Entschuldigen Sie sie mit dem Eifer des Verteidigers, der im letzten Augenblick ein Leben, das ihm anvertraut ist, retten will! Herr Minister — Es laftet eine fürchterliche Verantwortung auf Ihnen...“

„Dessen bin ich mir bewußt!“ sagte der alte Herr vor sich hin.

„Lassen Sie sich nicht von dem Mann zu Ihrer Rechten, der die Seelenlosigkeit des toten Buchstabens vertritt, zu einem Entschluß drängen, der —“

Ich hob abwehrend die Hand. „Ich habe lediglich, auf Befragen, nach bestem Wissen meiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Frau Sandners Verurteilung nach ihrem Geständnis eine Selbstverurteilung war!“ sagte ich. „Ob nachträglich Gnade für Recht ergehen soll — das zu entscheiden, steht nicht bei mir. Als Mensch habe ich nichts dagegen!“

„Und es muß Gnade ergehen, Herr Minister!“ Dr. Paul Morell dämpfte plötzlich seine schmeichele und diehlafene Stimme zu einem geheimnisvollen Kläffern, das mir aus vielen seiner Pläbners nicht fremd war: „Meine Klientin hat allerdings mit einem einzigen Knappen Satz ihre Schuld gestanden. Aber was eigentlich in der Villa in jener Nacht geschah, davon haben wir trotz des angeblichen Geständnisses keine Ahnung!“

## Das große Abenteuer

Von Wilm Frhr. v. Münchhausen

Heinz Blanke ging auf Abenteuer aus. Zum wenigsten glaubte er es selber. Er hatte ein so zartes Gemüt, daß er keiner Fliege ein Leid antun konnte, obwohl er Fliegenfänger in seinem Laden verkaufte. Aber wenn der Geist über ihn kam, zog er seinen Sportanzug mit den Golphosen und Schuhe mit Gummisohlen an und begab sich auf die Jagd nach Abenteuern, einen bestimmten Stock in der Hand. Das heißt, daß er einen Spaziergang in die Gegend der Adolfsstraße und nach andern unschuldigen Plätzen machte. So war er nun mal. Nach der Meinung aller so fromm wie ein Lamm, nach seiner eigenen aber zu etwas Dramatischerem geboren, als hinter dem Dramatiker in seiner eigenen Drogerie zu stehen.

Er hatte 14 Tage in einem Seebad gewohnt und war dazu gekommen, einer jungen Dame zu tief in die Augen zu sehen; und da diese junge Dame ernsthaft versichert, sein Schnurrbart sei der entzückendste, den sie je gesehen, so versteht man...

Während er um eine Ecke bog, stieß er beinahe mit Fräulein Bodenstab zusammen. Jeder hat schon etwas Ähnliches erlebt: Man geht und denkt an einen Menschen und plötzlich trifft man ihn...

„Nein, wie merkwürdig!“ sagte sie, als sich die erste Ueberraschung gelegt hatte. „Das ist Schicksal“, antwortete Heinz Blanke, denn so stand es in den Romanen, die er zu lesen pflegte. Im gleichen Augenblick kam ein Polizist vorüber, der höflich grüßte, als er Blanke sah. Er hatte nämlich seinen festen Platz vor der Drogerie. Blanke grüßte zurück, und Fräulein Bodenstab richtete einen mystischen Blick auf die große, schwere Tasche, die sie in der Hand hielt. Der abenteuerlustige Verliebte hätte den Blick bemerken müssen, aber er sah nur auf Fräulein Bodenstabs roten Mund, und der Mund sagte: „Sie sind doch wohl nicht Detektiv?“ — Heinz Blanke richtete sich selbstbewußt auf. Es gab also doch jemand, der glaubte, daß er irgend etwas Höheres als ein gewöhnlicher Drogeriehändler sei. Als er aber

„Sie schweigt!“ Der Minister Nöldechen nickte und wiederholte in tiefem Sinnen, mehr für sich als für unsere Ohren: „Das ist es: Sie schweigt!“

Und Morell, seinen Vorteil erkennend, weiter: „Soll man deswegen einen Menschen für immer stumm machen, weil er nicht spricht?“

„Auch nicht zu Ihnen, Herr Verteidiger?“ rief ich.

Der Rechtsanwalt Morell wandte sich zu mir. Zum erstenmal sah ich Mitleidigkeit und Mitleidigkeit in seinen heißen dunklen Augen. Er zuckte erbittert die Achseln. „Was soll ich tun?“ sagte er. „So schwer hat es mir allerdings noch nie ein Klient gemacht. Aber ich war doch mit dem armen Sandner so viel befreundet, ich verkehrte doch so viel im Sandnerischen Haus — gerade weil auch meine bessere Hälfte und die Margot Sandner von klein auf ein Herz und eine Seele waren und schon zusammen in die Schule gegangen sind...“

„Meine Frau auch!“ sagte ich.

„Eben: Das ist ja alles derselbe Jahrgang; das hängt alles zusammen. Deswegen war es meine Gewissenspflicht, als das Unglück geschehen war, mich Frau Sandner als Verteidiger zur Verfügung zu stellen. Sie nahm es ja auch sofort an. Frau Sandner als Verteidiger mußte sie ja haben, und ich, als Freund des Hauses, konnte ihr doch ganz anders zur Seite stehen als irgendein wildfremder, womöglich vom Gericht bestellter Herr in schwarzer Robe. Aber ins Vertrauen gezogen — das muß ich ehrlich gestehen und habe es schon in der Verhandlung offen zugegeben — hat sie mich leider so wenig wie sonst jemanden, und auf diesem geraden wahnwitzigen und selbstmörderischen Standpunkt ist die verblendete Frau bis heute verblieben!“

Eine Weile war es still. Dann sagte Dr. Nöldechen: „Es gibt nur eine einzige Frage, die trotz Frau Sandners Schweigen über die näheren Umstände ihrer Tat einwandfrei geklärt ist und die wir jetzt noch einmal prüfen wollen — die Frage: Was wollte Frau Sandner in dieser Winternacht in dem einsamen, unbewohnten Haus?“ Er wandte sich an den Rechtsanwalt: „Das war der Grund, weswegen ich Ihre verehrte Frau Gemahlin um ihren Besuch bitten ließ.“

„Ich habe sie mitgebracht! Sie ist draußen!“ „Dann sagen Sie der gnädigen Frau, ich wäre ihr dankbar, wenn sie sich jetzt hereinbewähren wollte!“

(Fortsetzung folgt)



Das Geburtshaus Schillers in Marbach

eine niedliche Geschichte! Wenn sie ihm nun vielleicht schon auf der Spur waren!

Er war aufgestanden und dachte daran, nach oben zu gehen, als das, was er beabsichtigte, geschah. Die Polizei kam! Wenn auch in Person des Inspektors Hagemeister, aber es war doch die Polizei. Hagemeister hat um eine private Unterredung, und der früher so abenteuerlustige Herr Blanke fühlte sich schlecht zumute. Vielleicht stand draußen schon ein Polizeianto? Mit einer einladenden Handbewegung — zum erstenmal in seinem Leben fehlten ihm Worte! — bat er Hagemeister, ins Kontor zu treten.

Nach einer kleinen Pause, die Blanke wie eine Ewigkeit vor sich sah, sagte der Inspektor: „Ja, wir kennen uns ja so gut, daß ich frei heraus sprechen kann.“ Heinz Blanke sah verstockt nach der Kontortür. Wenn er burtig genug war, so... aber draußen war natürlich auch Polizei...

„Ja, das Leben ist voller Beschwerlichkeiten“, setzte Hagemeister seine Rede fort, „um über mich selbst zu sprechen: ich muß sagen, daß ich anfangs, in den Weinen matt zu werden. Und gestern abend, als die Mitteilung über den großen Fumelendiebstahl eintraf — nebenbei: Sie kennen ja die Dame?“ — Blanke wartete einen Augenblick, aber er wagte nicht zu leugnen.

„Ja, ich kenne Fräulein Bodenstab.“ — „Bodenstab? Nein, ich meine Frau Wallberg, geborene Hilt. Sie war Sängerin, aber ihr Mann wollte nicht, daß sie weiterhin auftrat. Sehr schöne Frau, unter uns gesagt. Ja, was ich eigentlich sagen wollte: Als Sie gestern abend mit einer Tasche in der Hand an meinem Büro vorbeikamen...“

Er knöpfte einen Knopf seiner Uniform auf. „Es ist warm hier“, fuhr er fort, „...da sah ich Sie und dachte, wie Sie doch gesund und frisch aussehend, Herr Blanke. Und darum bin ich hergekommen. Sagen Sie mir: Was machen Sie, um sich so beweglich zu halten?“

Heinz Blanke wußte nicht mehr, ob er lachen oder weinen sollte. Er entschloß sich für das erste, aber da er so lange auf der Polsterbank gesessen hatte, kam nur ein hysterisches Lachen heraus. Er ging in den Laden, nahm sechs oder sieben Schachteln verschiedener Pillen und gab sie Hagemeister.

Als der Inspektor ihn verlassen hatte, schlich Blanke sich die Treppe nach oben in seine Privatwohnung. Wo in aller Welt sollte er mit den Juwelen bleiben? — „Herr Blanke!“ kam plötzlich eine Stimme von unten, „hier ist eine Dame, die mit Ihnen sprechen will. Sie sagt, es eilt!“ Es war Fräulein Bodenstab, strahlend froh und von dem ungeheuren Verbrechen scheinbar unberührt. „O Herr Blanke“, sagte sie, „haben Sie in der Zeitung gelesen...“

„Ja“, erwiderte er, „und das ist das erste und letzte Mal, daß ich in einer solchen Angelegenheit verwickelt bin, damit Sie es wissen!“ — „Sie haben also doch in die Tasche gesehen?“ — „Das kann man wohl sagen. Sie ging von selbst auf.“ — „Ja, das Schloß ist schlecht. Aber nun müssen Sie mir die Tasche wiedergeben.“ — „Wollen Sie zur Polizei?“ — „Nein... zu Frau Wallberg. Dort stelle ich die Tasche auf den Treppenplatz und laute. Der Diener wird sie finden, und Frau Wallberg wird die Redaktionen anrufen und die Polizei verständigen. Das Geheimnis ist aufgeklärt. Sie verstehen wohl, was dahintersteckt? Frau Wallberg will wieder singen, und sie braucht Reflektoren. Ich habe das alles nur mitgemacht, weil ich sonst meinen Platz verlieren würde.“ — „Es dauert nicht lange, bis Heinz Blanke sich erholt.“ „Es gibt bessere Plätze — bei mir, zum Beispiel! Wollen Sie?“ Er zog sie an sich — das große Abenteuer war gekommen.



# Entschädigungsansprüche aus Eisenbahnunfällen

Von Justizinspektor **Tren**, Mannheim

Der kürzlich schwere Eisenbahnunfall bei Wörzheim dürfte im Publikum zu lebhaften Diskussionen über die Art und die Höhe der Leistungen führen, welche die Opfer der Katastrophe beziehungsweise deren Hinterlassene geltend machen können. Es scheint deshalb nicht überflüssig zu sein, auf die Frage etwas näher einzugehen.

Grundsätzlich kann gesagt werden, daß die Bahnverwaltung, im vorliegenden Fall also die Deutsche Reichsbahn, nach den Vorschriften des Gesetzes über die Haftpflicht der Eisenbahn (Gesetz vom 7. Juni 1871 RGVl. S. 201) für die Unfälle zu haften hat. Die Haftung besteht, ohne daß ein Verschulden der Reichsbahn oder ihrer Organe oder ihres Personals nachgewiesen werden mußte. Die Reichsbahn kann sich von der Haftpflicht befreien, wenn sie den Nachweis erbringt: 1. daß der Unfall durch höhere Gewalt, oder 2. daß der Unfall durch Verschulden Dritter entstand, oder 3. daß der Unfall durch eigenes Verschulden des Getöteten oder Verletzten verursacht wurde.

Unter „höherer Gewalt“ sind Gewalten zu verstehen, welche man nicht durch geeignete Maßnahmen in ihren Wirkungen unschädlich machen kann. Dazu wird das Erdbeben gehören, dagegen nicht unter allen Umständen Bergstürze, Ueberschwemmungen usw. Es muß da im einzelnen Fall entschieden werden. Diese Frage steht aber nicht hier zur Diskussion. Als Verschulden Dritter im Sinne der Ziffer 2 gilt nicht das Verschulden des Bahnpersonals. Die Bahn kann sich also der Haftung gemäß dieser Vorschriften nur dann entziehen, wenn der Verursacher eine betriebsfremde Person ist. Als Beispiele für solches fremdes Verschulden können gelten: Steinwurf gegen einen Wagen, Sturz gegen den Zug, Sprengung einer Brücke durch einen Verbrecher, fälschlich Stellen einer Weiche durch eine betriebsfremde Person. Das eigene Verschulden des Verletzten oder Getöteten hat den Wegfall jedes Anspruchs zur Folge. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte für das jetzige Unglück diese Frage kaum in Betracht kommen. Der Richter kann die Haftung reduzieren, wenn den Verletzten nur ein Teil der Schuld trifft, wenn also die Bahn auch zum Teil schuld ist. (§ 1 des Gesetzes).

Ein Verletzter hat normalerweise Anspruch auf die folgenden Leistungen: Kostenersatz (zum Beispiel Heilungskosten), Vohnausfall und eine Entschädigung für bleibenden Nachteil in Renten- oder Kapitalform.

Dat ein Unfall den Tod zur Folge, so haftet die Bahn für die Kosten der (versuchten) Heilung sowie für die übrigen Kosten (Transport, Beerdigung, allfälliger Vohnausfall).

Von den Hinterlassenen haben die Personen Anspruch auf Entschädigung, welche durch den Tod ihren Verfolger verloren haben, also diejenige Person, welche verpflichtet ist, für eine andere Person zu sorgen oder tatsächlich für sie gesorgt hat und künftig auch für sie gesorgt hätte. Der Begriff des Verfolgers ist aber nicht ganz einfach, so daß hier nicht näher darauf eingegangen werden soll.

Unter Umständen kann der Richter dem Verletzten oder seinen Hinterlassenen noch besondere Leistungen zusprechen, z. B. im Falle einer Verstümmelung oder Entstellung oder wenn durch die Schädigung das Fortkommen des Geschädigten erschwert wird; das wird namentlich durch stark verunstaltende oder ekel-erregende Narben im Gesicht verursacht. Als Schädigung gilt auch die Erschwerung der Betriebsmöglichkeit durch solche Entstellungen (§§ 3 und 4 des Gesetzes). Für die Beschädigung, Zerstörung oder für den Verlust von Gegenständen, die der Betroffene unter seiner Obhut mit sich führte, haftet die Bahn ebenfalls, wenn die Zerstörung oder der Verlust mit dem Unfall im Zusammenhang steht.

Waren betriebsfremde Personen, welche bei dem Bahnunglück verletzt oder getötet wurden, bei einer Versicherungsgesellschaft gegen Unfall versichert, so müssen sie die Leistung der Versicherungsgesellschaft der Bahn gegenüber zur Anrechnung bringen lassen, wenn der Betriebsunternehmer (Reichsbahn) die Prämien oder andere Beiträge ganz oder teilweise für den Geschädigten entrichtet hat. Diese Einrechnung tritt aber nur dann ein, wenn die Mittelleistung des Betriebsunternehmers nicht weniger als ein Drittel der Gesamtleistung beträgt. (§ 4 des Ges.)

Leistungen privater Versicherungsgesellschaften beeinflussen die Ansprüche gegen die Bahn nicht. Es kann also jemand beispielsweise gegen Tod, Invalidität oder Tagegeld so hoch versichert sein, als er will: die Bahn muß ihm doch den Schaden ersetzen. Es handelt sich dabei eben um Leistungen, die dem Verletzten oder Hinterlassenen als Gegenleistungen für eigene Leistungen (Prämien) zustehen. Die Entschädigungsansprüche werden natürlich — wenn immer möglich — auf gutlichem Weg geltend gemacht. Muß aber eine gerichtliche Verteilung erfolgen, so muß bedürftigen Klägern, deren Ansprüche nicht von vornherein ausreichtlos erscheinen, die Wohlthat der unentgeltlichen Prozeßführung (Armenrecht) bewilligt und ein

Rechtsbeistand zur unentgeltlichen Wahrnehmung der Rechte des Geschädigten beigeordnet werden.

## Die Sonnenfeier der SS. auf dem Feldberg

Karlsruhe, 22. Juni. Wie berichtet, wird in der Nacht vom 23. zum 24. Juni auf dem Feldberg — wie überall im Reich — das Sonnenwendfeuer der Hitlerjugend entzündet.

Nach dem Aufmarsch am Feuer wird die Kundgebung des Reichsjugendführers verlesen, und Sprechschöre und Vieder werden die Feier zu einer Stunde der Besinnung und Erhebung gestalten. Gebietsführer **Kemper** spricht den Feuerpruch.

Im Mittelpunkt der Feier steht die Feuerrede des Schirmherrn der badischen Hitlerjugend, Reichsstatthalter **Wagner**.

Das Kampflied der SS. wird die Kundgebung abschließen, aber gleichzeitig der Aufruf sein zum Weiterkampf um die Schaffung des neuen nationalsozialistischen Menschen.

## Vom Spenerer Rheinbrückenbau

Speyer, 22. Juni. Nunmehr wurden auch die Arbeiten am Strompfeiler I der neuen Spenerer Rheinbrücke vergeben. Die Arbeiten für das letzte Widerlager auf der pfälzischen Seite wurde ebenfalls vergeben.

## Schwerer Motorradunfall in Rastatt

(Eigener Drahtbericht des „Führer“)

Gestern abend 1/9 Uhr ereignete sich im Stadtzentrum ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenvagen. Der Motorradfahrer, ein Angehöriger des hiesigen Versuch- und Lehrregiments, wurde bei dem Zusammenstoß so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustand mit mehreren Knochenbrüchen und einer Gehirnerkrankung ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

## Von einer Lokomotive überfahren und heil davongekommen

Einzelbingen (Amt Brrach), 22. Juni. Die von Brrach kommende Marktfrau **Kapfenstein** von Einzelbingen wurde, als sie mit ihrem Wägelchen auf der Straße Einzelbingen—Haltingen den Bahnübergang, der nicht durch Schranken gesperrt war, überquerte, von dem nach Rastatt fahrenden Zug erfasst und von der Lokomotive überfahren. Sämtliche Beugen des Unfalles waren der Meinung, daß die Frau tot ist. Zum allgemeinen Erstaunen kam aber die Frau unter der Lokomotive hervorgetrieben. Die Frau war glücklicherweise zwischen die Schienen zu liegen gekommen, so daß die Maschine über sie hinwegfuhr. Außer einti-

## Vorzeitiges Heidelbeerfammeln wird im Schwarzwald untersagt

Die Reife der Wildbeeren im Schwarzwald setzt infolge des fortwährend warmen und sonnigen Wetters früher ein, als im allgemeinen üblich ist. Im Zusammenhang damit regen sich die Sammler, die berufsmäßig wie die privaten, eher als sonst, da das Beerenfammeln für viele ein angenehmer, wenn auch nicht leichter Verdienst ist. Es ist begreiflich, daß da jeder nicht zu spät kommen möchte. Das hat nun die Folge, daß die Konkurrenz auf die ersten Meldungen und Beobachtungen über die Reife „in die Beeren“ ziehen und dabei übersehen, daß es sich hier immerhin noch um die ersten Reifeprozesse handelt, die an bevorzugten Stellen eintreten, während umgekehrt sonst noch viel unreife Beeren hängen. Es besteht damit die Gefahr der Beeinträchtigung der Ernte und der Beschädigung auch der Sträucher. Die Heidelbeeren werden bekanntlich vielfach zur Erleichterung der Arbeit gesämmt, das heißt, mit gezahnten Rasteln geerntet, mit denen die ganzen Sträucher abgestreift und die fallenden Beeren in einem Hohlraum der Rastel aufgefangen werden. Hiermit kommen dann aber viele unreife Beeren in den Ernteauf, auch sonstige Teile. Im Zusammenhang mit diesen Erscheinungen haben sich im Schwarzwald sowohl im Norden wie im Süden in den besonders ertragreichen Heidelbeergebieten die Behörden zu einem Ernteverbot vor einer bestimmten Zeit in verstehen müssen, um Schädigungen zu vermeiden. Im allgemeinen wird das Sammeln vor Ende Juni und Anfang Juli über-

## Der Abschluß des Wiesbadener Schachturniers

Baden und Bayern kommen in die Schlussrunde.

Wiesbaden, 22. Juni. Das Wiesbadener Schachturnier hatte einen für Baden glänzenden Ausgang. Seine ausgezeichnete Mannschaft vermochte die höchste Punktzahl mit 17 zu erzielen; Bayern folgt mit 16, Schwaben und Mittelrhein mit jeweils 13, die Saar mit 9 1/2 und Thüringen mit 8 1/2. Durch den unerwartet hohen Sieg des Mittelrhein gegen Thüringen von 7:1 steht er mit Schwaben, das gegen die Saar überraschenderweise nur unentschieden spielte, gleich.

Nach diesem Ergebnis kommen Baden und Bayern in die Schlussrunde. Baden wird zu dieser mit einer bedeutend verstärkten Mannschaft antreten.

## Kehler Eisenbahner fahren nach Danzig

Kehl, 22. Juni. Am Dienstag hat eine Fahnenabteilung des Eisenbahnervereins Kehl mit dem Vereinsführer **Herrn A. Heupel** unsere Stadt verlassen, um an dem Reichsverbandstag des Eisenbahnervereins in Danzig teilzunehmen. Gleichzeitig werden sie auch an der Treuekundgebung für Ostpreußen in Marienburg teilnehmen.

Bühl. (Dörmarktbericht.) Auf dem Bühl Dörmarkt vom 21. Juni vorm. wurden folgende Preise erzielt: Rindern 10—18 Pfg., Heibelbeeren 25, Johannisbeeren 12, Himbeeren 28—30, Stachelbeeren 14 Pfg.

## Ein Jahr Zuchthaus wegen Amtsunterschlagung

Freiburg i. Br., 22. Juni. Die Große Strafkammer verurteilte heute den beim Landpostamt in Neustadt (Schwarzwald) tätig gewesenen Landpostkellner **Franz Hunn** von Gottenheim wegen schwerer Urkundenfälschung und Amtsunterschlagung zu einem Jahr Zuchthaus und 100 M. Geldstrafe. Die Geldstrafe ist durch fünf Tage der erlittenen Untersuchungshaft abgegolten; auf die Zuchthausstrafe werden weitere vier Monate angerechnet. — Der Angeklagte hat einbezahlte Postanweisungen und Zahlkarten zum Teil mit erheblicher Verzögerung abgeliefert, was einer Unterschlagung gleichzuachten ist. Ferner hat Hunn in mehreren Fällen die ihm zur Auszahlung übergebenen Beträge zu Post- und Zahlungsanweisungen nach Fälschung der Unterschriften sich angeeignet und sich dadurch der schweren Urkundenfälschung und der Unterschlagung schuldig gemacht.



Gemäß der Forderung des Reichsstatthalters: Ortsbereisungen durch die Kreisleiter schaffen neuen Boden für Besitzlose und Kleinbauern.

Karlsruhe, 22. Juni. (Eigene Meldung des „Führers“.) Kürzlich hat der badische Gauleiter, Reichsstatthalter **Robert Wagner**, in einem Schreiben an die Bürgermeister des Landes diese auf die zahlreichen Möglichkeiten hingewiesen, in den Gemeinden ungenutzten Boden für die Land- oder Gartenbauwirtschaft bereitzustellen, um so der Erwerbslosennot wirksam begegnen und Kleinbauern zu Wollbauern machen zu können. In derselben Richtung bewegt sich ein soeben herausgegebenes Rundschreiben des Gauleiters an die Kreisleiter, durch Ortsbereisungen in den einzelnen Gemeinden und Städten ihrer Verträge sich unter Zuziehung der zuständigen Bürgermeister und Ortsgruppenleiter davon zu überzeugen, inwieweit Boden an Besitzlose, an Kleinbauern oder für Siedler verfügbar gemacht werden kann.

## Kleine Nachrichten

Mannheim. (Tener bezahlter Kauf.) Der 33jährige **Karl Schlichtsupp**, wohnhaft in Wallstadt, nahm in einer Wirtschaft ein fremdes Fahrrad an sich, das am nächsten Morgen auf dem Felde gefunden wurde. Er gab die Möglichkeit des Diebstahls zu, wollte sich aber an nichts mehr erinnern, da er total betrunken gewesen sei. Der Einzelrichter verurteilte den Angeklagten auf Grund der neuen Strafbestimmungen des § 330a StGB. zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Ettlingenweiler, Amt Ettlingen. (Selbsttötung.) In seinem Garten hat sich in der Nacht zum Mittwoch der 35 J. alte **Verheiratete, H. S.**, vermutlich in einem Anfall von Schwermut durch Erhängen das Leben genommen. Der Lebensmilde hinterläßt eine Frau und sechs unversorgte Kinder.

## Wetterbericht

Süddeutschland befindet sich auf der Südseite einer von den Britischen Inseln über die Nordsee nach Osten sich verlagernden Störung. Dabei gelangen wir vorübergehend in den Bereich einer milden Südwestströmung, die jedoch bereits wieder durch kühlere, aus Nordwesten zuströmende Luftmassen abgelöst wird. Der damit verbundene Druckanstieg bringt für unser Gebiet eine Abwechslung der Atmosphäre, weshalb der Bitterungscharakter eine leichte Verringerung erfährt.

Wetterausichten für Samstag, den 23. Juni: Bewölkungsschwankungen, vorwiegend trocken, Temperaturen wenig verändert.

Orte	Wetter	schnee- decke cm	Temperatur		
			Uhr	max	min
Wertheim	bedeckt	—	16	20	14
Königstuhl	bedeckt	—	11	16	9
Karlsruhe	Regen	—	15	22	12
Bad.-Baden	Regen	—	14	20	11
Bad. Dürrh.	bedeckt	—	12	16	10
St. Blasien	bewölkt	—	13	16	6
Badenweiler	bedeckt	—	15	18	14
Schauinsland	bedeckt	—	8	12	7
Feldberg	Regen	—	6	9	5

Rheinwasserstände		
Waldshut	248	+ 6
Reinsfelden	248	+ 21
Freisach	148	+ 89
Kehl	255	+ 80
Maxau	266	+ 8
Mannheim	218	+ 2
Gaub	109	—



Die glückliche Geburt ihres vierten Sohnes zeigen in dankbarer Freude an 1919  
**Obermedizinalrat Dr. Schmelter**  
 u. Frau Liesel, geb. Thoma  
 Karlsruhe, 22. Juni 1934, Südl.-Hildprom. 3  
 z. Zt. Landesfrauenklinik, Professor Dr. Linzenmeyer.

**Für's Kind!**  
 Hoherfreut wird jede junge Mutter durch eine Erstlingsausstattung, 38 Teile in schöner Geschenkpäckung.  
**Himmelheber & Vier**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 171  
 Nachnahme 20.- portofrei.

**Dr.-Ing. Wilhelm Wahl**  
**Torzel E. Wahl**, geb. Müller  
 geben Ihre Vermählung bekannt  
 KIERSPE (Westfalen)  
 DURLACH (Baden), 23. Juni 1934  
 Turmbergstraße 28 47243

**zu vermieten**  
 m. Küche v. Beamten zu mieten gel. Ang. u. 1900 an den Führer-Verlag.

**Laden in Bühl**  
 47199  
 mit 2 Schaufenster, 2 Büroräume,  
**Vierzimmerwohnung**  
 Neubauswohnung in bester Geschäftslage für sofort zu vermieten. Friedr. Kall, Bühl (Baden)

**Laden**  
 u. 2 Zimmer-Wohn. sof. zu verm. Zu erfr. Brunerstr. 19, III 1857

**Kl. Werkstätte**  
 sof. zu verm. Gartenstr. 8, Baderstr. 1921

**Neubau-Wohnungen**  
 3 u. 4 Zimmer, mod. einger., auf 1. Etz. zu verm. Rab. 2. Köner, Hauptstr. 15. Tel. 3151.

**5 Jim. - Wohn.**  
 in freier Lage, mit Bad u. Zubeh., gt. ausgestattet, auf 1. Juli zu verm. Anz. u. 10-4 Uhr. Jollystr. 47, I.

**Wohnung**  
 v. 5 Zimmern, Ritzsch, eingericht. Bad u. sonst. Zubeh., in herrl. Villenlage B. Badens per 1. VII. od. später zu verm. Ang. u. 47006 a. d. Geschäftsstelle Baderstr. 15, Tel. 3151.

**3 Zimmer-Neubauwohnung.**  
 m. Veranda u. Loggia m. sämtlichem Zubeh. u. Gartenanteil f. 20 30.- sof. zu verm. (Zimmergröße 4,30x4,30 m. Stod). Wohnung dito 3. Stod nach Wahl 15 bis 20 20 20 Angebote an Frau Schönhardt, Baderstr. 15, Tel. 3151, Altkönigsplatz bei Freiburg.

**3 - 4 Zimmer-Wohnung**  
 mit Keller, Küche u. Speich., neu einger., in schön. sonn. Lage preisw. zu verm. ab sof. oder 1. Juli Unterentersbach, Haus Nr. 19. 47240

**6 Zimmer-Wohnung**  
 Erdst. 21. I. Stod, auf 1. Etz. Reichl. Zubeh., Garten, Warmwasserheizung, Loggia, Gartenterrasse Ost-West-Lage, Preis 165 20 monat. Anz. nach Anmeldung, Tel. 113. Baugeschäft Dr. Trautmann, Ziefenstr. 19. (46679)

**Mietgesuche**  
 Größeres Unternehmen sucht eine

**Garage**  
 für 4 Automobile (40-50) in Karlsruhe, Ang. u. Preis u. 47214 an den Führer-Verlag.

**Möbl. Zimmer**  
 m. Sofabett, ver. sof. f. 3 Mon. v. 19. Exped. m. Kind gel. Ang. u. 1894 an den Führer-Verlag.

**Zimmer**  
 gesucht. Preisang. u. 47222 a. d. Führer-Verlag.

**3-4-Zim.-Wohnung**  
 neuzeitl., sonn., 3-Zim., v. Beamt. (2 Bk.) a. 1. 10. gel. Ang. mit Preisang. u. 1922 an den Führer-Verlag.

**Sonnige 4-Zim.-Wohnung**  
 am Stadtrand, a. 1. 7. 34 zu mieten gel. Evtl. kommt auch Mieta od. Kauf eines klein. Einfam. Hauses in Frage. Preisang. unt. 47239 an den Führer-Verlag.

**4-5 Zimmer-Wohnung**  
 in der Wäldlestr. od. Nähe Kaiserstraße auf 1. Etz. gel. Ang. mit Preisang. unt. 46262 an den Führer-Verlag.

**zu verkaufen**  
 Amtswalter-Uniform mit Rock  
 Modernes  
 bill. abgegeben.  
 Die Wäldle, Kirchstr. 127. 1915

**In Bruchsal**  
 Kamstr. 5, am Schlossgarten, frisch gepflanzte  
 1931

**Himbeeren**  
 Johannis- u. Stachelbeeren a. verf.

**Gelegenheits-Verkauf**  
 1-PS-Motor, 120 B. 200 ed. Weßing-Lit. gef. 36 Hl. Fensterhölz. 100 kg. säurefestes Eisenblech  
 15 000 Vorhangläden (verdr. u. vermess.)  
 800 Schüssel, ohne u. mit Schloß  
 2 Schuhmacher-Pol. Maschinen  
 18 Nähmaschinen verkauft einzeln od. auch in kleinen Posten billigst.  
 Benjo Belotti,  
 Aehl a. N., Südstr. 4. 9802

**3-Zim.-Wohn.**  
 a. 1. 10. gel. Preisang. u. 1897 an den Führer-Verlag.

**3-Zim.-Wohn.**  
 zu mieten. Preis auf 1. 10. gel. Dampfheiß. u. Hausmeisterkosten wird befrist. Off. u. 47148 an d. Führer-Verlag.

**3-Zim.-Wohn.**  
 zu mieten. Preis auf 1. 10. gel. Dampfheiß. u. Hausmeisterkosten wird befrist. Off. u. 47148 an d. Führer-Verlag.

**Klepper-Mäntel**  
 federleicht, dauerhaft, wasser- und schmutzabweisend, in 2 Minuten wieder trocken, Hunderttausend zufriedene Käufer.  
**Klepper-Fabrik**  
 Sport-Freundlieb  
 Karlsruhe  
 47353

**Ardie**  
 500 ccm, mit allen Schil., preiswert zu verk. Hans-Casch-Str. 31. 1915

**Ardie-Motorrad**  
 500 ccm, m. el. Z., Horn u. Tachometer, generalüberh. i. bill. zu verk. Wo? sagt u. 1829 d. Führer-Verlag.

**Ardie-Motorrad**  
 500 ccm, m. el. Z., Horn u. Tachometer, generalüberh. i. bill. zu verk. Wo? sagt u. 1829 d. Führer-Verlag.

**Ardie-Motorrad**  
 500 ccm, m. el. Z., Horn u. Tachometer, generalüberh. i. bill. zu verk. Wo? sagt u. 1829 d. Führer-Verlag.

**Ardie-Motorrad**  
 500 ccm, m. el. Z., Horn u. Tachometer, generalüberh. i. bill. zu verk. Wo? sagt u. 1829 d. Führer-Verlag.

**Ardie-Motorrad**  
 500 ccm, m. el. Z., Horn u. Tachometer, generalüberh. i. bill. zu verk. Wo? sagt u. 1829 d. Führer-Verlag.

**Ardie-Motorrad**  
 500 ccm, m. el. Z., Horn u. Tachometer, generalüberh. i. bill. zu verk. Wo? sagt u. 1829 d. Führer-Verlag.

**Ardie-Motorrad**  
 500 ccm, m. el. Z., Horn u. Tachometer, generalüberh. i. bill. zu verk. Wo? sagt u. 1829 d. Führer-Verlag.

**Ardie-Motorrad**  
 500 ccm, m. el. Z., Horn u. Tachometer, generalüberh. i. bill. zu verk. Wo? sagt u. 1829 d. Führer-Verlag.

**Gr. Küchen-Schrank**  
 o. ganze Einrichtung zu kauf. gel. Off. m. Preisang. unter 1895 an den Führer-Verlag.

**Offene Stellen**  
**Halbtagsmädchen**  
 Tücht., perf., junges Alleinmädchen m. gut. Kochk. in best. Haush. auf 1. Juli gel. Gute Zeugnisse erford. Führer-Verlag, u. 1756 a. d. Führer-Verlag.

**Stellung**  
 in ein Geschäft, Lebensmittelbezug, übernehm. a. etw. Hausarb. b. best. Ansp. Führer-Verlag, u. 1888 an den Führer-Verlag.

**Haus-Schneiderin**  
 Perfekte  
 (sof. gel. Ang. mit Preis u. 47221 an d. Führer-Verlag.)

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Tiermarkt**  
**Braunwallach**  
 Angelt, ca. 10 30. alt bill. 4. verlauf. S. Dackl, Zederbühlstraße 37. 1914

**Stellung**  
 in ein Geschäft, Lebensmittelbezug, übernehm. a. etw. Hausarb. b. best. Ansp. Führer-Verlag, u. 1888 an den Führer-Verlag.

**Haus-Schneiderin**  
 Perfekte  
 (sof. gel. Ang. mit Preis u. 47221 an d. Führer-Verlag.)

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Leist den Führer**  
 Bekannte Leistungsfähige Automobil- und Kraftfahrzeug- u. andere Ausstattungsgegenstände Großstädtergeschäfte f. Wammschneider. Leitung best. sucht repräsentativen Vertreter  
 Bewerbungen u. Referenzen u. Nr. 47059 an den Führer-Verlag.

**Statt besonderer Anzeige**  
 Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Louise Edle von Königsberg**  
 geb. Junck  
 ist am 20. Juni nach längerem Leiden, im 75. Lebensjahre sanft entschlafen.  
 KARLSRUHE, 23. Juni 1934  
 Fichtestraße 7  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Aennie Schmidt**, geb. Edle v. Königsberg  
**Dr. J. B. Schmidt**, Rechtsanwalt  
**Hanno Schmidt**  
 Die Bestattung hat am 22. Juni auf Wunsch der Verstorbenen im engsten Familienkreis stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 47223

**Todes-Anzeige.**  
 Am 20. Juni entschlief unsere innig geliebte, unvergessl. Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter  
**Marie**  
 Freiin von Uckermann  
 geb. Widmann  
 im 72. Lebensjahr.  
 Eva le Beau geb. Freiin von Uckermann  
 Meta Freiin von Uckermann  
 Rosé le Beau  
 Marc le Beau  
 KARLSRUHE - den HAAC, den 23. Juni 1934.  
 Die Beisetzung findet am Samstag Nachmittag in Achern in all. Stille statt. Von Beileidsbesuchen u. Blumenspenden bitten wir abzusehen. 46678

**Verloren**  
**Führerschein**  
 verloren im Karlsruhe u. Bad. Kreis. Bitte um Abgabe an den Führer-Verlag, 1925

**Unterricht**  
 Grundlicher  
 Klavier-Unterricht  
 erl. Kon. geb. Lehrerin b. maß. Preis. Komme ins Haus. Mitglied der Reichsmusikammer. Ang. u. 1887 an den Führer-Verlag.

**Geschäfts- und Familien-Drucksachen**  
 liefert raschstens  
**Führer-Druckerei**  
 Waldstraße 28

**BROWN, BOVERI & CIE, Aktiengesellschaft, Mannheim**

**Bilanz am 31. Dezember 1933**

Aktiva		Passiva	
Stand am 1. 1. 1933	Zugang im Laufe d. Geschäftsjahres	Abgang	Abchreibungen
R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
<b>Anlagevermögen</b>			
Grundstücke	848 000.—	—	—
Geschäfts- und Wohngebäude	912 000.—	—	46 000.—
Fabrikgebäude u. andere Bau-lichkeiten	3 520 000.—	—	120 000.—
Maschinen und maschinelle Anlagen	1 950 000.—	33 562.73	1 515.30
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar	22.—	87 808.47	9 367.90
	7 230 022.—	121 371.20	10 883.20
<b>Beteiligungen</b>			
einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	4 128 513.—	—	3.—
<b>Umlaufvermögen</b>			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2 500 352.61	—	—
Halbfertige Erzeugnisse	2 271 885.02	—	—
Fertige Erzeugnisse, Waren und bestellte Anlagen im Bau	4 121 360.28	—	8 893 097.91
Wertpapiere	462 905.—	—	—
Eigene Aktien (nom. R.M. 440.—)	—	—	230.—
Aktiv-Hypotheken	130 515.08	—	—
Geldfaktierte Anzahlungen	374 115.89	—	—
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	11 884 944.41	—	—
Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften	427 061.99	—	—
Forderungen an sonstige Schuldner	1 800 927.31	—	—
Wechsel	1 536 809.01	—	—
Checks	271.46	—	—
Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postbesaguthaben	146 311.62	—	—
Anderer Bankguthaben	4 295 383.67	—	—
<b>Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>	48 534.33	—	—
	40 693 629.62	—	—
<b>Grundkapital</b>			
Gesetzlicher Reservefonds	12 000 000.—	—	—
Rückstellungen	600 000.—	—	—
Verberichtigungsposten	4 369 735.66	—	—
<b>Verbindlichkeiten</b>	750 998.84	—	—
Anleihen (hypothekarisch gesichert)			
5% Anleihen von 1914	318 750.—	—	—
geforderte und ausgeloste Anleihen	288 500.—	—	602 250.—
Anzahlungen von Kunden	5 677 475.92	—	—
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	2 131 955.21	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften und Konzerngesellschaften	5 978 585.86	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	5 619 824.74	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber sonst. Gläubigern	546 620.20	—	—
Guthaben der Pensionskasse	2 146 184.57	—	—
Unerhobene Dividenden	5 285.97	—	—
Unerhobene Anleihen-Zinsfaktoren	2 812.80	—	—
<b>Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>	261 000.05	—	—
<b>Bürgschaften</b>	R.M. 4 898 675.—	—	—
	40 693 629.62	—	—

**Aufwendungen Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1933**

	R.M.	Apf.	R.M.	Apf.
Löhne und Gehälter	7 863 569.76	—	11 880 782.62	—
Soziale Abgaben	564 250.82	—	32 171.05	—
Abchreibungen auf Anlagen	776 488.—	—	79 230.52	—
Zinsen	503 354.59	—	2 199 521.40	—
Besitzern	410 494.70	—	—	—
Außerordentliche Aufwendungen	37 490.63	—	—	—
Sonstige Aufwendungen	4 036 057.09	—	—	—
	14 191 705.59	—	14 191 705.59	—

Mannheim, im Mai 1934.  
**Brown, Boveri & CIE Aktiengesellschaft**  
 Engelmann Hammerbacher Schlemmer  
 Schuepfer Siegfried

Aus dem Aufsichtsrate ist Herr Dr. Ing. e. h. Robert Boveri durch Todausgeschieden.  
 In der heutigen Generalversammlung wurden die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Herren: Dr. rer. pol. h. c. Fritz Kunt, Geh. Legationsrat Dr. jur. Dr. phil. Walther Frisch, Dr. jur. Kurt Pönnig, wiedergewählt, während Herr Dr. Ing. h. c. S. W. Brown, Baden (Schweiz), Herr Ingenieur Leo Bodmer, Baden (Schweiz) als Mitglieder des Aufsichtsrates neu gewählt wurde.  
 Mannheim, den 20. Juni 1934

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft, sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.  
 Berlin, den 7. Mai 1934.  
**Deutsche Waren-Treuhand-Aktiengesellschaft**  
 S u f a, Wirtschaftsprüfer ppa. K o l l m a r

Der Vorstand:  
 Engelmann Hammerbacher Schlemmer Schuepfer Siegfried



# AUS KARLSRUHE

## Der neue Stichkanal vor der Vollendung

Die Stadtverwaltung beschäftigt die Baustellen im Rheinvorland - Die Federbach-Unterdückerung fertiggestellt  
Spaziergang 8 m unter der Sohle des Kanals

Im Zuge der Bauarbeiten im Rheinvorland, die das Bild der alten Rheinlandschaft völlig verändern, mußte auch die Federbach zur Vermeidung von Rückstauungen unter der Sohle des neuen Kanals hindurchgeführt werden. Mit der Verfertigung der riesigen, die beiden Schrägröhre verbindenden Schwimmrohre, die unlängst vorgenommen wurde, ist nunmehr ein gewisser Abschluß der Bauarbeiten erreicht, der den Zeitpunkt der endgültigen Fertigstellung des Kanals in absehbarer Nähe rückt. Oberbürgermeister Jäger, Bürgermeister Dr. Fröblich, Kreisleiter Worch und Mitglieder des Stadtrats besichtigten am Freitagnachmittag aus diesem Anlaß alle Baustellen, die an dem Ausbau der Karlsruher Hafenanlagen wesentlichen Anteil haben.

Das Auto hält knirschend im Kies der neugebauten Straße. Um die frühe Nachmittagsstunde ist das Gelände erfüllt vom Lärm der Arbeit, die das ganze ungeheure Gebiet beherrscht. Auf dem Damm schlittern die Feldbahnen dahin; auf dem Kanal lauten mäßig die Schwimmbagger. Knirschend stoßen die Stahltafeln in den Kies. Rauchfahnen qualmen in die Luft, wehen hinüber zum Strom, auf dem Schleppzüge ununterbrochen vorüberziehen.

Wir klettern nun in das Bett der Federbach hinunter, stehen vor dem jetzt geöffneten eisernen Gitter, das die Schrägröhre der Unterdückerung abschließt. Mit Bretterstegen hat man das Grundwasser überbrückt. Die riesigen Schrägröhre bohren in die Dunkelheit. Beim Licht von Handcheinwerfern beginnt der Aufstieg in die Tiefe, Schritt für Schritt in den 180 cm durchmessenden Röhrentunnel, in den in wenigen Tagen das Wasser der Federbach eingeleitet werden wird.

Das Schrägröhre mündet in den horizontal liegenden Dücker. An den glitschigen Wänden entlang sind am gummielastischen Freifabel in regelmäßigen Abständen Glühbirnen angebracht, die trübes Licht verbreiten. Die enge Röhre gibt jeden Schritt als hartnäckigen Laut wieder. Wir sind nun acht Meter unter der Sohle des Kanals, denn die Unterdückerung hat außerdem als Schutz gegen ankernde Schiffe eine dicke Ständede erhalten, die vor allen äußeren Beschädigungen bewahrt, andererseits aber den Wasserdruk, der über der Röhrenverbindung lastet, um ein Vielfaches verstärkt. Nicht einfach war das Problem, das hier den Technikern gestellt wurde.

Die Unterdückerung setzt sich aus vier riesigen Bauteilen zusammen, die ihrerseits je ein einziges Stück darstellen: den beiden Schrägröhren, und den beiden Schwimmrohren, deren jedes eine Länge von 44 Metern aufweist. Die Länge der Gesamtverbindung beträgt 136 Meter. Besonders schwierig gestaltete sich die Verlegung der Röhrenanlage. Pumpe und Druckluftapparate waren die unentbehrlichen Helfer. Die im Rheinhafen auf besonderen Docks hergestellten, aus Eisenbeton bestehenden Bauteile wurden auf dem Kanal an die Baustelle herangefahren und dort versenkt, nachdem der Schwimmbagger vorher ein Bett für die Röhre ausgeschachtet hatte.

Die Unterdückerung besitzt drei Verbindungsstellen. Diese Fugen unter Wasser abzudichten, war ebenfalls eine Aufgabe, die viele Vorbereitungen und viele Arbeitsstunden kostete. Von der Wasseroberfläche aus wurde zunächst Betonmasse in die Fugen eingepreßt, vom Röhreninneren aus dann durch Druckluft das überflüssige Bindemittel entfernt und damit eine dauerhafte zuverlässige Verbindung hergestellt.

Das Tappen der Fuge dringt als dumpfes Gepolter an unser Ohr. Wir tasten uns weiter. Immer noch glüht die Kette der elektrischen Birnen vor uns. Längst ist die Kanalmitte überschritten. Auf der Röhrensohle blinkt wieder Wasser. Laupflanzen, letzte Glühbirnen und dann das Ende des unterirdischen Ganges: ein rundes festverkeilttes Tor, das erst geöffnet werden wird, wenn alles bereit ist, das Wasser der Federbach einzulassen. Hier mündet auch der senkrechte Revisionsstollen als schmaler Kamin in das Röhreninnere. Viele Meter hinauf führen eiserne Krampen, die in die Betonwände eingelassen sind. Der Schacht wird

die dauernde Verbindung der Unterdückerung mit der Oberwelt aufrechterhalten, um gegebenenfalls alle Stauungen, die im Laufe der Zeit den Lauf des Wassers hemmen könnten, zu beheben.

Entlang der Lichtreihe und des schwergepanzerten Fernsprechkabels, das die beiden Kanäle verbindet, gehen wir die unterirdische Straße zum Ausgangspunkt zurück. In der Mündung des Schrägröhres blaut das Licht des Sommertages.

Ein alter Kahn setzt uns nun über auf die andere Seite, da Oberbürgermeister Jäger die Besichtigung des Delbeckens angeregt hat. Wanderung auf dem alten Damm, der üppigen Belag von Gräsern und bunten Sommerblumen trägt. Kühl und mäßig lagert drüber der rote Sandsteindamm, die Hauptmauer, die sich kilometerweit vom Herzen des Hafens bis zur Strommündung hinzieht. Als seines Ziligran

bewegen sich dort draußen die Kranen und Bagger, die am Vorhafen tätig sind.

Zwischen dem alten Damm und den Wäldern und Häusern Darlandens wird erkenntlich, daß die Hand des Arbeitstäufers und des Pflichtenarbeiters auch hier mit Tümpeln und sumpfigen Niederungen aufgeräumt hat. Neue Aufstellungen dort drüben und am Fuß des Damms fette Weiden und junges, goldgrünes Korn in breiten fruchtbaren Streifen.

### Baustelle Delbecken.

Das gleiche Bild, daß alles Gebiet der Arbeit kennzeichnet: Sandhügel und wasservolle Gruben und Schächte. Dampfzylinder und Förderbänder und braungebrannte Menschen. Hoch oben auf schmalen Grat eines Sandhügels Feldbahngleise, auf denen die Wägelchen unermüdlich hin und her fahren.

Die Arbeit macht gute Fortschritte. Stellenweise formt sich bereits aus dem losen Kiesgeröll die neue Sandsteinmauer. Aus der riesigen weitläufigen Kiesgrube schälen sich bereits die Umrisse des neuen Beckens heraus. Bekanntlich wird das an sich breite Hafenbecken in seiner Mündung verengt und im Notfall durch eiserne Schleusentore geschlossen, um die Ausbreitung brennenden Deles zu verhindern.

Nun sind wir bereits wieder im inneren Hafengebiet. Noch ein kurzer Gang an braungegeröteter Lagerkuppel vorbei, dann ist die Besichtigung eines Werkes beendet, das für den Aufbauwillen der Landeshauptstadt bereits Zeugnis ablegt.

## Kurze Stadtnachrichten

### Das ist Sozialismus!

Gestern wurde der Stadtrandhändler Josef Pauber zu Grabe getragen. Alle anderen 40 Anwohner, die ihm das letzte Geleit gaben, beschlossen, den Bau für die Witwe des Verstorbenen zu Ende zu führen.

### Mit „Kraft durch Freude“ nach Detigheim

Am kommenden Sonntag, den 24. Juni wird nachmittags von 14-18 Uhr in Detigheim die erste Ausflugsfahrt von „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ von Raimund stattfinden. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat diese Vorstellung übernommen. Eintrittskarten für nur 1 RM, einschließlich Hin- und Rückfahrt, sind auf der Geschäftsstelle, Schützenstr. 16, bis heute abend 19 Uhr, sowie bei der Kreisleitung der NSDAP, erhältlich. Die Fahrt nach Detigheim erfolgt durch Sonderzüge. Abfahrt des ersten Zuges 12.12 Uhr und des zweiten 12.38 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt ab Detigheim 19.15 Uhr.

### Arztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 24. Juni  
Ärzte: Dr. Vogt, Tel. 4364, Ettlinger Straße 15, Dr. Braun, Tel. 2907, Leopoldstr. 49.  
Zahnarzt: Dr. Falt, Tel. 5840, Sophienstr. 128.  
Apotheken: Löwen-Apothek, Tel. 1460, Kaiserstraße 72, Karl-Apothek, Tel. 6717, Amalienstr. 14b, Stern-Apothek, Tel. 2089, Hardtstraße 38, Rosen-Apothek, Tel. 3282, Rippurrer Straße 31, Sonnen-Apothek, Tel. 1758, Gehardstraße 35.

### Freigabe der Wohnungen in den Neubauten

Sachsenstraße zur öffentlichen Besichtigung  
Im Interesse der Arbeitsbeschaffung ist es zu begrüßen, daß der Mieter- und Bauverein zu den auf dem alten Bahnhofsgelände begonnenen 7 Neubauten mit 62 Wohnungen jetzt noch weitere 3 Häuser mit 30 Wohnungen in Angriff nimmt. Es ist dies eine außerordentlich erfreuliche Tatsache für das hiesige Bauges-

### Freier Eintritt für Jedermann!

Am Samstag, den 23. Juni 1934, 21.30 Uhr im Hochschulstadion

## Deutsche Weihestunde

(Sonnwendfeier)

Eine Stunde der Erhebung und Besinnung für alle Kämpfer um Deutschlands Zukunft

E s r u f e n d i c h :

Die Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe. Die Hitlerjugend Karlsruhe, die mit dieser Weihestunde das Reichsjugendfest beschließt. Das Gauamt Volkstum und Heimat der NS.-Volksgemeinschaft „K.d.F.“

werbe, dem durch die Erstellung von 10 Wohnhäusern mit insgesamt 92 Wohnungen Bauaufträge im Gesamtbetrag von rund einer Million Reichsmark übertragen werden konnten. Mit der Inangriffnahme des vorstehenden gewaltigen Bauvorhabens fällt gleichzeitig der Bezug von 32 neuen Zwei- und Dreizimmerwohnungen in der Sachsenstraße zwischen Südbend- und Graf Rheinstrasse zusammen. Damit sich jedermann von den schönen Wohnungen überzeugen kann, gibt der Mieter- und Bauverein dieselben in der Zeit vom 23. bis 26. Juni ds. Jd., täglich zwischen 10 bis 19 Uhr zur Besichtigung frei. Einige Wohnungen sind von den hiesigen bekanntesten Firmen der Möbel-, Gardinen-, Teppich- und Haushaltswarenbranche ausgestattet. Bei dieser Gelegenheit muß besonders der gemeinnützige Zweck des Mieter- und Bauvereins erwähnt werden.

### Sommerjohannwende

#### Johanniskräuter und Johannistau

Das alte Fest der Sommerjohannwende fällt in eine Zeit, in der das Jahr seinen Höhepunkt erreicht hat. Diese Wende war im altdeutschen Glauben von dem unheimlichen Wirken böser Geister begleitet, die der Sonne gleichsam ihre Kraft raubten. Daher schienen besondere Schutzmaßnahmen gegen Dämonen, Hexen und Drafen geboten. Wie die Nacht des Heuers ries man auch die Hülse der Pflanzenwelt an, die je in dieser Zeit ihre reichste Entfaltung erlebt. Pflanzen, die zu Johanni gesammelt wurden, galten für besonders wirksam, nicht nur in ihrer Heilkraft, sondern auch in ihrer Macht, das Böse abzuwenden. Sebastian Brand schreibt in seinem um die Mitte des 16. Jahrhundert erschienenen Buch von der Francken Sitten und Gewohnheit: „An St. Johannistag machen sie ein Sonnenwendfeuer, tragen auch diesen Tag besondere Kränze, von Weis und Eisenkraut gemacht, und schier ein jeder hat ein Blau Kraut, Nittersporen genannt, in der Hand; welcher dadurch in das Feuer steht, dem tut dies ganze Jahr kein Auge weh; wer vom Feuer zu Haus weg will gehen, der wirft dies sein Kraut in das Feuer, sprechend, es gehe hier weg und werde verbrannt mit diesem Kraut all mein Unglück. Die Johanniskräuter verhehlen auch zu einem Blick in die Zukunft, indem man die fingerartigen Wurzelknollen mancher Orchideen-Arten, der sog. „Heiratblumen“, am Johannistag um zwölf Uhr stillschweigend ausgräbt und aus der Stellung der Wurzelfinger die Zeit der Verheiratung erforscht oder die „Teufelsbändchen“ ins Kopfkissen einnäht, worauf man von der oder dem Liebsten träumt.

Den rötlichen Saft der Blütenblätter des Johanniskrautes nannte man „Johannisblut“; die Pflanze sollte dadurch ihren Abscheu über den Mord des Täufers kundtun. Eine Lad-Schildlaus, die sich an der Wurzel eines unscheinbaren Krautes, des Knäuels, findet, sollte ebenfalls in ihrem roten Farbstoff „Johannisblut“ liefern, das „für viele Dinge gut sei.“ Man glaubte auch, daß das Blut des Heiligen in der Johannistag als Tau herniederfalle, und leitete daraus besondere Segenkräfte des Johannistags her. Er befreit von Sommerprossen und schützt vor allerlei Krankheiten, wenn man sich nackt im betauten Gras wälzt. Besonders gut ist er für die Füße; man soll daher frühmorgens am Johannistag barfuß auf die Wiese oder das Feld gehen, weil man sonst den heiligen Johannistag erzürnt. Die Johanniskräuter und Blumen werden durch den Tau heil- und wunderkräftig. Daher legt man die Johanniskräuter und -Stränke die Nacht über auf den Nasen. Man nimmt ein „Grastuch“, zieht es vor Sonnenaufgang durch den Tau, bis es ganz naß ist, wickelt jedes Stück Vieh sorgfältig damit ab, um es gegen alles Böse zu schützen. Auch trinkt man mit Johannistau die Kühe, damit sie reichlich Milch geben, und bestreicht damit die Pferde, damit sie stark werden. Wer sich in der Johannistag im Tau wälzt, kann nachher die Hexen erkennen, und die Besen, mit denen man das Haus kehrt, um es vor Hexentrübten zu sichern, müssen die Johannistag im Freien gestanden haben.



# Abchluß der großen Trockenzeit

## Wie war die Trockenheit möglich?

Von Dr. F. Hofmann

Mit dem am Dienstag, den 19. Juni, unter leichter Gewitterbegleitung einsetzenden Regen fand eine Trockenperiode ihren Abschluß, die vor allem den Landwirtschaften seit längerer Zeit mit ernster Sorge um den Ertrag seiner mühevollen Arbeit erfüllte. War der Fruchternte fast allenthalben gut — manchmal sogar überreichlich, vor allem beim Obst, aber auch beim Getreide, so drohte durch den mangelnden Regen eine zu frühe Ausreife, die kleine und unansehnliche Erzeugnisse gibt, ferner vor allem Futtermangel für das Vieh, wenn der zum Teil über 1 Meter tief ausgetrocknete Boden nicht bald reichliche Regenmengen zu schlucken bekam.

Es ist jedoch nun meine Aufgabe über den Umfang dieses dürrer Frühjahrs und seine Gründe, soweit sie ersichtlich sind, zu berichten. Nach einem überwiegend durch Wärme und Feuchtigkeit viel verprechenden März setzte die Zeit spärlicher und seltener Niederschläge noch am Ende dieses Monats ein mit dem 25. März und zeigte bis zum 18. Juni keine wesentliche Unterbrechung. Sie umfaßte also 86 Tage. In Karlsruhe regnete es in dieser Zeit überhaupt nur an 19 Tagen, etwas stärkere Niederschläge von 1 Liter auf den Quadratmeter oder mehr fielen aber nur an 7 Tagen, an den übrigen 12 Tagen waren die Mengen für die Landwirtschaft praktisch bedeutungslos, den stärksten Regen, zugleich auch den einzigen Hagel, brachte das heftige blitzreiche Gewitter am 2. Mai abends; es lieferte aber auch noch nicht ganz 10 Liter auf den Quadratmeter. Im übrigen Lande sah es nicht viel besser aus.

Das Landesmittel betrug im April noch nicht ein Drittel dessen, was im Durchschnitt fällt, bei 8 bis 10 Regentagen, im Mai gerade die Hälfte des Normalen (5 bis 9 Regentage) und der Juni wird, wenn nicht noch ganz gehörige Regenmengen fallen, auch stark unternormal werden. Ganz extrem z. B. waren die Verhältnisse in Pforzheim mit 400 von Hundert im April und 21 vom Hundert der regelmäßigen Mengen im Mai und nur 5 Tagen mit nennenswertem Regen. Nicht so stark litten andere Gebiete Deutschlands, vor allem manche Teile von Norddeutschland unter Regenmangel, hier war vor allem der April in einer ganzen Reihe von Gebieten wesentlich feuchter.

Überall trat zum Glück für die Vegetation ein Umstand wesentlich mildernd ein, der in den großen Dürrejahren 1911 und 1921 fehlte. Es kam trotz Wolkenarmut und viel Sonnenschein nur vorübergehend zu sommerlich hohen Wärmegraden. Im allgemeinen blieben die Temperaturen infolge mehrfacher Zufuhr von frischer Polarluft so tief, daß die Verbrennung der grünen Pflanzenteile sich in mäßigen Grenzen hielt. Bei geringer Wasserzufuhr war also auch die natürliche Wasserabgabe wesentlich herabgesetzt und erträglich. Nun

die Gründe der Wolken- und Regenarmut,

die außer Mitteleuropa auch noch Frankreich, Teile von England und Polen sowie Rußland umfaßte. Es ist klar, daß bei so weiter Ausdehnung der Erscheinung über so lange Zeit hinweg die Ursache in einer bedeutenden Umgestaltung des allgemeinen Luftaustausches liegen muß. Dieser Austausch vollzieht sich in unseren Breiten normalerweise im lebhaften Gegeneinanderpiel von trockenen Hochdruckgebieten und regenbringenden atlantischen Tiefs mit ihrem unaufhörlichem Wechsel zwischen stilligen und westlichen Winden. Der ziemlich strenge Rhythmus dabei, der dem mehr damit Beschäftigten manchmal wie ein Atmen der Atmosphäre vorkommt, war unterbrochen. Und zwar unterbrochen dadurch, daß sich Verhältnisse in den europäischen Luftdruckgebilden herausgebildet haben, wie sie im allgemeinen nur 10 bis 20 Breitengraden südlicher in den Subtropen mit ihren großen Trockengebieten, die von Steppen und Wäldern eingenommen werden, herrschen. Dort, 30—40 Grad nördlich vom Äquator, verläuft während des ganzen Jahres ein Gürtel hohen Druckes um die ganze Erde herum, der den wolkenlosen Himmel und das gleichmäßige, für unser Gefühl einträgliche Wetter dieser Gebiete erzeugt. Die diesjährige Frühjahrsdürre hatte im großen und ganzen die gleiche Ursache wie die Sommerdürre von 1911. Der subtropische Hochdruckwirbel war fast ununterbrochen um etwa 10 Grad, zeitweise auch mehr, nach Norden verschoben. Auf diese Erscheinung hat zuerst der Direktor der Badischen Landeswetter-

warte, Prof. Dr. A. Peppeler in einer Untersuchung hingewiesen, die zur Erklärung der großen Sommerdürre von 1911 angestellt wurde. Unsere großen Trockenzeiten, die von 1911, auch die von 1921 und die von diesem Jahre haben alle die gleiche Ursache in Vorherrschen des Azorenhochs, das ist der für Europa maßgebende Teil des subtropischen Hochdruckgürtels, weit nach Norden und Osten bis gegen Polen und Südschweden. Dadurch wird die Tätigkeit der atlantischen Tiefdruckgebiete vom Festland ferngehalten; sie werden abgedrängt, oft weit nach Nordeuropa, das dann um so regenreicher ist.

Die Gründe für das eigentümliche Verhalten des Azorenhochs, gelegentlich, glücklicherweise aber ziemlich selten, die Führung der europäischen Witterung zu übernehmen, kennen wir leider noch nicht näher, um darauf zum Beispiel langfristige Voraussagen über den allgemeinen Charakter größerer Zeitschnitte etwa von Jahreszeiten zu gründen. Es scheint zwar, als ob da ein gewisser Gleichklang mit dem etwa 11jährigen Rhythmus der Sonnenflecken vorliegt, aber Sichereres ist noch nicht zu sagen. Dazu muß erst noch ein ganz gehöriges Kapitel Forschungsarbeit geleistet werden.

Weiterer Aufschluß ist vor allem zu erhoffen von einem eingehenden Studium der großen Witterungsablenkungen, die meist 10—12 Tage andauern und für diese Zeit den allgemeinen Witterungscharakter bestimmen. Solche Untersuchungen werden seit 2 Jahren von Prof. A. Peppeler durchgeführt mit leider sehr beschränkten Mitteln, die die Karlsruhe Hochschullehrerinnung gewährt. Hoffentlich lassen sich

# Veranstaltungen und Vereine

## Ehrung von Arbeitsveteranen

Dieser Tage fand sich die Belegschaft der Brauerei Hoepfner zu einer Ehrung von Arbeitsveteranen zusammen.

Eine besondere Freude war es für die Betriebsangehörigen, daß als Ehrengäste auch Kreisleiter Worch und Bezirksleiter der R.-S.-D., B. a. h. m., an dem Abend teilnahmen und daß ferner zwei ganz alte Arbeitsveteranen der Firma, welche auf eine etwa 50jährige Dienstzeit zurückblicken und einige der ältesten Wirte der Einlabung, gefolgt waren.

Der Begrüßung und einem Abendessen folgte eine Rede des Betriebsinhabers Fr. Hoepfner, der folgendes ausführte:

„Sie alle, die Sie hier erschienen sind, haben an dem Zustandekommen des heutigen Abends ein hoch zu schätzendes Verdienst, sei es, daß Sie als Betriebsangehörige die Aufgabe Ihres Lebens in bester Mitarbeit erblickten, sei es, daß Sie durch Ihre wichtige Tätigkeit in staatlichen und parteiamtlichen Stellen für Können und Wollen in den Dienst der Allgemeinheit getreten haben und damit auch in jeden Einzelbetrieb den Reim zum Aufstieg eingepflanzt haben.“

Indem ich Ihnen allen für Ihr Erscheinen herzlich danke, lassen Sie mich dem Wunsch

Ausdruck geben, heute einen vergnügten Abend und frohe Stunden alles verbindender Kameradschaft zu erleben und damit ein, wenn auch bescheidenes Mitglied in der großen Kette des allgemeinen Geschehens zu schmecken, welche unsere Zukunft als ein untrennbares Ganzes zusammenhält.“

Es folgte nun die Ehrung von Arbeitsveteranen, welche alle über 30 Dienstjahre zurückgelegt hatten, und es wurde hierbei noch der interessanten Tatsache Erwähnung getan, daß im Ganzen etwa ein Drittel der Betriebsangehörigen über 30 Jahre im Betrieb waren, bezw. die Hälfte von allen über 20 Jahre, bzw. über zwei Drittel von allen über 10 Jahre.

Hieran schlossen sich ausgezeichnete musikalische und humoristische Darbietungen. Ganz besonderen Beifall fanden die gefanglichen Vorträge von Betriebsmitgliedern. Der Gesangsverein der Brauerei sang einige unserer schönsten Volkslieder und ein im Gesang ausgebildeter Arbeiter — gleich tüchtig als Arbeiter wie als Sänger — brachte verschiedene sehr gute Solovorträge, darunter auch die große Arie aus der „Africana“. Durch glänzende humoristische Darbietungen, die ebenfalls zum Teil von Mitgliedern des Betriebes angeführt wurden, wurde die frohe Stimmung des Abends noch wesentlich gehoben.

## Spielplan des Bad. Staatstheaters

vom 23. Juni bis 1. Juli 1934

Im Staatstheater:

**Samstag, 23. Juni.** 8. 29. Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) II. S. Gr. und 601—700. Komische Guckert. Lustspiel von Schöndan und Doppel-Guckert. 20— nach 22.30 (3.90).

**Sonntag, 24. Juni.** Nachmittags: Schlußfeier der Schauspielschule der Badischen Theaterakademie. Die Schmeichelei. Komödie von Hermann Sudermann. 15—17.30 (0.30—2.00). — Abends: 8. 29. Freitagsmiete. Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) 801—900. 2. Abschiedsvorstellung (Zb. Hans. Tanzbühnen. Von Wagner. 19—22.30 (5.—).

**Montag, 25. Juni.** Deutsche Bühne, Volkstr. 4. Alle gegen Einen, Einer für Alle. Schauspiel von Friedrich Forster. 20— nach 22.30 (0.60—1.50). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

**Dienstag, 26. Juni.** 8. 29. Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) 1101—1200. Zum ersten Mal: Der Kubreigen. Musikalisches Schauspiel von Wilhelm Kienzl. 20— nach 22.30 (4.50).

**Mittwoch, 27. Juni.** 8. 30. (Mittwochmiete). S. II. 15. Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) 1301—1400. Wammetresen. Ballett von F. Schreiner. Zum ersten Mal wiederholt: Josephslegende. Ballett von Richard Strauß. 20—22 (4.50).

**Donnerstag, 28. Juni.** 8. 29. (Donnerstagsmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) 901—1000. Zum ersten Mal wiederholt: Salome. Von Richard Strauß. 20—21.30 (4.50).

**Freitag, 29. Juni.** Deutsche Bühne, Volkstr. 5. Alle gegen Einen, Einer für Alle. Schauspiel von Friedrich Forster. 20— nach 22.30 (0.60—1.50). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

**Samstag, 30. Juni.** Nachmittags: Schülermiete. Die Zauberkraft. Von Rosart. 15— gegen 18 (0.50—3.20). Abends: 8. 29. Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) III. S. Gr., 2. Hälfte und 1001—1100. Erste Abschiedsvorstellung (Zb. Hans. Tanzbühnen. Von Wagner. 19—22.30 (5.—).

**Sonntag, 1. Juli.** Nachmittags: Geschlossene Vorstellung der R.-S.-D. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Ida. Von Verh. 14.30—17.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater! — Abends: 8. 30. Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) II. S. Gr. Zum letzten Mal: Die lustige Witwe. Operette von Lehár. 20 bis gegen 23 (5.—).

Im Schloßgarten:

**Samstag, 30. Juni.** Zum ersten Mal: Freilicht-Tänze. 21.15 bis 22.45 (0.50—1.50).

## Sagenanzeiger

Samstag, den 23. Juni

## Theater:

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Komische Guckert

## Konzert:

Orchester: Tanzabend  
Ballett: Kapelle Harry Böh  
S. D. M.: Kapelle Radio-Gigant  
Orchester: Tanzabend  
Stadtgarten-Restaurant: Tanzunterhaltung  
Bühnenwagen: Mitter Welfhage spielt  
Kocher: Franz Schmitt  
Reinhold Junt: Kabarett  
Grüne Baum: Tanz  
Blauer Hof: Tanz  
Stadtgarten: 16 Uhr Nachmittagskonzert

# Kirchen-Anzeiger

## Katholische Gottesdienstordnungen

**Waldhofgottesdienst.** Sonntag: 4.10 Uhr hl. Messe im Waldhof.  
**St. Stephanskirche.** Sonntag: 5.15, 6 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Monatskommunion für die Hausgeheimen, 7 Uhr Monatskommunion für die Mütter, 8 Uhr Deutsche Singmesse, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt, 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt, 7.30 Uhr Volkschören (für die Junglinge) und Andacht für den hl. Vater.  
**St. Vincenzkapelle.** Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Ansetzung der hl. Kommunion, 8 Uhr Amt, 9.30 Uhr Andacht mit Segen.  
**St. Elisabeth.** Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Frauen, 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst mit Predigt, 7.30 Uhr Predigt und Andacht zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit, zugleich Christenlehre für die Junglinge.  
**Siechtrautenkirche.** Sonntag (5. Sonntag n. Pfingsten): 6 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation, 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen, 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst mit Predigt, 1.45 Uhr Christenlehre für die Junglinge, 2.30 Uhr feierliche Aufnahme in die Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen.  
**St. Vertharuskirche.** Sonntag: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Mütter und Frauen, 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt, 9.30 Uhr Predigt und Hochamt, 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre für die Junglinge, 2.30 Uhr Andacht um gute Witterung, abends 8.15 Uhr Predigt und Andacht zu Ehren des hl. Wubor Konrad von Barzham.  
**St. Bonifatiuskirche.** Sonntag: 5. Sonntag nach Pfingsten, 4. Sonntag nach Pfingsten, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse der Frauen und Mütter, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst mit Predigt, 7.30 Uhr abends: Christenlehre für die Junglinge, Andacht für den hl. Vater, Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe.

**Serg.-Jesu-Kirche.** Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt, 19 Uhr Andacht für den hl. Vater.  
**St. Peter- und Paulskirche.** Sonntag: 5. Sonntag nach Pfingsten, 5. Sonntag nach Pfingsten, 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit, 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion des Christlichen Müttervereins und der Frauen, 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst mit Predigt, 1.45 Uhr Christenlehre für die Junglinge, 2.30 Uhr Jubiläumssandacht.  
**St. Marienkirche.** Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen (hl. Messe für Maria Kern, best. vom Mütterverein), 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt (best. für Karl Kreuzwieser), 9 Uhr Christenlehre für die Junglinge, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt, 11 Uhr Kinder Gottesdienst mit Predigt, 7 Uhr Andacht um Segen für die Feldfrüchte.  
**Weihenfeld-Dammerhof.** Sonntag: 8.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, — Peter und Paul: 8.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.  
**Heilig-Geistkirche Daxlanden.** Sonntag: 5. Sonntag n. Pfingsten, 6 Uhr Kommunionmesse, 7 Uhr Frühmesse mit Predigt, 8.30 Uhr Predigt und Hochamt anlässlich des Jubiläum der Freiw. Feuerwehr, 2 Uhr Herz-Maria-Andacht.  
**Kuratie St. Konrad.** Sonntag: 6.15 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Mütter und Frauen, 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, Christenlehre für die Mädchen, 2 Uhr Andacht um den Segen Gottes für die Feldfrüchte.  
**St. Josefkirche, Grämbühl.** Sonntag: Kommunion der Frauen vierter Aloisiuskongregation, 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Singmesse und Predigt, Christenlehre für Junglinge, Bibl. Kollekte für Arme, 12 Uhr Abfahrt der Mütterwallfahrt nach Maul-

bronn, 2 Uhr Rosenkranz, 6 Uhr Rosenkranz in der Kapelle.

**St. Nikolaus Müppurr.** Sonntag: 6 Uhr hl. Beichte, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 11 Uhr Kinder Gottesdienst mit Predigt, 1.30 Uhr Christenlehre für Junglinge und Mädchen, 2 Uhr Vesper.  
**St. Marienkirche, Müppurr.** Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen, 9.15 Uhr Amt mit Predigt, 7.30 Uhr Vesper.

## Alt-katholische Stadtgemeinde

**Unternehmungskirche (Hergstraße 3).** 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt, Vikar Dr. Schneider-Mannheim.

## Evangelischer Gottesdienst Durlach

**Sonntag, den 24. Juni 1934**  
Stadtkirche: vorm. halb 10 Uhr: Festgottesdienst für die Landesjugend der Badischen Gustav-Adolf-Frauenvereine, Stadtpfarrer Kolb-Bretten (Mitwirkung des Ev. Kirchengesangsvereins); vorm. 10.45 Uhr: Kinder Gottesdienst mit Gustav-Adolf-Vortrag, Stadtpfarrer Kolb-Bretten.  
Lutherkirche: vorm. halb 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Neumann; vorm. 10.45 Uhr: Kinder Gottesdienst, Pfarrer Neumann.  
Vollartswieser: vorm. halb 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Lic. Lehmann; vorm. 10.45 Uhr: Kinder Gottesdienst, Pfarrer Lic. Lehmann.  
Im Festgottesdienst Kollekte für den Gustav-Adolf-Frauenverein.

## Evangelische Gottesdienstordnungen

**Sonntag, den 24. Juni 1934**  
(4. Sonntag nach Trinitatis)  
Stadtkirche: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt, 10 Uhr Pfarrer Glatt.  
Kleine Kirche: 8 Uhr Vikar Schwindt, 8.30 Uhr Christenlehre für die Missionsparabel I im Stadtmiffionsaal, Adlerstr. 23, Pfarrer Wöndt, 9.45 Uhr Pfarrer Wöndt, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Vikar Schwindt.  
Zehlfkirche: 8.30 Uhr Vikar Lehner, 10 Uhr Vikar Lehner, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Vikar Lehner.

**Johanniskirche:** 8 Uhr Vikar Volz, 8.30 Uhr Christenlehre für die Johannisparabel, 9.30 Uhr Vikar Schwindt, 11 Uhr Kinder Gottesdienst.

**Christuskirche:** 8 Uhr Vikar Dr. Schneider. Die Christenlehre in der Diakonissenanstalt fällt aus, dafür wird Teilnahme sämtlicher Christenlehrepflichtigen am Hauptgottesdienst des Sonntags (1. Juli) erwartet, 10 Uhr Pfarrer Engel, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Vikar Glatt.

**Mariausparabel (Gemeindehaus Wäldersstr. 20):** 10 Uhr Vikar Dr. Schneider, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Vikar Dr. Schneider.

**Lutherkirche:** 8 Uhr Vikar Wöndt, 9.30 Uhr Vikar Wöndt, 10.45 Uhr Christenlehre, Vikar Wöndt, 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Vikar Wöndt.

**Matthäuskirche:** 8.30 Uhr Christenlehre (Frühgottesdienst), Pfarrer Henner, 10 Uhr Pfarrer Henner. Beierheim: Christenlehre fällt aus, dafür Jugendsonntag am 1. Juli, 9.30 Uhr Kandidat Lang, 10.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Kandidat Lang, Weihenfeld: 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Kandidat Lang.

**Städt. Krankenhaus:** 10.15 Uhr Pfarrer Wöndt, Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Wöndt.

**Diakonissenanstalt Karlsruhe-Müppurr:** 10 Uhr Pfarrer Rader, Abends Abendandacht mit anschließender Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Brandl, Diakonissenanstalt Karlsruhe, Sollenstr. 10 Uhr Kirchenrat Müppurr.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8 Uhr Pfarrer Zimmermann, 9.30 Uhr Pfarrer Lic. Venrath, 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Venrath, 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Pfarrer Zimmermann, Ansbach: 10.15 Uhr, 18 D. Eingang Aufmauffstr.; 11 Uhr Kinder Gottesdienst, Vikar Ludwig.

**Gemeindehaus Wäldersstr.:** 10 Uhr Christenlehre, Pfarrer Rupp, 10 Uhr Pfarrer Rupp, 11 Uhr Kinder Gottesdienst, Pfarrer Rupp.

**Müppurr:** 9.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Krenkel, 10.30 Uhr Christenlehre, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Müppurr: 8.30 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer, 9.30 Kirchenrat Fischer, 10.45 Kinder Gottesdienst, Kirchenrat Fischer.

## Evang.-Lutherische Gemeinde

Kapelle Antheimstr.: 9.30 Uhr Pfarrer Schmitt, Mitwirkung einer Solistin, 10.45 Uhr Kinder Gottesdienst, Mittwoch, 20 Uhr: Kirchenchor.





# Aus der Bewegung



Schluß mit verkalktem Paukerlystem

## Wie revolutionieren die Schule

In diesen Tagen hat ein neuer Abschnitt in der Geschichte des höheren Schulwesens begonnen. Durch Erlass des Reichsministers für Erziehung, Unterricht und Volksbildung ist verfügt worden, daß ein Tag in jeder Woche der Hitler-Jugend zur Verfügung stehen soll, und daß jeder Lehrer einmal im Jahr ein vierwöchiges Gemeinschaftslager durchmachen muß.

Damit wurde der langjährige Wunsch aller Jung-Nationalsozialisten verwirklicht, die das Schulsystem der verflochtenen Epoche mit all seinen Verkalktheiten bis zum Ueberdruß auslöten.

Wir begrüßen es, daß die Arbeit unserer Kameraden in der Hitler-Jugend den Platz in der nationalsozialistischen Erziehung erobert hat, der ihr zukommt.

Wir sind vom festen Glauben erfüllt, daß damit der Weg beschritten wird, um ein Geschlecht von harten und revolutionären deutschen Menschen zu erziehen.

Wir begrüßen die zweite Maßnahme, durch die der Lehrerschaft eine neue Ordnung gegeben wird

### Der Lehrer,

dem der innere Schwung fehlte (und das war leider bei den meisten bisher der Fall), blieb auf dem Standpunkt seiner Examenszeit stehen; er lebte nicht mit und vertrat eine Ordnung, die in seinen jungen Jahren vielleicht einmal Wert besessen hatte, die inzwischen aber von der Entwicklung des Volkes überholt und im einzelnen Lehrer selbst unlebenbig geworden war.

Wir denken mit Grauen an die dahinschleichenden Stunden zurück, in denen gewisse Pauker uns mit ihren Büffeleien zur Interesslosigkeit förmlich zwangen und in denen uns die Schule zur Qual wurde.

Wir haben in den 9 Jahren unserer Schulzeit erfahren, daß es am Lehrer liegt, Interesse für ein Gebiet zu erwecken, mag es heißen, wie es will; daß es am Lehrer liegt, Zucht

*Wo steht uns was*



Der Bildungsphilister,

der das Wissen seiner Schüler um Geschichte auf Grund eingebüffelter und hergeleiteter Tabellen taxierte. Sein Ideal war der „Musterschüler“ und sein Produkt ungelente Menschen, die nach der Reifeprüfung hilflos dem Leben gegenüberstanden.

zu halten, daß es an ihm liegt, den Schülerstandpunkt der Jungen richtig zu formen.

Er hat Führer zu sein, nicht Pauker; er hat hart zu sein, wo es nottut, vor allem aber und zuerst auch gegen sich selbst; er hat vorzuleben.

### Dann geht der Junge für ihn durchs Feuer;

dann werden schmutzige Elemente von der Schülerfront selbst zur Disziplin gezwungen.

Jetzt ist dem Lehrer die Möglichkeit gegeben, mit seinem Volk zu leben, denn im Lager ist er in die Kameradschaft des Volkes hineingestellt und nimmt hier als Kamerad teil. Wir möchten hoffen, daß sich auf diesen Lagern Lehrer aller Schulgattungen einmal treffen und gegenseitig kennen und achten lernen können. Man wird sich davor hüten, ältere Lehrer gewaltfam „jugendlich“ zu machen. Wir sind aber der Meinung, daß jeder ältere Lehrer mit seinen Jungen zusammen jung sein kann — gerade wenn

### Freilichtaufführung des großen Huttendramas

## „Ich hab's gewagt!“

Rosenberg, Schirach und Stang sprechen in der Wartburgstadt

Dr. Stang, der Leiter der Deutschen Bühne und nunmehrige Führer der einzigen parteiamtlichen Kulturorganisation der NSDAP, hat die vom bisherigen Reichsverband Deutsche Bühne vorbereitete Reichstagung in Eisenach vom 4. bis 7. Juli (oben auch auf die gesamte NS-Kulturgemeinde ausgedehnt). Es werden sich hier erstmalig die Mitglieder des Reichsverbandes Deutsche Bühne und des Kampfbundes für Deutsche Kultur zu einer machtvollen Kundgebung für das geistige Deutschland zusammenschließen. Damit wird die Tagung zum ersten großen Bekenntnis des wiedererstandenen deutschen Volkes zu den unvergänglichen Werten seiner Kultur. Mit Beteiligung der zahlreichen Führer der bisher nebeneinander bestehenden, nunmehr zusammengeschlossenen nationalsozialistischen Kulturverbände sowie charakteristischer Köpfe des kulturellen Lebens im nationalsozialistischen Staat wird geredet.

Die ursprünglich als Werbung für die Deutsche Bühne gedachte Reichstagung soll jetzt eine wichtige Demonstration gegen die vergangene marxistisch-jüdische Pseudokultur und gegen die Barbarenklagen des Auslandes sein, ein Bekenntnis, das von der Welt gehört werden wird.

Daher geht an alle Nationalsozialisten und deutsche Volksgenossen der Aufruf, an dieser einzigartigen Kundgebung für Deutsche Bühne, deutsche Literatur und deutsche Weltanschauung überhaupt teilzunehmen.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei weist damit eindringlich auf die ewigen Güter des Landes der Dichter und Denker hin, welches jetzt von den Volksvergiftern jenseits der Grenzen als Heimstätte ungebildeter Barbaren beschimpft wird. Die Redner dieser Bekenntnisfeier, an der Spitze Alfred Rosenberg, werden Abrechnung halten mit jenem System geistiger Entmannung, welches bis zur Nachkriegszeit Adolf Hitlers dem deutschen Volk den Boden unter den Füßen fortzog und mit jenem System, das nun nach Entthronung der liberalistischen Mischkultur dem deutschen Volk die Fähigkeit, geistig zu schaffen und aufzubauen, absperrt will. Die Geleitzung des nationalsozialistischen Staates hat bewiesen, daß das Dritte Reich kein Raum für geistige Knebelung und Unbildung sein wird, nun gilt es, in einem machtvollen Volksbekenntnis aller Welt zu zeigen,

daß der neue deutsche Kulturwille auch weiterhin unverwundlich und unaufhaltsam seinen Weg gehen wird.

er sich so gibt, wie er sein sollte, und nicht, wenn er krampfhaft versucht, sich „jugendlich“ zu geben. Darum meinen wir, daß auch er seinen Platz im Lager hat.

Die Neuordnung wird sich auf alle Gebiete, auf die Unterrichtspraxis und auf die Ausbildung des Lehrernachwuchses auswirken. Sie wird eine völlig neue Schule schaffen und veraltete Methoden hinwegfegen im Interesse der Generation, die morgen Deutschland ist.

### Im Interesse der deutschen Revolution.

Sie wird ihre Aufgabe nicht mehr darin sehen, unnütigen Wissensdurst in die Köpfe zu quetschen, den das Gehirn für kurze Zeit hält, um ihn nachher als Fremdkörper wieder anzuschleiden, sondern lebendig zu lehren. Ihr Prinzip wird nicht lauten: Wissen ist Macht, sondern Charakter und Haltung! Der Mensch, den die nationalsozialistische Schule heranzieht, wird keine hornbebrillte, allweise Memme sein, sondern ein Kerl, der das Leben anpackt, wie es sich ihm entgegenstellt.

Und das Lebensziel, das der Junge beim Verlassen der Schule anstrebt, wird heißen: Kampf für das ewige Deutschland!

Neumann wird Mitglied der NSD. Bei allen inneren Kämpfen der Partei steht Neumann auf Seiten Moskaus. Auseinandersetzungen mit den das Zentralkomitee leitenden Männern, Brandler und Thalheimer, veranlassen ihn, nach Moskau zu gehen.

### In Moskau führt er die deutsche Sektion.

Seine Verbrecherlaufbahn beginnt. Brutal schreitet er über Leichen. Man kommandiert mißliebige Genossen aus Deutschland nach Rußland ab. Dort werden sie von Neumann empfangen und zunächst in einer Partiestelle untergebracht. Aus „praktischen Gründen“ nötig man sie, sich naturalisieren zu lassen. Nach einigen Wochen erfolgt ihre Verhaftung durch die Organe der OGPU. Was aus ihnen weiter wird, erfährt niemand mehr.

Neumann ist für die Ersttötung des deutschen Kommunisten A. Dobbert aus Böhmen bei Berlin verantwortlich zu machen. Das Blut zahlreicher anderer deutscher Opfer fließt an seinen Händen. Zwischendurch wird Neumann als Emisär nach China geschickt, wo er sich als „Schlichter von Kanton“ einen Namen macht. Zehntausend Menschen läßt er mit Maschinengewehren hinrichten, ohne mit der Wimper zu zucken.

Sein Treiben ist in Deutschland bekannt und trotzdem ist es im Novemberstaat Neumann möglich, bei der Rückkehr unbefragt ein Reichstagsmandat zu belegen.

Die Parole „Schlagt die Faschisten“ stammt von diesem Leiter der roten Mordorganisationen.

Im Januar 1933 ist Neumann plötzlich verschwunden.

Moskau war sein Zufluchtsort. Moskau hat ihn jetzt ausgeschlossen. Wir glauben nicht, daß das Leben dieses Juden noch von langer Dauer sein wird. Moskau schlägt die Genossen, solange es sie braucht. Moskau „liquidiert“ Kommunisten, die nur mit einem Wort un bequem wurden; Moskau hegte den gewissen Massenmörder Holz zu Tode; Moskau wird auch über die Leiche des „Schlichters von Kanton“ schreiten. Die OGPU, wird sich seiner annehmen.

## Am schwarzen Brett

### Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Südwest

Die Vol-Leiter der Ortsgruppe einigt, der Unter-Organisationen sammeln sich heute abend 20.45 Uhr vor dem Feuerwehrturm (Ritterstraße) zur Teilnahme an der „Deutschen Weisheit“ im Hochschulstadion. Anzug: Uniform bzw. Gafentanzarmbinde.

Diejenigen Parteigenossen und Parteigenossinnen, die sich morgen, Sonntag, an der Fahrt nach Durlach zur Erstaufführung der Teilgenossener Volksschauspiele: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ beteiligen wollen, melden sich auf der Ortsgruppen-geschäftsstelle, Büttelstr. 14, bis spätestens heute 15 Uhr unter gleichzeitiger Entrichtung des Betrages von 1.— M für Fahrt und Eintritt. Abfahrt Sonntag, 12.30 Uhr ab Hauptbahnhof.

Der Ortsgruppenleiter.

### Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Ost

Am Samstag, den 23. Juni, abends 9.30 Uhr, findet im Hochschulstadion eine

#### Sonnwendfeier

statt. Die gesamte Bevölkerung der Oststadt ist herzlich eingeladen. Für W. ist es Pflicht daran teilzunehmen. Sämtliche politischen Leiter (uniformierte und nicht-uniformierte) treten um 8.30 Uhr abends am Frankfurter Hof an.

Der Ortsgruppenleiter.

### Ortsgruppe der NSDAP, Durlach

Am Samstag, den 23. Juni 1934, 21 Uhr, findet auf dem Sportplätzen an der Weinacker Straße die

#### Johannisfeier

der Hitler-Jugend (H., A., W.D.M.) statt, woran sich sämtliche GEMEINNUTZIGEN und Verbände der NSDAP. vollständig beteiligen. Aufführung der Uniformierten in der Frei-Brüder-Straße, 20 Uhr. Alle Nichtuniformierten nehmen auf den ihnen angewiesenen Plätzen auf dem Sportplatz Aufführung.

Wir laden hierzu die gesamte Bevölkerung Durlachs ein und erwarten vor allem die restliche Beteiligung der deutschen Jugend.

Die Führer der HJ. Die Ortsgruppenleitung.

### NS-Bund Deutscher Technik

#### Bezirksleitung Karlsruhe

Heute, Samstag, den 23. Juni 1934, treten sämtliche Amtsleiter in Uniform und alle Mitglieder abends 21 Uhr vor dem Kulgebäude an, um an der Weisheit im Hochschulstadion teilzunehmen.

Es besteht sich von selbst, daß die Teilnahme Pflicht ist, und daß alle Mitglieder bei ihren Standesorganisationen, dem NS-Bund Deutscher Technik, marschieren. Die Parteimitglieder der NSDAP. tragen Gafentanzarmbinde.

Der Bezirksleiter.

### Wichtig! Karlsruhe' Sängervereinigung

Heute abend, Punkt 20.30 Uhr, sammelt sich die Sängervereinigung vor der Carl-Wilhelm-Straße zur Beteiligung an der Weisheit im Hochschulstadion.

Symbolische Bedeutung hat darum das große Festspiel „Ulrich von Hutten“ von Karl Hermann Wilhelm, das in der Inszenierung des Chefbramaturgen der Deutschen Bühne, Dr. Werner Kurz, auf der Wartburg-Waldbühne unter Mitwirkung bester Darsteller aus Berlin und dem Reich uraufgeführt wird. Eine öffentliche Feier im Herzen Eisenachs, wobei erstmalig Chöre der Nation von dem nationalsozialistischen Dichter Carl Maria Holzappel vorgetragen werden; kulturpolitische Referate, Puppenspiele, Bach-Konzert, Kunst-Tanz-Abend und Hitler-Jugend-Kundgebung werden im übrigen von der Eisenacher Tagung umfaßt.

Sie wird unter dem nunmehr von einem ganzen Volk aufgenommenen Huttenspruch stehen: „Ich hab's gewagt!“



### Heinz Neumann „liquidiert“

In Moskau wurde anlässlich einer Tagung der Komintern unter dem Vorhitz von Mannilski der deutsche Kommunist Heinz Neumann ausgeschlossen, während der ebenfalls aus Deutschland geflohene und in Rußland lebende Kommunist Kemmele (der Bruder des früheren badischen Innenministers) eine schwere Verwarnung erhielt.

Damit scheint die politische Rolle eines Menschen ausgepielt zu sein, der neben den Verbrechern des Münchener Geiselmordes einer der größten Bluthunde (hier ist der Ausdruck angebracht) der deutschen Volkswissen war.

Da es nottut, von Zeit zu Zeit „Biographien“ solcher Leute vor Augen zu führen, umreißen wir kurz das bisherige Leben Neumanns.

Im Januar 1919 arbeitet der Kommunismus unter der Führung von Karl Liebknecht. Auch in den höheren Schulen zeigt sich kommunistische Agitation, für die sich vor allem der Sohn Liebknechts einsetzt. Hier erfolgt die Bekanntschaft mit Heinz Neumann, dem Sohn einer begüterten jüdischen Bourgeois-Familie, die seit langem am Kurfürstendamms beheimatet ist.







# Unser Heil liegt in der eigenen Kraft

Dr. Goebbels auf der Sonnenfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP.

Berlin, 22. Juni. Das weite, ringsum von Hafenkreuzfahnen geschmückte Oval des Neuföllner Stadions war zur Sonnenfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP bis zum letzten Platz gefüllt. Auf dem grünen Rasen sorgte die verstärkte Kapelle Fuhel mit 400 Musikern für die Unterhaltung der 40.000. Der Einmarsch sämtlicher Sturmabteilungen des Gaues leitete die Sonnenfeier ein. Nachdem dann ein Chor des Deutschen Sängerbundes in Stärke von 600 Mann das Lied „Deutschland, du mein Vaterland“ vorgetragen hatte und die Teilnehmer der Sonnenfeier ein. Nachdem dann ein Chor des Deutschen Sängerbundes in Stärke von 600 Mann das Lied „Deutschland, du mein Vaterland“ vorgetragen hatte und die Teilnehmer der Sonnenfeier ein. Nachdem dann ein Chor des Deutschen Sängerbundes in Stärke von 600 Mann das Lied „Deutschland, du mein Vaterland“ vorgetragen hatte und die Teilnehmer der Sonnenfeier ein.

der unter immer lauter werdenden Heulrufen das Rednerpult betrat, um eine fast einkündige Ansprache zu halten. Er führte darin u. a. aus: Wenn wir Berliner Nationalsozialisten uns am heutigen Abend zu einer Sonnenfeier zusammenfinden, so hat das eine tiefere Bedeutung als man gemeinhin solchen Festlichkeiten beizulegen pflegt. Wir feiern in der Tat eine Wende, denn zwischen dem Gestern und dem Heute liegt ein unüberbrückbarer Abgrund. Wie es seit je war, so ist es auch heute noch: daß Männer die Geschichte machen. Dr. Goebbels wies darauf hin, daß im Gegensatz zur Zeit der Machtübernahme heute eine zentrale Führungsautorität vorhanden sei. Diese Nation, so fuhr er fort, verkehrt mit der Welt nicht mehr mit den Mitteln einer feigen Untertänigkeit, sondern sie hat wieder den Mut, auch wenn sie keine Waffen besitzt, von den anderen Völkern ihre Ehre und ihre gleiche Berechtigung zu verlangen. Und nun frage ich Euch, Männer und Frauen:

Wer hat die Sitten, diesem gigantischen Wiederaufbau einer Nation in den Weg zu treten und sich mit seinen kleinen lächerlichen Kräften gegen einen Ausbruch zu stemmen, der die Millionenmasse des ganzen Volkes aufs tiefste ergreifen hat und sie bis ins Innerste erschüttert?

Die Welt hat diese Wandlung auch bemerkt. Sie ist sich heute im klaren darüber, daß sie mit einem anderen Deutschland zu rechnen hat als dem, das aus der Novemberrevolution hervorgegangen war. Sie weiß, daß das Deutschland von heute eine Nation der Kraft, des Stolzes und der nationalen Würde ist. Eines macht uns den anderen Nationen überlegen: Die straffe Konzentration des deutschen Geistes und des deutschen Willens und die einhellige, durch nichts zu erschütternde Gemeinsamkeit in der Entschlossenheit der Führung und der Gefolgschaft des Volkes. (Stürmischer Beifall.) Wo wir nun an die Welt herantreten und unseren unabdingbaren Anspruch auf die gleiche Berechtigung erheben, da kann die Welt uns nicht entgegenhalten, wir wollten Waffen, weil wir einen Krieg wollten.

Niemals gab es auf dem Erdball ein Volk, das so tief von der Liebe und Bereitwilligkeit zum Frieden erfüllt war wie heute das deutsche. (Stürmischer Beifall.) Niemals aber gab es auch eine Führung des Volkes, die so wie die heutige klar erkannt hat, daß der Friede nicht beim Feigling, sondern beim Starken steht, (erzener stürmischer Beifall) und daß, wenn Deutschland den Frieden wirklich will, es entweder darauf bringen muß, daß die anderen durch Abrüstung dem deutschen Niveau angeglichen werden, oder daß Deutschland Waffen besitzt, um seine Grenzen beschützen zu können.

Wir haben nun in den 17 Monaten, da wir regieren, die traurige Tatsache festgestellt müssen, daß die Welt auf unseren christlichen Verlust, ohne jede Aggressivität das Land im Innern neu aufzubauen, großenteils nichts anderes zu antworten wußte als mit Lüge, Entstellung und Verleumdung. Wenn wir in Deutschland zu verhindern wissen, daß ausländische Staatsmänner verleumdet und verunglimpft werden, dann verlangen wir von der Welt, daß sie unseren Staatsmännern ein gleiches widerfahren läßt. (Starker Beifall.) Die Zeiten sind vorbei, daß man die Völker der Erde in zwei Kategorien einteilen konnte und daß Europa in das Lager von Besiegten und Siegern zerfiel. Wir geben zu, daß wir den Krieg verloren haben, aber wir wurden bei diesem Verlust nicht erschlagen, und ein Volk, das seine Ehre behauptet, kann auf die Dauer unter den anderen Völkern nicht minderen Rechtes sein!

So wenig wir uns in die Dinge anderer Nationen mischen, so sehr können wir auch verlangen, daß sich die anderen Völker nicht in die deutschen Angelegenheiten hineinmischen. (Stürmische Bravorufe.) Deutschland ist keine Satrapie der anderen, sondern ein freies und selbstbewusstes Volk, das seine gleiche Berechtigung unangefochten wissen will. Wenn unser Führer mit dem großen Führer des italienischen Volkes Auge in Auge Zwiesprache hielt, und wenn diese Auseinander-

setzung die Probleme Europas beim Namen nannte, so sind wir der Ueberzeugung, erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, daß diese eine Zusammenkunft zweier Männer, die wirklich im Namen ihrer Völker sprechen, mehr ausmacht als ein halbes Duzend internationaler Konferenzen. Von einem internationalen Komplott kann gar keine Rede sein. Aber wir haben den Mut befehlen, mit verantwortlichen Staatsmännern anderer Völker über die Fragen zu reden, die uns und sie bedrücken, denn soweit ist es in Europa doch noch nicht gekommen, daß Frankreich überhaupt über ganz Europa herrscht.

Wir sind auch noch da! Wir haben zwar keine Kanonen wie die anderen, aber wir hoffen sie einmal zu bekommen! Im übrigen glauben wir durch den Nationalsozialismus den anderen gegenüber einen so großen geistigen Vorsprung zu haben, daß es ihnen Mühe kosten wird, uns wieder einzuholen. Und selbst wenn wir allein stünden — wir sind es ja gewohnt, auf eigenen Füßen zu stehen. Wir haben niemals Dritte gebraucht, wir sind immer allein gegangen. Während sich nun im Innern das grandiose Werk des Aufbaues vollzieht und Deutschland nach außen allmählich den Ring aufsprengt, in

## Feierliches Staatsbegräbnis

für den ermordeten Schulungsleiter Kurt Elsholz

Potsdam, 22. Juni. Am Donnerstag nachmittag fand das feierliche Staatsbegräbnis für den durch Mörderhand gefallenen Schulungsleiter der NSDAP, Kurt Elsholz, auf dem alten Friedhof in Potsdam statt. An den Trauerfeierlichkeiten nahmen zahlreiche führende Persönlichkeiten teil, so u. a. Dr. Ley, Oberpräsident Kube, sowie zahlreiche Vertreter der Stadt Potsdam, der Behörden, der Reichswehr, der Polizei und der Parteistellen. Vor der Nikolaikirche, in der der Sarg des Verstorbenen aufgebahrt war, hatten Abordnungen aller Formationen Aufstellung genommen. Superintendent Dr. Thom hielt die Trauerrede, in der der Verstorbenen als streuen und echten Diener Gottes, seines Führers Adolf Hitler und seines Vaterlandes pries.

Darauf ergriff Oberpräsident Staatsrat Kube im Namen des Führers das Wort und widmete dem Verstorbenen Worte nationalsozialistischen Gedankens in aufrechter Verbundenheit und Treue. Unbarmherzig werde man die Schuldigen fassen und der gerechten Bestrafung zuführen. Wir geloben, so schloß Oberpräsident Kube, an diesem Sarge mit allem Nachdruck: „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen!“ Nach Trostworten des Pfarrers Bahr an die Angehörigen wurde der Sarg unter dem Salut sämtlicher Kirchenglocken Potsdams zum Friedhof geleitet und der Erde übergeben. Bis zum späten Abend zogen die Trauernden und Kameraden an dem offenen, rings von unübersehbaren Blumen- und Kranzpenden geschmückten Grabe vorbei.

## Hitlerjugend grüßt Friedrich Schiller

Große Huldigung an der Geburtsstätte

Stuttgart, 22. Juni. Zu einer Kundgebung von jugendlichem Feuer gestaltete sich die große Huldigung, die die deutsche Jugend am Donnerstagabend in Marbach, der Geburtsstätte Friedrich Schillers, dem großen Dichter darbrachte. 25.000 Hitlerjugenden aus allen Gaues Deutschlands hatten in Staffettenläufen ihre Gaben nach Marbach gebracht.

Von welcher Disziplin das von der Hitlerjugend unternommene Werk getragen war, beweist die Tatsache, daß die Staffettenläufer genau zur bestimmten Zeit in Marbach eingetroffen waren. Die in der „Stunde der Nation“ vom Reichsführer Stuttgart übertragene Kundgebung war für alle Teilnehmer ein großes Erlebnis. Besonders eindrucksvoll war es, als die Jungen aus den fünf deutschen Gaues, der Westfale, der Schleswig-Holsteiner, der Süpreußen, der Oberschlesier und der Bayer, ihre Urkunden vorlasen und ihre Gaben an dem Denkmal Friedrich Schillers niederlegten. Der Beifall hatte von der ewigen Flamme des Schlageterdenkmals in Kaiserwerth am Rhein einen Funken nach Marbach gebracht und dort das Sonnenfeuer entzündet. Kohle von der Saar und Edelweiß von den Alpen brachten die Jungen, und ein Mädel aus Oesterreich überbrachte das Deutschlandlied.

Mit dem Kampflied der HJ. schloß diese einzigartige Kundgebung der deutschen Jugend, die ein Zeugnis ablegte von dem Geist Friedrich Schillers und Albert Leo Schlageters, der in dieser Jugend lebendig ist.

## Sühne für kommunistische Sprengstoffanschläge

Düsseldorf, 22. Juni. Das Düsseldorf-Sondergericht verurteilte sieben Mitglieder einer kommunistischen Terrorgruppe zu Zuchthausstrafen von 7 bis 2 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 bis zu 5 Jahren. Zwei der Angeklagten, darunter der Führer der Gruppe, der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Flohr, wurden trotz dringenden Verdachts freigesprochen, da das Beweismaterial nicht ausreichte.

Die Angeklagten hatten in der Zeit vom April bis Juni 1932 vier Sprengstoffanschläge in Remscheid verübt. Drei Anschläge waren gegen die Willen von Fabrikanten gerichtet. Bei dem vierten Sprengstoffanschlag wurde die Grundmauer einer Fabrik zertrümmert. Sämtliche Fenster und Türen des Gebäudes wurden zerstört.

## Riesige Flottenrüstungen Englands?

Mitteilungen des „Daily Herald“ über englische Flottenbaupläne

London, 22. Juni. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ will wissen, daß der britische Marineminister Sir Bolton Eyres-Mountbatten am Donnerstag im Auswärtigen Amt dem amerikanischen Marineattaché eine Denkschrift über die technischen Bedürfnisse der britischen Kriegsmarine überreicht habe, deren Inhalt aufsehenerregend sei. Norman Davis habe das Schriftstück nach Washington weitergegeben. In der Denkschrift würden die „technischen“ Bedürfnisse der Admiralität folgendermaßen dargestellt: Die Verteidigung des britischen Reiches und der britischen Handelsseefahrtswege erfordern 1. den Bau einer neuen Schlachtslotte sofort nach Ungültigwerden der Einschränkungen des Washingtoner Vertrages; 2. den Bau von 30 neuen Kreuzern, um die Kreuzerglotte auf insgesamt 70 Fahrzeuge zu bringen (die jetzige Kreuzerglotte ist 60; aber 10 Kreuzer werden in den nächsten zwei Jahren die Altersgrenze überschreiten); 3. den Bau einer großen Anzahl neuer Zerstörer und 4. den Bau neuer Flugzeugmuttergeschiffe.

Im „Daily Telegraph“ wird über die bevorstehende Bildung einer besonderen Abteilung innerhalb der britischen Luftstreitmacht zum Studium des Luftkampfes und der damit

zusammenhängenden Probleme berichtet. Dieser neuen Abteilung würden ein Stab von Sachverständigen und die besten Flugzeugführer der Luftwaffe angehören. Man rechne mit einer Verstärkung der britischen Luftstreitmacht in den nächsten Jahren. Zwar werde es noch drei Jahre dauern, bis die neuen Kampfgeschwader in Dienst gestellt werden. Aber es sei dringender wünschenswert, rechtzeitig die besten Klassen und die besten Typen auszuwählen.

Den Blättern zufolge wird Macdonald binnen kurzem aus Gesundheitsrückichten einen dreimonatigen Urlaub antreten. Die ärztlichen Ratgeber des Premierministers haben ihm nahegelegt, einen möglichst langen Sommerurlaub zu nehmen. Sie haben ihm vorgeschlagen, daß er sobald wie möglich seine Amtstätigkeit und besonders mit Rücksicht auf seine schwachen Augen das Lesen von Dokumenten einstellt und drei Monate Ferien nimmt. Macdonald hofft, in den nächsten Tagen London verlassen zu können. Er beabsichtigt, erst bei Wiederzusammentritt des Parlaments Mitte Oktober zurückzukehren. Ueber den Ort, wo er seine Ferien verbringen wird, ist noch nichts bekannt.

den man uns legen wollte, macht sich im Lande selbst so ein kleiner Kreis von Kritikern auf den Weg, um im geheimnisvollen Dunkel das Aufbauwerk zu fördern. Mit einem Mal behaupten sie: Die Stimmung flaut ab. Wir sind es nun nie gewohnt gewesen, Politik mit Stimmung zu machen, und wenn das deutsche Volk heute nicht zu jeder Stunde Hurra schreit, so ist das mit ein Beweis dafür, daß es wieder arbeitet und keine Zeit zum Hurra schreien hat. (Lebhafter Beifall.) Sie haben uns nicht an der Uebernahme der Macht hindern können. Da wollen sie uns nun am Gebrauch der Macht hindern. Das sind, so rief Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall aus, lächerliche Knirpse.

Wir schmettern diese Kritiker am ehesten zu Boden, wenn wir uns auf unsere eigene Kraft besinnen. Das ist das einzige, was sie fürchten, unseren unüberwindbaren Willen.

Wir haben ein klares Ziel. Wenn wir die einzelnen Punkte dieses Zieles nicht heute erreichen, so kämpfen wir morgen dafür, aber wir lassen uns nicht davon abbringen. Darüber hinaus besetzt uns eine unüberwindliche Treue zueinander, die wir aus der Kampzeit der Partei bewahren, Beständigkeit. Wir haben uns nie geändert aber wir haben eine ganze Welt geändert. Die Volksgemeinschaft, die im Kern schon vorhanden ist, muß bis zum letzten durchgeführt werden. Der Wirtschaftsfriede, den wir wollen, darf nicht eine Freistadt für Besitzende sein, sondern er muß wirklich die sozialen Gegensätze allmählich ausgleichen. Der konfessionelle Friede muß wirklich die Konfessionen untereinander versöhnen und darf ihnen nicht die Möglichkeit geben, unter scheinheiligen Beteuerungen den Staat zu sabotieren und zu bekämpfen.

Darüber hinaus wollen wir dem deutschen Volke immer wieder sagen, daß sein Heil in der eigenen Kraft und im Selbstbewußtsein liegt. Unser Reich soll auf die Ewigkeit gestellt, ein Reich der Stärke und der Kraft werden. Es soll in Deutschland nur ein Wille herrschen, der 66 Millionen besetzt und ihnen die Kraft gibt, das Leben zu verteidigen.

Im letzten Teil seiner Rede wandte sich Dr. Goebbels an die Parteigenossen. Er wies darauf hin, daß ihm die rednerische Tätigkeit im Reich und die Ueberladung mit Amtsgeschäften nicht mehr so oft wie früher die Gelegenheit gebe, in Berlin zu sprechen. Aber täglich, so betonte er, bewegt mich unentwegt weiter die Sorge um Euch. Wir werden uns auch in Zukunft durchsehen, wenn wir uns selber treu bleiben und uns allein auf die eigene Kraft verlassen. Stemmt Euch dagegen, daß sich jedes hergelassene Subjekt erlauben darf, am Aufbau unserer Bewegung herumzuzögeln. Wenn sie dann eine Zeit in die Mansfelder getrocknet sind, kommen sie als perfekturierte Nationalsozialisten wieder hervor! (Weiterkeit.) Dieser Sorte imponiert nur Kraft, Selbstbewußtsein und Stärke. Sie sollen sie haben. Sie haben unseren Grobmut nicht verstanden, jetzt sollen sie unsere Entschlossenheit verstehen lernen. Diese Menschen werden den Schritt eines Jahrhunderts nicht aufhalten können, sie werden zurückbleiben, und es paßt auf sie das Wort, das für sie geprägt worden ist: Sie sind die Reaktion, der Rückschritt. Wir werden über sie hinwegschreiten, und die Geschichte wird nicht von ihnen, sondern von uns schreiben. Mit Stolz können wir von uns behaupten: Wir sind die bessere Jugend eines anderen Reiches und haben deshalb das alleinige Recht, zu präferieren. Denn mit uns ist die neue Zeit!

## Verhandlungen über das Konkordat zwischen Reichsregierung und Episkopat

Berlin, 22. Juni. Wie aus kirchlichen Kreisen verlautet, werden am 25. Juni im Reichsinnenministerium die Besprechungen über die Anwendung des Reichskonkordates zwischen der Reichsregierung und drei Vertretern des deutschen Episkopates beginnen. Von Seiten des Episkopates sind Erzbischof Dr. Erbacher, Freiburg, Bischof Dr. Berning, Osnabrück und Bischof Dr. Vares, Berlin mit der Führung der Besprechungen beauftragt worden. Ueber die Dauer der Besprechungen ist Näheres nichts bekannt.

## Streik der Droschkenhauffeure in Paris

Paris, 22. Juni. Die kommunistische Gewerkschaft der Droschkenhauffeure hat beschlossen, am Tage des Pferderennens um den Großen Preis von Paris, am 24. Juni, in einem 24stündigen Proteststreik zu treten, weil die zuständige Behörde angeblich ihr Verprechen nicht gehalten hätte, daß sie den Autodroschkenhauffeuren beim Generalstreik im April gegeben hätte. Dieses Verprechen bestand vor allem darin, die Chauffeure als fest besoldete Angestellte anzuerkennen. Die Vereinigte Gewerkschaft der Autodroschkenhauffeure, die aufgefordert worden war, sich diesem Proteststreik anzuschließen, hat dies aber abgelehnt mit der Begründung, daß der Große Preis von Paris eine ausgesprochene Volksveranstaltung sei und die Autodroschkenhauffeure ihren Lebensunterhalt dank dieser in großem Maße bestreiten. Außerdem habe sich die Pariser Bevölkerung den Autodroschkenhauffeuren stets sehr freundlich erwiesen.



# Turnen und Sport

## Der Sport am Wochenende

Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft — Hitler-Pokal-Vorrunde im Fußball  
Golf-Länderkampf Deutschland-Frankreich — Schwimm-Länderkampf Deutschland-Frankreich — Europameisterschaften der Fechter in Warschau — Deutsches Derby in Hamburg-Horn — Deutsches Springderby in Flottbek.

Das vorletzte Juni-Wochenende weist im deutschen und auch im ausländischen Sportbetrieb wieder ein riesengroßes Programm auf, das auch in qualitativer Hinsicht über allen bisherigen steht. Als Ereignisse seien hier nur angeführt das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und dem 1. FC Nürnberg im Berliner Post-Stadion, die Vorrunde um den Adolf-Hitler-Pokal im Fußball, das internationale leichtathletische Sportfest von Ostram Berlin. Der Golf-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich in Frankfurt a. M., das Zusammentreffen beider Länder im Schwimmen, die Europameisterschaften der Fechter in Warschau, das Deutsche Derby in Hamburg-Horn und das Springderby in Hamburg-Klein-Flottbek. Vorweg wieder der

### Fußball

der zwei so bedeutende Ereignisse auf dem Programm hat wie das Finale um die deutsche Meisterschaft und die Vorrunde um die Deutsche Kampfspielemeisterschaft oder um den Adolf-Hitler-Pokal. Für das Endspiel um die Meisterschaft von Deutschland haben sich Schalke 04 und 1. FC Nürnberg über einen dornenvollen Weg hinweg qualifiziert. Der Austragungsort dieses Spiels, Berlin, und das riesige Post-Stadion werden am Sonntag ein bewegendes Bild zeigen. Es steht zu erwarten, daß mehr als 50 000 Menschen dem „Spiel der Spiele“ beimohnen werden. Über die Aussichten beider Mannschaften zu sprechen, ist überaus schwer. Der Ausgang ist vielmehr von irgendwelchen Umständen, die sich einstellen werden, abhängig. Im allgemeinen stehen die Chancen pari. Schalke tritt voraussichtlich mit Mellage; Bornemann-Bajons; Tibulski-Szejan-Valentin; Kalwiski-Urban-Rattämper-Kuzorra-Nothardt an, während die Süddeutschen ihr Vertrauen in Köhl; Fopp-Munkert-Kreisel-Billmann-Dehm; Gühner-Eiberger-Friedel-Schmitt-Kund setzen. Schiedsrichter ist der Berliner Alfred Birlem. — Einen breiten Raum im Fußballprogramm des kommenden Sonntag nehmen auch die Spiele um die Kampfspielemeisterschaft ein, die von Gaumannschaften bestritten werden. Außer den vier Gauen Südwest, Westfalen, Bayern und Württemberg treten sämtliche Gauen in Aktion. Als einziger süddeutscher also der Gau Baden, der in Karlsruhe die Vertreter Niedersachsens empfängt. Für diese Begegnung hat Baden folgende Elf nominiert: Müller; Schmoll-Kassel; Heermann-Niefer-Gröble; Fischer-Siffeling-Mater-Theobald-Merz. Die Siegchancen für die Badener sind sehr gut, so daß — rein gefühlsmäßig — auch die zweite Runde noch mitgemacht werden kann. Einiges Interesse nehmen neben diesen Großereignissen auch noch die im ganzen Reich stattfindenden Auf-



Mit gutem Beispiel voran!  
Gruppenführer Ernst

Als erster höherer Verbandsführer hat Gruppenführer Ernst, der Führer der Obergruppe III (Berlin-Brandenburg), das vom Stadtschiff Adm. gestiftete SA-Sportabzeichen in Gold erworben. Das Bild zeigt ihn (vorn) bei der letzten Prüfung, dem 300-Meterlauf.

stiegspreise zur Gauliga in Anspruch, in Baden das Spiel Germania Karlsdorf — FC. 08 Billingen.

In der

### Leichtathletik

ist das „Internation.“ von Ostram Berlin an die erste Stelle zu setzen. Das anlässlich des 25-jährigen Bestehens durchzuführende Sportfest steht neben der deutschen Elite noch so bekannte Ausländer wie Berger (Holland), Lafalo (Ungarn), Dyer (England), Smith (England), Winter (Frankreich), Menard (Frankreich) u. a. m. — Eine ausgezeichnete Besetzung haben auch die Frauen-Olympia-Kämpfe der DSB. in Kennepe erhalten. — Im Rahmen der Wormser Nibelungenspiele wird ein Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland, vertreten durch den Gau Südwest, und Luxemburg zum Austrag gebracht.

In

### Golfspiel

wird am Sonntag in Frankfurt a. M. ein Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich zur Durchführung gebracht. Deutschlands Interessen vertreten: von Bederath (Krefeld), Görtner (Wannsee), Gühl (Wannsee), Hellmers (Hamburg), Jungnickel (Wannsee), von Limburger (Gaißwieg) und von Nolden (Wannsee).

In

### Schwimmen

tragen Deutschland und Frankreich einen Länderkampf aus, der aus einem Wasserballspiel und einer 4 mal 200 Meter-Freitillkaffel besteht. Anschließend an diesen Länderkampf werden in Klauen Olympia-Prüfungswettkämpfe durchgeführt.

In

### Fechten

gelangen in Warschau die Europameisterschaften zum Austrag, die sich bis zum 29. Juni erstrecken und an denen Deutschland mit einer starken Mannschaft beteiligt ist.

In

### Motorisport

steht am Sonntag das Riesengebirgsrennen auf der Karte. 149 Starter wurden in den verschiedenen Klassen gemeldet. 28 deutsche Fahrer starteten beim Großen Motorradpreis von Europa in Holland. Aus acht Nationen wurden für die vier Klassen zusammen 120 Meldungen abgegeben.

### Luftisport

Die größte luftisportliche Veranstaltung ist der Deutschlands-Flug, der vom Donnerstag bis Sonntag dauert.

### Rudern

Von den zahlreichen Regatten verdienen die internationalen Regatten besondere Erwähnung. Von den zahlreichen rudersportlichen Ereignissen des Auslands heben wir den Dreikämpfer zwischen Budapest, Berlin und Wien in Budapest hervor.

### Pferdesport

Zum Deutschen Derby sind nach der überreichenden Zurückziehung des Favoriten Travertin noch dreizehn Pferde stehen geblieben, die den Kampf um 2400 Meter-Start aufnehmen. Weitere Galopprennen bringt der Sonntag in Leipzig, Neuz und Longchamp. Beim Aachener Reitturnier, das am Samstag beginnt und in dessen Mittelpunkt der Kampf um den „Hindenburg-Pokal“ steht, sind acht Nationen beteiligt.

### Handball-Aufstieg zur Bezirksklasse

Der kommende Sonntag bringt in der Gruppe II den Ausklang der Aufstiegs-Spiele. Tdb. Notenfels, der am Sonntag in Obersteinburg etwas unerwartet sicher über Darlanden siegte, trifft auf dem Flabe der Tsch. Beiertheim auf Polizei Forzheim und sollte aller Voraussicht nach auch dieses Spiel gewinnen können. Damit hätte dann Notenfels die Aufstiegsrunde ungeschlagen beendet und die Aufstiegsberechtigung erkämpft.

Ein weiteres Aufstiegs-Spiel, das aber nur von untergeordneter Bedeutung sein wird, führt auf dem Polizei-Sportplatz in Karlsruhe Tdb. Baden-Baden — T.V. Wöflingen zusammen. In diesem Spiel dürfte Baden-Baden die größeren Siegesaussichten haben.

An Freundschaftsspielen kommen zum Austrag:

Samstag: Postsportverein — Wolf & Sohn.  
Sonntag: Langensteinbach — Pfenheim.



Deutsche Fußballmeisterschaft 1934

Das Poststadion in Berlin, das rund 50 000 Besucher aufnehmen kann, ist am Sonntag die Kampfstätte des Endspiels um die diesjährige Deutsche Fußballmeisterschaft. Der 1. FC Nürnberg und Schalke 04 werden sich im Kampf um diesen Titel unter der Leitung des bewährten Schiedsrichters Alfred Birlem-Berlin (im Bild links oben) gegenüberstehen.

## Der „Tag der Jugend“

### Ein Aufruf des Reichssportführers

Der Reichssportführer hat zum „Tag der Jugend“ am Samstag folgenden Aufruf erlassen:

„Ein Tag im Jahr gehört der Jugend. Auf allen Spiel- und Sportplätzen tummeln sich heute von frühester Morgenstunde an Jungen und Mädchen, um im Mehrkampf ihre Kräfte zu messen und zu erproben. Reichsinnen- und Reichsunterrichtsministerium haben zu diesem zweiten deutschen Jugendfest aufgerufen und mit der Durchführung den Reichsjugendführer und den Reichssportführer beauftragt. Der Tag ist schulfrei. Aber auch für einen großen Teil der schulenlosen Jugend sind heute vom Arbeitgeber Beurteilungen gegeben worden, um die gesamte deutsche Jugend an diesem einen Tag zu Spiel und Sport zusammenzubringen. Im Mittelpunkt des sportlichen Programms steht der Dreikampf, aus Lauf, Wurf und Sprung bestehend. Ihn bestreiten

alle Jugendlichen männlichen und weiblichen Geschlechts vom 11. Lebensjahre an.

Oft haben aber auch die Veranstalter der einzelnen Kämpfe damit Aufmärsche, Volkskämpfe, Spiele und Staffeln verbunden. Den Siegern aller dieser Kämpfe winkt als Anerkennung die Ehrenurkunde mit der Unterschrift des Reichspräsidenten; dazu wird eine weitere Urkunde mit den Unterschriften des Reichssportführers und des Reichsjugendführers gegeben. Als äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit wird das Festabzeichen getragen, das aber auch Eltern und Freunde der Jugend im Straßenverkauf haben können. Aus dem Erlös dieses Abzeichens werden die Gesamtkosten des deutschen Jugendfestes bestritten, an dem sich in diesem Jahre mehr als fünf Millionen deutscher Jungen und Mädchen beteiligen.

Feierlichen Abschluß des Tages bilden die Sommerfesten mit dem Freuegelbiss deutscher Jugend zu Volk und Vaterland.“

## 26. int. Bodensee-Regatta in Konstanz

### Rheinklub Alemannia vertritt Karlsruhes Farben

Alljährlich und so auch am kommenden Sonntag findet sich zur Konstanzer Regatta ein internationales Rudervervork aus der Schweiz ein, um sich auf der 2000 Meter langen, stromlosen Strecke längs der weltbekannten, villenumfäumten Seefraße im Wettkampf mit deutschen Rudernern zu messen. In den Einern ist sogar italienische Konkurrenz. Zürich und Luzern, die beiden schweizer Wasserportzentren, die wiederholt schweizer und europäische Meisterschaften eingeholt haben, stellen ein besonders großes Aufgebot an Einern, Vierern und Achterbooten.

Der Rheinklub Alemannia entsendet, unterstützt vom deutschen Ruderverband, außer dem Jungmann-Vierer und Junior-Achter seinen bis heute ungeschlagenen Junior-Vierer, der gegen 4 Züricher Klubs und gegen Schaffhausen, Basel und München einen schweren Stand haben wird. Nachdem die Alemannen in Saarbrücken, Heidelberg und Stuttgart den ersten Junior-Vierer sicher gewonnen haben, würde ein Sieg in Konstanz gegen die schwere internationale Konkurrenz ohne Frage die Krone aller Erfolge darstellen. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und beschert ohne Wind und Wellen ein gutes Regattawetter, wogegen sonst die Ruderegatta in Konstanz gerne zu einem Schwimmfest für die Beteiligten wird.

Da gleichzeitig 7 Boote starten können, ist zu hoffen, daß zermürbende Vorrennen wegfallen und die ganze im Training angelegte Durchschlagskraft der Mannschaften sich in den Hauptrennen auswirken kann.

### Neustadts Sportler

#### Das Schwarzwaldstädtchen Neustadt

ist die Heimat hervorragender Sportsleute, wovon nachstehende Aufzählung den Beweis bringt:

Beim 15. Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart ging als bester Turner des Gau's Baden

Franz Bedert und als beste badische Turnerin Klara Fanz, beide aus Neustadt i. Schw., hervor. Nunmehr konnte Bedert bei den Weltmeisterschaften in Budapest als bester deutscher Turner die heikumfrittene Siegespalme mit in seine Schwarzwaldheimat nehmen.

Bekannt auf den großen Motorsportbahnen des In- und Auslandes ist der Name P i e t s c h, Neustadt i. Schw., der mit seinem Alfa Romeo in scharfem Wettbewerb mit den berühmten Rennfahrern Stuck, Brauchitsch, Giron u. a. steht. Bei den internationalen Eisrennen 1934 in Schweden konnte Pietisch mit dem ersten Preis die Rennbahn verlassen. Bei den Ausrennen in Berlin dieses Jahres belegte er den sechsten Platz und bei den Nürnbergrennen dieses Jahres ging er hinter Stuck, Brauchitsch und Giron als vierter Sieger und als drittbester Deutscher hervor. Bei den jüngsten Rennen, den Kesselbergrennen am Balchensee, belegte Paul Pietisch hinter Stuck und Brauchitsch abermals den dritten Platz mit beachtenswerter Punktzahl.

Am Start der großen Sprungschancen sind die Neustädter Springer Alfred Hermann und Willy Bedert keine Unbekannten, zählen sie doch mit zu den besten Springern des Gau's Baden im DSB. und des ganzen Schwarzwaldes.

Auch der Schießsport steht in Neustadt i. Schw. in hoher Blüte. Manchen ersten Preis haben die Neustädter Schützen bei großen Freischießen mit nach Hause gebracht. Bei den deutschen Meisterschaftsschießen der Kleinfaliberschützen im Jahre 1932 konnte der Neustädter Schütze Franz D e n z mit dem zweiten Preis ausgezeichnet werden.



Um die badische Wallerballmeisterhaft:

## RSV-Neptun 4:1



Im Rahmen der Reichsschwimmwoche führten am Freitagabend die alten Vokalgegner RSV 99 und Neptun in Neppenwörth ihr erstes Verbandsspiel um die Meisterschaft des Bezirks Karlsruhe und den Eintritt in die Gauwasserballrunde durch. Mit reichlicher Verspätung — anscheinend ein chronisches Übel bei den Schwimmern — und vor ganzen 38 Zuschauern (!) begann unter der Leitung von Schneider-Mannheim, dem sich folgende Mannschaften stellten, ein wenig zufriedensetzendes Spiel:

RSV:	Holl
	Abt. Siegler
	Lehner
	Haas Weber Metz
	Balling Brunhörtz Klotz
	Hall
	Wunsch Daus
Neptun:	Diehl

Den Mannschaften merkte man deutlich an, daß sie zum Teil ihr erstes Freiwasserspiel dieser Saison durchführten. Die Aktionen kamen nur langsam in Fluß; anscheinend haben auch die hohe Wassertemperatur und der niedrige Wasserstand dazu ihr Teil beigetragen. Die schwimmerische Ueberlegenheit des RSV. sicherte ihm während der ganzen Spielzeit einen deutlichen Feldvorteil. Damit war auch eine Ueberlegenheit des Sturmes, der erfreulicherweise auch mit fastigen Torwürfen nicht sparte, gegeben. Während der ersten Halbzeit konnten die Neptunleute noch einigermaßen gegen

den Ansturm der Blaugelben ankommen. Im Verlauf der zweiten Halbzeit aber war die Ueberlegenheit des RSV. so groß, daß sich der Gegner nur noch auf die Verteidigung zu beschränken brauchte. Gleich nach Beginn zeigten die RSV.-Stürmer einen unüberwindlichen Drang nach dem gegnerischen Tor, doch konnte die Neptunverteidigung die gefährlichen Angriffe vorläufig noch abstoppen. Schließlich gelang es Haas auf eine verunglückte Abwehr von Diehl nach Zuspiel von Weber seine Mannschaft in Führung zu bringen. Verschiedene große Chancen wurden auf beiden Seiten vergeben, so daß es bis Halbzeit bei diesem Ergebnis blieb.

Nach Wiederanspiel konnte Weber schon in der zweiten Minute den Vorsprung des RSV. weiter ausdehnen, und nachdem Brunhörtz auf Schiedsrichterentscheid das Wasser verlassen mußte, erhöhte der gleiche Spieler auf 3:0. In der fünften Minute gelang es Haas durch einen überraschenden Weitschuß den sehr unsicheren Neptunhüter zu viermal zu überwinden. Kurz vor Schluß können die Blaugelben durch einen Weitschuß von Klotz, der eine tadellose Vorlage von Brunhörtz aufgenommen hatte, wenigstens das Ehrentor erzielen.

Der Stand der Tabelle ist nun folgender:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkte.	Tore
1. RSV.	1	1	—	—	2:0	4:1
2. VfR Badm.	2	1	—	1	2:2	9:6
3. Neptun	3	1	—	2	2:4	7:13

## Badische Leichtathletikmeisterschaften 1934

Die olympischen Prüfungskämpfe, die am vergangenen Sonntag auf dem Hochschulstadion in Karlsruhe ausgetragen worden sind, können eigentlich schon als inoffizielle Meisterschaften angesehen werden, denn mit wenigen Ausnahmen waren alle badischen Leichtathleten am Start. — Und doch ist der Tag der Meisterschaften etwas anderes als ein Prüfungskampf. — Hier geht es lediglich darum, zu zeigen daß man etwas kann, dort muß man aber neben der Leistung noch um eine Meisterschaft kämpfen. Und dieses Wörtchen „Meisterschaft“ zwingt manchen Aktiven zur Entfaltung seines ganzen Könnens. Vielfach muß er über seine eigene Leistung hinauswachsen. Die Badischen Meisterschaften müssen aber auch auf folgende Frage Antwort geben:

Wer wird zu den Deutschen Kampfspielen zugelassen?

Nach den Vereinbarungen des Deutschen Leichtathletikverbandes mit dem Herrn Reichsleiter von Tschammer und Osten bilden die Kreismeisterschaften die erste und die Gau-

meisterschaften, hier also die Badischen Meisterschaften, die letzte Auswahlmöglichkeit.

Wer also an den Badischen Meisterschaften nicht teilnimmt und damit dem Deutschen Leichtathletikverband die Möglichkeit, sich von seiner Leistungsfähigkeit im Kampfe zu überzeugen, nimmt, begibt sich des Rechts der Teilnahme an den Deutschen Kampfspielen. Meldungen von Aktiven, die an den Badischen Leichtathletikmeisterschaften nicht teilgenommen haben, werden vom Deutschen Leichtathletikverband zurückgewiesen.

Wie bereits bekannt gegeben, finden die Badischen Meisterschaften am Samstag und Sonntag, den 7./8. Juli 1934 in Mannheim auf dem dortigen Stadion statt. Ausschreibungen sind durch den Gau sportwart Willi Klein, Karlsruhe, Damaststraße 33 zu erhalten. Dasselbst ist auch Meldestelle. Meldeeschluß ist der 27. Juni 1934. Alle nach diesem Tag eingehenden Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Es empfiehlt sich deshalb, die Meldungen unverzüglich einzureichen.

## Am das „Blaue Band“

Das Deutsche Derby 1934

Nach der Neugeld-Erklärung für Travertin werden sich am kommenden Sonntag in Hamburg-Horn noch 18 Pferde an den Start begeben. Wie sind nun die Aussichten der einzelnen Bewerber? Einen „Tosfischer“ vorauszusagen, ist natürlich überaus schwer. Unvorhergesehene Umstände können bei diesem Rennen eine sehr entscheidende Rolle mitspielen, zumal sich aller Voraussicht nach ein Riesensfeld an die Startbänder begeben wird. Frau von Opels Ehrenpreis unter R. Narr, der Weinberger Pelsopidas (G. Streit) und der Oppenheimer „Großer-Hansa-Preis“-Sieger, V. Linzen, mit W. Printen im Sattel, sind die überragenden Pferde des Feldes. Zu ihnen gesellen sich noch als „Wahrscheinliches“ Confuzius (R. Bifet), Medikus (J. Binzenz), Chro (E. Wöhlke) und die mit billigem Gewicht startende Agalire (E. Grabsch). Wenn sich keine weiteren Veränderungen mehr ergeben sollten, werden folgende 13 Bewerber zum Kampf um die 70 000 RM. über 2400 Meter am Start zu finden sein:

Reisitzer E. K. v. Oppenheim, Blingen, W. Printen  
 derselben, Airolo, R. Schmidt  
 Frau Fräulein v. Opel, Ehrenpreis, R. Narr  
 Bestür Cobesoh, Agalire, E. Grabsch  
 derselben, Athanasius, J. Rastberger  
 derselben, Inland, W. Racine  
 derselben, Graf Almadida, S. Blume

R. Hantel, Eds. E. Böhle  
 H. n. C. v. Weinberg, Pelsopidas, G. Streit  
 Stall Remo, Medikus, J. Binzenz  
 V. Wöhlke, Fochaus, O. Schmidt  
 derselben, Kalandar, J. Starosta  
 Fräulein v. Oppenheim, Confuzius, R. Bifet.

## Fußball am Sonntag

### Aufstiegs spiel im Gau Baden

Germania Karlsruh hat am kommenden Sonntag sein vorletztes Aufstiegs spiel gegen Billingen auf eigenem Platz auszugetragen. Germania Karlsruh, die a. Bt. sehr in Form sind, dürften dies Spiel für sich entscheiden, obwohl Billingen ein sehr starker Gegner abgeben wird. Aber trotzdem wird Karlsruh den Vorteil des eigenen Platzes zu schätzen wissen und durch einen Sieg über die Gäste den Aufstieg in die nächst höhere Klasse, die Gauliga sichern. Sollte Karlsruh dies Spiel und das letzte gegen Mannheim 03 verlieren, so dürfte es doch für eine der beiden anderen Mannschaften schwer werden, in die oberste Klasse zu kommen, hat doch Karlsruh ein derart gutes Torverhältnis, das fast nicht mehr von den anderen beiden Vereinen aufgeholt werden kann.



Aus deutscher Hand



für deutsches Land

Sie gönnen sich  
 sicher gern ein-  
 mal etwas  
 Gutes. Rauchen  
 Sie „Salem“-  
 Zigaretten,  
 dann wird Ihnen  
 jeder Tag zum  
 Feiertag!

**SALEM**  
 ZIGARETTEN

3 1/38

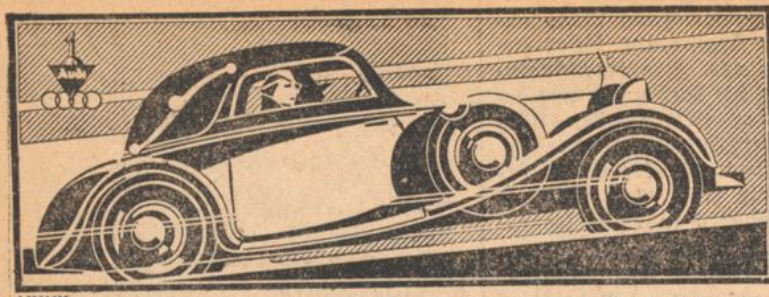












# Audi FRONT

FRONTANTRIEB  
VOLLSCHWINGACHSEN  
ZENTRAALKASTEN-  
RAHMEN/ZWEILITER-  
SECHSZYLINDER

M.A.G., Mittelbad, Automobilges. m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Kaiser-Allee 62, Tel. 6648/49

## Café Odeon SAMSTAG

Sonntagabend: Großes SS-Konzert

Ausschank Ketterer  
empfehlenswert. 47350  
Jeden Mittwoch Schlachttag

## Café MUSEUM

Heute Samstag

Privat-Kindererholungsheim  
Geschwister Christ 46747  
Ochsenhausen (Württ.) O.A. Diberach a. d. Riß, 580 m ü.M. Ideales, sonniges Haus f. erholungsbedürft. Kinder individ. Betreuung. Eigener Park, herrliche Spaziergänge in nahe Wälder gesunde, reichliche Ernährung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt zu Diensten, Leitung Fr. t. u. H. Christ.

## 3 unentbehrliche Reisebegleiter!

Sporthemden große Auswahl 4.50 3.20 2.50

Schlaf-Anzug 6.95 5.90  
Bemberg-Toile 8.95

Spezialität: Hemden nach Maß

## Beyer Waldstraße 14,

neben Colosseum

## Jos. Meeß

Erbsprinzenstr. 29 Tel. 1222  
hat für Ihre neue Wohnung die passenden Beleuchtungskörper bei größter Auswahl, vorteilhaften Preisen und erlegter Umzugsarbeiten für Bad, Küche und Beleuchtung zuverlässig und billig. 47339

## Schöne Möbel

machen Ihr Heim gemütlich Billig und gut kaufen Sie bei KIRRMANN Herrenstraße 40 46983

## Krone Waldulm

Gemüß, Lokal, beste Weine u. Spelen  
Stimmungsmusik auch in den oberen Räumen  
Mäßige Preise! Wochentag, 47139

## Gasthaus zum Albia

Ettlinger-Str. 43, Tel. 3044, Bartel-  
lokal der R.D.M.V. Menechme Sotafitäten für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten. 37881

## Stadtgarten-Restaurant

mit seiner schönen schattigen Garten-Terrasse. Eintritt frei. An Konzert-Tagen während des Konzertes nur Musikzuschlag 20 Pfg. Jed. Samstag u. Sonntag abends ab 21 Uhr Tanz-Unterhaltung

## Naturtheater Durlach

Lerchenberg  
Sonntag, 24. 6. 1934, nachm. 4 Uhr  
Der Willwarr 1886

## Otto Brändli

Plättenspezialgeschäft  
KARLSRUHE I. B.  
Schulzenstr. 39 • Tel. 2455  
Ausführung von Wand- und Bodenplattenbelägen in Küchen, Bädern und Hauseingängen etc.  
Kosten voranschläge u. fachmännische Beratung unverbindlich. 45740

## STADTGARTEN

Sonntag, den 24. Juni, von 11-12.15 Uhr:  
Morgenzonzert (Kein Musikschloß)  
von 16 bis 18.30 Uhr: Nachmittagskonzert  
von 20 bis 22.30 Uhr: Abendkonzert  
Gaufabelle des Arbeitsdienstes der R.D.M.V.

## Wir führen auch:

Bettwäsche  
Leinen, Halbleinen  
Wäschestoffe zum Selbstanfertigen von Damen-Wäsche  
WERNER SCHMITT  
KAISERSTRASSE 167

## Radium-Sol-Bad

Das Radiumreichste Heilbad der Welt  
Heidelberg  
gegen: Rheuma, Gicht, Neuralgien, insbes. Ischias, Frauen'elden, Schwächezustände, Alterskrankheiten, - Trinkuren cog. chronische Magen- u. Darmkatarrhe, chronische Verstopfung, Erkrankung der Leber- und Gallenwege, Zuckerkrankheit.  
Trinkuren mit Heidelberger Radium-Heilwasser  
täglich gläserner Ausschank im Nymphengarten. Ein Glas Radiumheilwasser 10 Pfg. Auskunft und Prospekte an der Ausschankstelle oder durch Bad Heidelberg A.-G., Heidelberg, Vangerowsstr. 2, Fernspr. 5507, 47126

## Pension - Waldhaus Role Lache

bei Baden-Baden. - 700 m ü. M.  
Herrlicher Ausflugsplatz. Gut bürgerlicher Mittagstisch, Kaffee im Waldgarten, reichhaltige Abendplatte  
Ermäßigte Pensions- und Wochenendpreise  
Herrlicher Ausblick ins Murgtal. Tägl. Postaufverb.  
Telefon Forbach 292  
Besitzer: E. Gartner.

## Gasthaus zur Sonne in Durlach

Empfehle: gutes Bier, gutgepflegte Weine, vorzügliche warme und kalte Speisen. Eig. Schlachtung: Jed. Mittwoch Schlachttag  
Bitte um geneigten Zuspruch. 47219

## Emil Kleiber, Metzgermeister und Wirt

Durlach, Kronenstraße 4

## Café Grüner Baum

Heute 46514

## Tanz

# EINLADUNG!

Wir laden hiermit die hiesige Einwohnerschaft zur Besichtigung unserer

## Wohnhausneubauten, Sachsenstr. 4-10

am Samstag, den 23. Juni ds. Js., von 16-19 Uhr  
und Sonntag, den 24. bis einschl. Dienstag, 26. Juni ds. Js., täglich von 10-19 Uhr, ergebenst ein.

## Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Der Vorstand 47341

## Weinhaus Just

Heute Schlachttag  
Nachmittagsvorstellung  
Vollständig eues Programm 47334

## Komlette Guderl

Auftritt von Schützen und Koppel-Gilddes  
Regie: Herr Kommandant  
Erwin Genterl, Seiling, Gehelen  
Gemeinde, Höder, Loeble, Wehner, H. Müller, Schönthaler  
Anfang: 20 Uhr  
Ende nach: 22.30 U  
Freie B (0.80-3.90 M.)

## Wiener Hot Tanz

So. 24. 6. Nachm.: Die Schmetterlinge schlacht. Abend: Tanzmusik.

## Amtliche Anzeigen

### Baden-Baden

Sandelsregalereintrag, Abtl. B, Bd. III, O.A. 2. - Deutsche Raub- und Diebstahls-Gesellschaft, Filiale Baden-Baden in Baden-Baden: Die Generalversammlung vom 26. April 1934 hat die Verabreichung des Grundkapitals um 14 000 000 Reichsmark beschlossen. Das Grundkapital beträgt jetzt 130 000 000 Reichsmark. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Bescheid der Generalversammlung vom 26. April 1934 geändert § 4 Abs. 1 Höhe und Einleitung des Grundkapitals, § 11 (Verpflichtung der Vorstandsmitglieder), § 14 Abs. 1 Satz 1 (Verpflichtung des Aufsichtsrats) § 17 Abs. 5 (Verpflichtung des Aufsichtsrats). Die §§ 15 Abs. 1, 17 Abs. 6, 7, 8 und 9 sind gestrichelt. Dr. Peter Bruns-  
wig ist nicht mehr Vorstandsmitglied.  
Baden-Baden, den 8. Juni 1934.  
Bad. Amtsgericht I.

### Bühl

Für den Landwirt Otto Reffen-  
jung in Reuwer, wurde heute 9 Uhr das landwirtschaftliche Entschul-  
dungsverfahren eröffnet. Entschul-  
dungsstelle ist die Bad. Landwirt-  
schaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H.  
in Karlsruhe (Bad.). Die Gläubiger  
werden aufgefordert, ihre Ansprüche  
bis längstens 1. August 1934 dem Ge-  
richt oder der Entschuldungsstelle an-  
zumelden und die in ihren Händen be-  
findlichen Schuldurkunden vorzu-  
legen. 47145  
Bühl, den 19. Juni 1934.  
Bad. Amtsgericht II.

### Wiener Hot Tanz

Für den Landwirt Konrad Siebel  
in Reuwer wurde heute 9 Uhr das  
landw. Entschulungsverfahren er-  
öffnet. Entschuldungsstelle ist die  
Bad. Landwirtschaftsbank (Bauern-  
bank) e. G. m. b. H. in Karlsruhe (Ba-  
den). Die Gläubiger werden aufge-  
fordert, ihre Ansprüche bis längstens  
1. August 1934 dem Gericht oder der  
Entschuldungsstelle anzumelden und  
die in ihren Händen befindlichen  
Schuldurkunden vorzulegen. 47144  
Bühl, den 19. Juni 1934.  
Bad. Amtsgericht II.

### Baden-Baden

Für den Landwirt August Wesse  
in Giesental-Walden wurde heute  
11 Uhr das landwirtschaftliche Ent-  
schuldungsverfahren eröffnet. Ent-  
schuldungsstelle ist die Bad. Land-  
wirtschaftsbank (Bauernbank) Karls-  
ruhe. Die Gläubiger werden aufge-  
fordert, ihre Ansprüche bis längs-  
tens 1. August 1934 dem Gericht  
oder der Entschuldungsstelle anzu-  
melden und in ihren Händen be-  
findlichen Schuldurkunden vorzu-  
legen. 47142  
Wald, 20. Juni 1934.  
Amtsgericht II.

## Durlach

### Verlosung von Waldgras.

Die Stadt verlost im Hinblick auf  
die große Futternot am Dienstag,  
den 26. ds. Mts., vormittags 7 Uhr,  
im Rathausamt Waldgraslos und  
jeweils  
36 Lose im Eismorgenbruch  
13 Lose im Oberwald  
Landwirte, die Grasloslos halten  
und nicht genügend Futter haben,  
können sich, wenn sie ein Graslos  
wünschen, zur Teilnahme an dieser  
Verlosung auf dem Rathaus, III.  
Stock, Zimmer 6, jeweils am Freitag  
in die Verlosungsliste bis spätestens  
Samstag, den 23. ds. Mts.,  
mittags 12 Uhr, anmelden. Wer nicht  
in der Liste eingetragen ist, darf an  
der Verlosung nicht teilnehmen.  
Selbstverständlich wird die Stadter-  
waltung die Verlosungsliste nach  
Verlauf des Meldetermins auf die  
Bedürftigkeit der einzelnen Bewerber  
prüfen lassen.  
Die Waldgraslos werden zu den  
schärfsten Anschlägen abgegeben.  
Durlach, den 21. Juni 1934.  
Der Bürgermeister.

### Haslach

#### Befanntmachung

Die Verzeichnisse der in der Stadtge-  
meinde Haslach gelegenen Höfe  
deren Eintragung in die Grundbesitz-  
rolle in Aussicht genommen ist, ist  
hier eingegangen und liegt auf dem  
Rathaus - Zimmer Nr. 2 - zu  
jedermanns Einsicht auf.  
Jeder Eigentümer, dessen Hof in  
das Verzeichnis zu Unrecht nicht  
eingetragen ist, kann binnen 2 Wo-  
chen nach Beendigung des Ausbaus  
an der Gerichtsstelle des Amberg-  
gerichts Haslach beim Amberggericht  
(Amtsgericht Zimmer 2) Einspruch  
erheben.  
Der Einspruch an der Gerichtsstelle  
erfolgte am 18. ds. Mts. und dauert  
einen Monat.  
Haslach i. L., den 19. Juni 1934.  
Bürgermeisteramt.

### Kehl

#### Vollzug der Grabenordnung für den Amtsbezirk Kehl.

Auf Grund des § 2 der Graben-  
ordnung für den Amtsbezirk Kehl  
vom 19. Januar 1885 und des § 4  
der bezirkspolizeilichen Vorschrift  
vom 19. 11. 1900 über die Benüt-  
zung und Instandhaltung der He-  
genden Gewässer wird die Benüt-  
zung der nachverzeichneten Was-  
serläufe auf die Zeit vom 2. bis 21.  
Juni 1934 festgelegt und zwar für  
1. den Rinnbach - Pegelsdurrter  
Waldseite öffnen.  
2. den Rinnbach.  
3. den Rinnbach von der Holz-  
durrter Böden in Pegelsdurrter ab-  
wärts.  
4. den Rinnbach mit Neben-  
bachschleimer Mühlbach und  
Galgenbach bis Pfeiffert.  
5. den Rinnbach und Nebenbach  
(Petersheimer Mühlbach).  
6. den Rinnbach (Aber).  
7. den Rinnbach mit Nebenbach  
(Schwarzwasser).  
8. das Schwarzwasser.  
9. den Rinnbach und Rinnbach.  
10. den Rinnbach.  
11. den Rinnbach.  
12. den Rinnbach durch Wobers-  
weier bis an den Mühlbach (Leu-  
tesheimer Wäld).  
13. den Rinnbach durch Holz-  
durrter.  
14. den alten Rinnbach.  
15. den Rinnbach.  
16. den Seegraben.  
Die unter Ziffer 1-7 angeführ-

## Alle Edelputz-Fassaden

in Dolomit  
Erhältlich in jeder Farbe  
wasserabweisend, dauer-  
haft u. leicht. Geputzt  
von der Techn. Hoch-  
schule Karlsruhe. Zu be-  
ziehen durch alle Bau-  
stoffhandlungen, oder  
direkt ab 41541

## Drucksachen

liert schnellstens  
Führer-Druckerei, Waldstr. 28

## Amfliche Versteigerungen

### Baden-Baden

#### Zwangs-Versteigerung.

Am Abwandsweg verbleibt das  
Votariat am Dienstag, den 11.  
August 1934, nachmittags 3 Uhr,  
im Rathaus in Baden-Baden, die  
Grundstücke des Bernhard Ulrich,  
Verleiheningsinspizitor in Sandweier  
auf Veranlassung Sandweier.  
Die Versteigerung wurde am 19.  
August 1932 im Grundbuch vermerkt.  
Die Kaufbedingungen über die Grund-  
stücke samt Schätzung kann jedermann  
einsehen. Bietende, die am 29. 8. 1932  
noch nicht im Grundbuch eingetragen  
waren, sind spätestens in der Ver-  
steigerung vor der Aufforderung zum  
Bieten anzumelden und die Verstei-  
gerung des Gläubigers glaubhaft zu  
machen, sonst werden sie im gering-  
sten Gebot nicht und bei der Verstei-  
gerung erst nach dem Anbruch  
des Gläubigers und nach den Ab-  
gaben des Gläubigers berücksichtigt.  
Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat,  
muß das Verlangen vor dem An-  
bruch ausüben oder einwilligen ein-  
stellen lassen; sonst tritt für das  
Recht der Versteigerungserlöse an die  
Stelle des verbleibenden Gegenstandes.  
Grundstücksbefreiung:

Lab.-Nr. 1942, 5 a 91 qm	Schätzung
Dorfstr. mit einstufigem	
Wohnhaus, Stallung und	
Schobli im Ortsteil	7000 M
Sandweier	
Lab.-Nr. 2208, 13 a 99 qm	
Ackerland im Mittelteil	250 M
Lab.-Nr. 1622, 10 a 42 qm	
Ackerland bei Pfeiffert	160 M
Lab.-Nr. 6423, 18 a 29 qm	
Ackerland im Oberteil	220 M
Baden, den 19. Juni 1934.	
Votariat II	47141
als Versteigerungsgericht.	

## Willkräft

Montag, den 25. Juni 1934,  
nachm. 1 Uhr, verbleibt die hiesige  
Gemeinde ihre alte Turnhalle auf  
Abbruch. Das Gebäude ist als Zu-  
baufähig und Scheune geeignet.  
Bürgermeisteramt.

## Feuerbestattungsverein

Karlsruhe E. V.  
Mitglieder und Freunde werden auf  
Sonntag, den 24. Juni 1934  
vormittags 11 Uhr zu einer  
Besichtigung des  
Krematoriums  
freundlichst eingeladen. - Vortrag  
über die Feuerbestattung im allge-  
meinen und Erläuterungen des Reichs-  
gesetzes über die Feuerbestattung.  
Musikalische Darbietungen.  
Treffpunkt: Friedhofeingang  
47244 Der Vorstand.  
NB. Anfragen und Anmeldungen an  
unser Vorstandsmitglied Stadtober-  
inspektor Eckert, Robert-Wagner-  
Allee 14. - Fernruf 1699.

## Sämtl. Dachdeckerarbeiten

fachmännisch und reell bei mäßigen Preisen  
O. Sielbrunner, Dachdeckerfach  
46125 Enzstraße 22 - Telefon 573